A 1
Universit. Bibliothek

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,10 RM. Wochenbezugspreis 50 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 0,90 RM. Postbezug 1,80 RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 15 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 120 — Mittwoch, den 25. Mai 1932 — 58. Jahrgang

Koalitionsfrage noch ungeklärt

Eine halbe Stunde Landtag

Verständigung über die Wahl des Landtags-Präsidiums

Die preußische Premiére

Im Mittelpunkt des innerpolitischen Interesses im ganzen Reichsgebiet stand am Dienstag die erste, die konstituierende Sitzung des aus den Wahlen vom 24. April hervorgegangenen Preußischen Landtags. Obwohl die Sitzung erst nachmittags mit dem akademischen Viertel nach 3 Uhr begann, hatte die Polizei bereits in den Mittagsstunden eine große Menschenmenge zu zerstreuen, die sich um das Landtagsgebäude gelagert hatte, um den Einzug der Abgeordneten zu beobachten und womöglich noch eine Tribünenkarte zu erlangen, was natürlich aussichtslos war. Zu ernsten Zwischenfällen ist es nicht gekommen, auch im Landtagsgebäude selbst ging es erfreulicherweise ohne jede polizeiliche Mitwirkung. Kein uniformierter Beamter ward gesehen.

Gemäß einem vorher gefaßten Beschluß betraten die Nationalsozialisten um 3.15 Uhr, als das letzte Glockenzeichen für den Sitzungsbeginn verklungen war, unter Führung des Abg. Kube in einer langen Reihe nacheinander den Sitzungssaal. Sofort riefen die Kommunisten: „Die Gänse kommen!" Auf den Regierungsbänken hatten höhere Ministerialbeamte als Berichterstatter Platz genommen, während man die preußischen Staatsminister auf ihren Abgeordnetensitzen sah, mit Ausnahme des Finanzministers Klepper, der nicht dem Hause angehört.

Der greise Alterspräsident General Litzmann (Nat.-Soz.) betrat das Präsidentengestühl. Er mußte sofort ausgiebig Gebrauch von der großen Handglocke des Präsidenten machen, weil die Kommunisten ihn mit wiederholten Niederrufen auf die Generale, den Faschismus usw. empfingen. Die Nationalsozialisten verhielten sich völlig ruhig. Als Litzmann das Präsidentengestühl betrat, erhoben sie sich lediglich von ihren Sitzen und grüßten ihn mit dem Faschistengruß. Als der Alterspräsident pflichtgemäß mitteilte, daß er im 83. Lebensjahr stehe, riefen die Kommunisten: „Sie haben den Krieg ganz gut überstanden!" Lachen und Oho-Rufe ertönten, als er in das provisorische Präsidium neben seinen Fraktionsgenossen Hinkler und Haake sowie der Zentrumsabg. Frau Giese auch den Sozialdemokraten Paetzel berief, der zu seiner Linken Platz nahm.

Der Alterspräsident gedachte zu Beginn seiner Ausführungen, während alle Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben, des schweren Grubenunglücks bei Dorstfeld und sprach den Betroffenen namens des ganzen Landtags herzliches Beileid aus; die Kommunisten riefen dazu: Die Bergleute sind vom Kapital gemordet! Dann teilte Abg. Litzmann mit, daß außer der Rücktrittserklärung des Staatsministeriums noch zahlreiche andere Vorlagen eingegangen seien und fügte hinzu, er werde zwar zunächst nach der Geschäftsordnung des bisherigen Landtags amtieren, was jedoch in keiner Weise die Übernahme dieser Geschäftsordnung durch den jetzigen Landtag bedeuten solle. Diese Anspielung auf eines der umstrittensten Probleme des Landtags für die nächste Zeit wurde mit Zuruf und Lachen zur Kenntnis genommen. Dann setzte das Haus den Ältestenrat ein. Als nunmehr der Alterspräsident keine weiteren Ausführungen machte, riefen die Kommunisten: Kein Wort gegen die Tributzahlungen und für die Erwerbslosen! Hitler hat das wohl nicht erlaubt!

Es entwickelte sich hierauf eine Geschäftsordnungsdebatte, die der Führer der Kommunisten, Abg. Pieck, eröffnete. Er wurde von seinen Freunden mit Rot-Front-Rufen empfangen und brachte einen Antrag ein, der dem Geschäftsministerium Braun das schärfste Mißtrauen ausspricht. Die sofortige Behandlung dieses Antrages wurde unter stürmischen Rufen der Kommunisten: „Wo bleibt Ihr Kampf gegen das System?" allein gegen die Kommunisten abgelehnt. Dann nahm Abg. Kasper (Komm.) das Wort zur Geschäftsordnung. Die Kommunisten begrüßten ihn mit Händeklatschen. Der Alterspräsident wies darauf hin, daß (im Gegensatz zum Reichstag) im Landtag das Klatschen nicht üblich sei, worauf die Kommunisten riefen: „Aber Strammstehen!" Auf Verlangen Kaspers wurden einige sozialpolitische Anträge der Kommunisten mit auf die Tagesordnung der Mittwochsitzung gestellt, auf der außerdem gemäß dem Vorschlag des Alterspräsidenten an erster Stelle steht die Wahl des Präsidiums und der Beisitzer, die Bestellung des Ständigen Ausschusses und der übrigen Ausschüsse sowie ein nationalsozialistischer Antrag auf Einstellung von Strafverfahren gegen Abgeordnete. Die Forderung des Abg. v. Winterfeldt (Dn.), auch einen deutschnationalen Antrag mit zu verhandeln, wonach jede Amtsführung durch das Kabinett Braun grundsätzlich des Vertrauens des Landtages entbehre, wurde abgelehnt. Bereits nach einer halben Stunde konnte die konstituierende Sitzung geschlossen werden.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, um 1 Uhr, statt.

Landtags-Präsidentenwahl gesichert!

Einigung im Ältestenrat

über die Besetzung des Landtagspräsidiums.

Berlin, 25. Mai. (Radiomeldg.) Nach dem Ausgang der Beratungen des Ältestenrates des Preußischen Landtags ist die Präsidentenwahl gesichert. Landtagspräsident wird Abg. Kerrl (Nat.-Soz.), 1. Vizepräsident Abg. Wittmaack (Soz.), 2. Vizepräsident Abg. Baumhoff (Zentrum), 3. Vizepräsident Abg. Dr. von Kries (Dn.).

*

Berlin 25. Mai. (Radiomeldg.) Die für 1 Uhr angesetzte Sitzung des Landtags wurde auf 2 Uhr vertagt, da die Beratungen des Ältestenrats sich länger als beabsichtigt hinzogen. — Der Ältestenrat beschloß noch, den Landtag erst für den nächsten Mittwoch, den 1. Juni, wieder einzuberufen.

Braun bleibt vorläufig

Koalitionsverhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP. am Donnerstag.

Berlin, 25. Mai. (Radiomeldung.) Bei den politischen Besprechungen über Preußen war in der letzten Zeit wiederholt erklärt worden, Minister Braun habe nicht die Absicht, als geschäftsführender Regierungschef weiter zu amtieren. Wie dem Nachrichtenbüro des VDZ. von parlamentarischen Kreisen erklärt wird, hatte der Ministerpräsident in Konsequenz seiner Auffassung beabsichtigt, bereits heute seine Amtstätigkeit einzustellen. Die übrigen sozialdemokratischen Minister in der Preußenregierung, Grimme und Severing, wären dann diesem Beispiel vermutlich gefolgt, obwohl Severing von Anfang an anderer Ansicht gewesen sein soll. Inzwischen hatten jedoch die maßgebenden Parteiinstanzen der SPD. beschlossen, jede Handlung, auch eine negative, zu unterlassen, die geeignet wäre, den Nationalsozialisten zur Macht zu verhelfen. Braun werde sich der Parteidisziplin fügen und infolge des erwähnten Beschlusses die geschäftsführende Leitung des Kabinetts weiterhin ausführen.

Weiter betont man in parlamentarischen Kreisen, daß vermutlich der plenarsitzungsfreie Donnerstag zur Besprechung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum über die Regierungsbildung benutzt werde. Man sagt, daß das Zentrum, wie in Württemberg, so auch in Preußen, nicht gewillt sein dürfte, den Nationalsozialisten die bedeutendsten staatlichen Machtmittel, vor allem die Polizei, in die Hand zu geben. Daraus ergebe sich, daß die Regierungsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum nur dann Aussicht auf Erfolg haben könnten, wenn die Nationalsozialisten dem Zentrum die Position des Ministerpräsidenten und des Innenministers zugestehen würden. Ob es zu einer solchen Vereinbarung kommt, sei abzuwarten. Komme keine Einigung zustande, dann dürfte die Entscheidung im Herbst fallen. In der Zwischenzeit hänge alles davon ab, was die Reichsregierung in zwei Punkten erreiche: Auf der Lausanner Reparationskonferenz und in bezug auf die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit. Sollten in beiden Fällen keine wesentlichen Erleichterungen fühlbar werden, dann könne man mit Neuwahlen zum Landtag und evtl. auch zum Reichstag im Herbst rechnen.

Der Ältestenrat

des Preußischen Landtags setzt sich zusammen aus 21 stimmberechtigten Mitgliedern und aus den vier Präsidenten, die aber lediglich beratende Stimme haben. Von den stimmberechtigten Mitgliedern entfallen die folgenden acht auf die Nationalsozialisten: Kube, Hinkler, Lohse, Haake, Dr. Muhe, Prinz von Preußen, Weinrich (Kassel) und Schulz (Wilmersdorf). Die SPD. stellt folgende fünf Mitglieder: Heilmann, Leinert, Winzer, Jürgensen und Frau Kähler, das Zentrum folgende drei: Steger, Dr. Graß und Altegoer, die Kommunisten gleichfalls drei: Pieck, Koenen und Kasper, und die Deutschnationalen zwei: Dr. von Winterfeld und Borck.

*

Vorsitzender des Hauptausschusses: Hinkler (Nat.-Soz.). Die nationalsozialistische Fraktion im Preußischen Landtag hat beschlossen, als Vorsitzenden für den Hauptausschuß, den sie als stärkste Fraktion zu stellen hat, den Fraktionsgeschäftsführer Abg. Hinkler zu benennen.

Private Reparationsbesprechungen in Luxemburg? Wie der Deutsche Schnell-Dienst aus Luxemburg hört, werden in der nächsten Woche dort mehrere deutsche Politiker und Großindustrielle erwartet, die sich auf neutralem Boden mit Vertrauensleuten Herriots und der französischen Finanz treffen sollen. Gegenstand der Verhandlungen sei eine Zwischenlösung in der Reparationsfrage.

Verstärkung des militärischen Schutzes in Ostpreußen

Anlage von Feldbefestigungen

Königsberg, 25. Mai. (Eigene Drahtmeldg.) Das Wehrkreiskommando I in Königsberg teilt mit: Die dauernde Bedrohung der vom Reich abgetrennten Provinzen hat das Reichswehrministerium veranlaßt, ihre Verteidigungsfähigkeit im Rahmen des durch das Versailler Diktat Erlaubten zu verbessern. Hierbei zur Verfügung gestellte Mittel wurden zur Verstärkung des sogenannten Heilsberger Dreiecks benutzt, um der Abwehrkraft der Provinz ein weiteres Rückgrat zu geben. Die erforderlichen Geländeverstärkungen werden zum größten Teil an Baufirmen in der Provinz vergeben werden. Daneben dürfte auch der Freiwillige Arbeitsdienst eingesetzt werden; abgesehen von dem Zweck der Geländeverstärkungen seien diese Arbeiten auch im Interesse der Arbeitsbeschaffung zu begrüßen. Das Wehrkreiskommando Königsberg fügt jedoch hinzu, daß die neuen Verstärkungen keineswegs auf eine Verschärfung der Bedrohung der Provinz zurückzuführen seien und darauf etwa hindeuten, daß die vor der Heilsberger Gegend wohnenden Teile der Bevölkerung keinen Grund zu der Annahme hätten, daß sie vom militärischen Schutz aufgegeben seien. An dem Grundsatz der Behauptung der ganzen Provinz habe sich nichts geändert.

Vor einer Gesamtentscheidung?

Brüning fährt nicht nach Neudeck. — Klärung der innerpolitischen Situation Mitte nächster Woche.

Berlin, 25. Mai. Staatssekretär Meißner ist gestern abend nach Neudeck abgereist, um dem Reichspräsidenten, wie offiziell gesagt wird, einen Vorbericht über die Kabinettsberatungen und die gesamtpolitische Lage zu halten. Der Reichspräsident beabsichtigt, am Sonnabend Neudeck zu verlassen und am Sonntag in Berlin einzutreffen. Da Dr. Brüning dem Reichspräsidenten erst nach seiner Rückkehr nach Berlin Vortrag halten wird, ist die Veröffentlichung der Notverordnung und die Bekanntgabe der personellen Änderungen im Kabinett, die, wie berichtet, gleichzeitig erledigt werden soll, nicht vor Anfang der nächsten Woche zu erwarten. Es ist Grund zu der Annahme, daß dann der Versuch gemacht wird, eine politische Gesamtentscheidung herbeizuführen. Neuerdings sind nämlich bei der

Durchberatung des Siedlungsprogramms

Schwierigkeiten aufgetaucht, die mit einer skeptischen Stellungnahme des Reichspräsidenten gegenüber dem Siedlungsprogramm in der bisherigen Form zusammenhängen dürften.

Soviel verlautet, wird anläßlich dieser Gelegenheit der Reichskanzler die ganze Frage der künftigen Regierungspolitik zur Sprache bringen, d. h. er wird mit dem Reichspräsidenten die Grundlinien dieser Politik durchsprechen und die Frage der Ergänzung des Kabinetts erörtern, und erst wenn über all das eine völlige Klärung erzielt ist, über die Einzelheiten der Notverordnung sprechen. Mit anderen Worten:

Der Reichskanzler und mit ihm andere Kabinettsmitglieder sind entschlossen, die neue Notverordnung erst dann zu erlassen, wenn eine Übereinstimmung zwischen Reichspräsidenten und Kabinett über die Frage der Gesamtpolitik hergestellt ist.

Man scheint es für unerträglich zu halten, daß bei den verschiedensten Gelegenheiten immer wieder Einflüsse bemerkbar werden, die dem Kabinett die Arbeit erschweren, und wird zweifellos den Versuch machen, die Themen Reichswehr und Agrarpolitik im ganzen so oder so zur Entscheidung zu bringen. Es verdient in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden, daß die Gerüchte, daß nunmehr auch der Reichsernährungsminister Schiele von seinem Posten zurücktreten wolle, mit einer neuen großen Aktion des Reichslandbundes gegen Schiele zusammenhängen. Der Minister Schiele ist jedoch nicht gewillt, freiwillig von seinem Posten zurückzutreten.

Sollte die jetzige Regierung auch nach den mit dem Reichspräsidenten zu führenden Verhandlungen die Möglichkeit sehen, ihr Programm durchzuführen, so ist, wie an zuständiger Stelle verlautet, damit zu rechnen, daß für alle mit der Arbeitsbeschaffung zusammenhängenden Aufgaben ein

neuer Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung

betraut wird, der einmal die Frage der Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Aufträge, sodann die Organisierung des freiwilligen Arbeitsdienstes auf breiterer Basis und überhaupt die ideelle Arbeitslosenfürsorge in die Hand nimmt.

*

In denjenigen Kreisen, die auf eine Kursänderung drängen, und die Brüning zwar als Außenminister, aber nicht als Reichskanzler zu halten wünschen, wird als Kanzlerkandidat der Name des Landrats a. D. von der Osten genannt. Landrat a. D. von der Osten gehörte dem Preußischen Landtage als stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei bis zum Jahre 1928 an. Er war schon Landtagsabgeordneter im Vorkriegslandtag; von 1906 bis 1916 war von der Osten als Landrat des Kreises Königsberg (Neumark) tätig. Im Jahre 1916 ist er aus dem Staatsdienst ausgeschieden. Er wird deshalb in Vorschlag gebracht, weil man glaubt, daß es ihm gelingen würde, einen Kurswechsel nach rechts reibungslos durchzuführen.

Für den neuen Reichswirtschaftsminister sind bisher Kandidaturen noch nicht genannt worden. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Staatssekretär Trendelenburg mit der Wahrnehmung weiterhin beauftragt bleibt, oder daß er, nach dem Vorbild Joëls als Reichsjustizminister, zum Reichswirtschaftsminister ernannt wird.

Vorläufig keine Änderung der Geschäftsordnung

Antrag der Nationalsozialisten zurückgezogen.

Wie wir hören, hat die nationalsozialistische Fraktion im Preußischen Landtag den von ihr vor einigen Tagen eingebrachten Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung wieder zurückgezogen. Der Antrag wollte die Neuerung der Geschäftsordnung wieder beseitigen, die im alten Landtag noch beschlossen worden war, und wonach auch die Neuwahl eines Ministerpräsidenten nur mit absoluter Mehrheit erfolgen könne. Die offizielle Zurückziehung des Antrages erfolgte ohne Begründung. In nationalsozialistischen Kreisen wird uns erklärt, daß, wie bereits Alterspräsident Litzmann ausführte, die NSDAP. die alte Geschäftsordnung für den neuen Landtag nicht anerkenne, wenn man auch provisorisch nach ihr verfahren müsse. Eine Änderung dieser alten Geschäftsordnung habe daher gegenwärtig keinen Sinn, was aber nicht ausschließt, daß man zu gegebener Zeit die Frage der Neuorientierung der Geschäftsordnung abermals aufwerfe.

Über die Hintergründe der plötzlichen Zurückziehung des nationalsozialistischen Antrages im Preußischen Landtage, der die erschwerende Bestimmung über die Wahl des Ministerpräsidenten wieder beseitigen wollte, scheint sich eine bessere Klarheit aus einem soeben im Landtag eingereichten deutschnationalen Antrag zu ergeben. Dieser Antrag verweist auf Artikel 29 Absatz 2 der preußischen Verfassung, wonach sich der Landtag im Rahmen der Verfassung seine Geschäftsordnung gebe, und verlangt einen Landtagsbeschluß dahin, daß die Geschäftsordnung des verflossenen Landtages bis auf weiteres auch als Geschäftsordnung dieses Landtages gelten möge, aber in der Fassung, die am 11. April 1932 gültig war. Die Bestimmung dieses Datums legt klar, daß die Geschäftsordnung des alten Landtages in der Form übernommen werden soll, die sie vor Einfügung der Erschwerung der Wahl des Ministerpräsidenten hatte. Hieraus ergibt sich, daß die Rechtsparteien das Bestreben haben, festzustellen, daß an sich der neue Landtag verpflichtet wäre, sich eine neue Geschäftsordnung zu geben, während die bisherigen Landtage regelmäßig die Geschäftsordnung ihres Vorgängers übernommen hatten. Die Deutschnationalen nehmen wohl an, daß der Landtag gezwungen sein werde, in einer Mehrheit ihrem Antrag zuzustimmen, weil er nach ihrer verfassungsrechtlichen Auffassung sonst überhaupt keine Geschäftsordnung hätte. Nun könnte allerdings auch in diesem Falle eine Mehrheit den Antrag ohne die Worte „in der Fassung, die am 11. April 1932 gültig war", gutheißen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320525-13/fragment/page=0001
DFG

Reichsregierung und Deutscher Beamtenbund

Zu der Stellungnahme der Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes vom 23. Mai hat inzwischen, wie wir bereits gestern berichteten, die Reichsregierung der Presse erklärt, der Reichskanzler und die beteiligten Minister wären selbstverständlich bereit, die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes zu empfangen, obwohl in diesem Falle eine Sonderbelastung der Beamten nicht vorliege; anders sei es bei den Sozialmaßnahmen, wo ein direktes Interesse der Gewerkschaften bestanden habe, Fühlung mit der Regierung zu nehmen. Bevor eine Antwort an den Deutschen Beamtenbund ergangen sei oder möglich gewesen wäre, hätten sich die Führer des Deutschen Beamtenbundes an den Reichspräsidenten gewandt.

Dazu stellt die Pressestelle des Deutschen Beamtenbundes folgendes fest: Bereits am Donnerstag, dem 19. Mai, ist der Herr Reichskanzler um eine Unterredung gebeten worden. Dieses Verlangen wurde am Freitag, dem 20. Mai, sowohl mündlich als auch schriftlich wiederholt; es ist am Sonnabend, dem 21. Mai, noch einmal in einem Telegramm des Deutschen Beamtenbundes an den Herrn Reichskanzler wiederholt worden. Trotzdem lag bis zum Montag, dem 23. Mai, abends, irgendeine Äußerung des Herrn Reichskanzlers oder der Reichsregierung nicht vor. Nachdem in der amtlichen Verlautbarung der Reichsregierung vom 21. Mai ausdrücklich davon die Rede war, daß die Entschließungen des Reichskabinetts „wertvolle Förderung durch nebenhergehende Beratungen mit den berufenen Vertretern der beteiligten Bevölkerungskreise“ gefunden hätten, konnte nicht mehr angenommen werden, daß ein Empfang beabsichtigt sei. Daraufhin erst hat die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes Stellung genommen. Daß es sich doch um eine Sonderbelastung der Beamten nach den bisherigen Plänen handelt, geht aus der Freilassung der großen Kreise der Besitzenden und der selbständig Erwerbenden aus der beabsichtigten Beschäftigtensteuer sowie aus der Tatsache, daß die Beamten in die Freigrenze nicht einbezogen werden sollen, klar hervor.

*

Besoldungsänderungsantrag der Nationalsozialisten.

Neustrelitz, 25. Mai. Dem Präsidium des Landtags hat die NSDAP.-Fraktion einen Antrag zugeleitet, der eine Änderung der Besoldungsordnung enthält. Vom 1. Juli 1932 ab sollen die Grundgehälter, Stellenzulagen und Wohnungsgeldzuschüsse der planmäßigen Beamten des Staates und der Gemeinden, soweit sie den Betrag von 5000 RM. übersteigen, gekürzt werden. Die Stellenzulagen sollen fortfallen. Die Höchstgehälter dürfen 10 000 RM. nicht übersteigen, und die Grundgehälter und Wohnungsgeldzuschüsse werden um 5 bis 10 Prozent gekürzt.

Der Kurswechsel in Anhalt

Das anhaltische Staatsministerium hat beschlossen, den Regierungspräsidenten Paulick und die Kreisdirektoren Günther, Bernburg, und Heinze, Dessau, bis auf weiteres zu beurlauben. Paulick und Günther sind Sozialdemokraten, Dr. Heinze Staatsparteiler, sie sind noch in den letzten Tagen der Amtstätigkeit des alten Ministeriums zu Kreisdirektoren befördert worden. Mit der Verwaltung der Kreisdirektion Dessau-Köthen ist der jetzige Kreissyndikus Senß und mit der Verwaltung der Kreisdirektion Bernburg der Kreisdirektor Geheimrat Pitscher, Ballenstedt, beauftragt worden. Ferner hat das Staatsministerium dem „Anhalter Anzeiger“ in Dessau die Amtsblatteigenschaft wiedergegeben, die ihm vom alten Ministerium genommen worden war. Gleichfalls wurde die nationalsozialistische „Anhaltische Tageszeitung“ zum Amtsblatt erklärt.

Mit der Beurlaubung der drei hohen Beamten ist die im Wahlkampf angekündigte Säuberung der anhaltischen Verwaltung von Parteibuchbeamten usw. eingeleitet. Paulick und Günther sind keine Berufsbeamten, sondern erst nach dem Umsturz 1918 in das Beamtenverhältnis gekommen. Dr. Heinze ist Berufsbeamter. Wie verlautet, soll die neue Beamtenpolitik in sämtlichen Ressorts durchgeführt werden.

Gerüchte über den Rücktritt des Reichsernährungsministers.

Reichsernährungsminister Schiele,
von dem bisher unbestätigte Meldungen behaupten, daß er in der nächsten Zeit aus dem Kabinett ausscheiden werde.

Gegen jede Vergewaltigung des deutschen Ostens

Der Auswärtige Ausschuß setzt sich für Memel und Danzig ein

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages tagte am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.). Außer dem Reichskanzler nahmen auch Reichsverkehrsminister Treviranus, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow sowie zahlreiche Reichsratsmitglieder an der Sitzung teil.

Reichskanzler Dr. Brüning

gab eine ausführliche Darstellung der hauptsächlichsten außenpolitischen Probleme: Genfer Verhandlungen, Tribute, Auslandschulden, Abrüstung, Donauproblem, Memelland und Danzig. Nach Beendigung der einstündigen Ausführungen des Reichskanzlers entwickelte sich eine ausgedehnte Debatte, deren Inhalt gleichfalls für vertraulich erklärt wurde, und die bis in die Abendstunden dauerte. Es sprachen mehrfach die Vertreter aller Fraktionen. Reichskanzler Dr. Brüning antwortete auf verschiedene an ihn gerichtete Anfragen.

Bei den Abstimmungen wurde mit sämtlichen Stimmen gegen die der Kommunisten und bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen ein Antrag Dr. Frick (Nat.-Soz.) mit einer Änderung des Abg. Leicht (Bayr. Vp.) angenommen, der die Reichsregierung ersucht, alles daranzusetzen, daß

die Gleichberechtigung, welche besonders von einem Staat als nur „theoretisch“ bezeichnet wird, in einwandfreier Formulierung, entsprechend namentlich dem Artikel 8 der Völkerbundsakte und unter Ablehnung des § 53 des Konventionsentwurfes, als tatsächliche Voraussetzung anerkannt wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Verhandlungen zu gelten hat.

Weiter wurde mit 11 gegen 10 Stimmen ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird,

die polnische Republik nicht darüber im unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volke als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und dementsprechend beantwortet würde.

Schließlich wurde ein Antrag Dr. Bell (Zentr.) und anderer Ausschußmitglieder mit sämtlichen Stimmen — mit Ausnahme der kommunistischen — angenommen, der folgende Forderungen aufstellt:

1. **Der Auswärtige Ausschuß hat Kenntnis genommen von der Erklärung des Herrn Reichskanzlers, wonach die berechtigten Interessen unserer deutschen Volksgenossen in Memel und in Danzig gegen jeden unzulässigen Angriff nachdrücklich geschützt werden.**
2. **Im Hinblick auf die das deutsche Volk empörenden Vorgänge in Memel und in Danzig erwartet demgemäß der Auswärtige Ausschuß, daß die Reichsregierung alle geeigneten Vorkehrungen trifft, um jeden Versuch einer erneuten Vergewaltigung dieser Rechte und Interessen rechtzeitig zu unterbinden.**

Zur Eröffnung des Preußischen Landtages.

Oben, von links nach rechts: Friedrich von Winterfeld, der Fraktionsführer der Deutschnationalen; Ernst Wittmaak (SPD.), der Präsident des alten Landtags, der wiederum für den Landtagspräsidentenposten kandidiert; Otto Braun, der zurückgetretene preußische Ministerpräsident, der erklärte, daß er auch als geschäftsführender Ministerpräsident nicht weiter im Amte bleiben wolle. — Unten, von links nach rechts: Kube, der Führer der Nationalsozialisten; Abgeordneter Kerrl, den die Nationalsozialisten als Landtagspräsidenten benennen; Pieck, der Fraktionsführer der Kommunisten. Ganz rechts: Carl Severing, der scheidende preußische Innenminister.

Hitler und DNVP.

Oldenburg, 25. Mai. (Eig Meld.) Adolf Hitler sprach gestern abend in Rodenkirchen. Die Grundgedanken der Rede waren etwa die gleichen wie in der Oldenburger Rede. Bemerkenswert waren indessen seine Ausführungen gegenüber den Deutschnationalen. Hitler erklärte ihnen gegenüber u. a.: Die Deutschnationalen wenden sich gegen jede Art von Sozialismus. Wenn ein deutschnationaler Parteiführer sagt, er lehne den Sozialismus ab, so sage ich Ihnen, hochverehrter Herr Geheimrat, ebensogut können Sie sagen: „Ich lehne den Mond ab.“ Weiter wandte sich Hitler gegen den bürgerlichen Nationalismus, dessen Gedanken höchstens bis zu einer Diktatur nach Art Primo de Riveras in Spanien gingen. Allerdings habe man heute in Deutschland ja schon eine Diktatur. Es sei bezeichnend, daß Brüning gesagt habe, seine Regierung stände fest, da Reichswehr und Polizei fest hinter ihr ständen. Dies sei eine schlechte Empfehlung für die Außenpolitik. Er, Hitler, würde nur sagen, ich regiere, weil das Volk hinter mir steht. Reichswehr und Polizei dürften nur Ausdruck der ganzen Volkskraft sein und dem Schutze des Volkes dienen. Allein sei ihre Kraft nur begrenzt.

Ruhrbergarbeiter fordern Verstaatlichung des Bergbaues.

Bochum, 25. Mai. Am Sonntag tagte in Bochum die Delegiertenkonferenz des Bergbauindustriearbeiterverbandes für den Ruhrbezirk. Nach einleitenden Begrüßungsworten sprach der Verbandsvorsitzende Husemann (M. d. R.) über wirtschaftspolitische Probleme und Aufgaben. Zum Schluß seines Referates erklärte Husemann, die Verstaatlichung des Bergbaues sei nicht nur eine Frage des sozialistischen Prinzips, sondern eine Angelegenheit, die sowohl den Bergarbeiter als das ganze deutsche Volk angehe. Die Ausführungen von Husemann wurden ohne Aussprache entgegengenommen. Eine Entschließung, die sich die Forderung nach Sozialisierung des Bergbaues zu eigen macht, wurde einstimmig angenommen.

In Kürze

Japanisches Vorrücken in der Mandschurei. Eine japanische Division hat Hulan, 25 Meilen nördlich von Charbin, besetzt. 500 chinesische Soldaten wurden gefangengenommen. Die Chinesen sind in nordwestlicher Richtung geflohen.

Dr. Schlenker aus der DVP. ausgetreten. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Düsseldorf, Dr. Max Schlenker, ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten. Er begründet den Austritt mit einem Aufsatz der Nationalliberalen Korrespondenz, in dem die deutschnationale Parteiführung angegriffen wird.

Das vorläufige Endergebnis der estländischen Parlamentswahlen ergibt nur geringe Veränderungen in der Mandatsverteilung. Es erhalten: Agrarpartei 41 (38), nationale Mittelparteien 24 (25), Sozialisten 22 (25), Armuts-Partei (Kommunisten) 5 (6), russische Nationalpartei 5 (2), Deutsch-Schwedischer Wahlblock 3 (3) Sitze.

Wird die Türkei dem Völkerbund beitreten? Im Zusammenhang mit den Besuchen des türkischen Ministerpräsidenten in Moskau und in Rom glaubt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ mitteilen zu können, daß Moskau sich dem Eintritt der Türkei in den Völkerbund nicht länger widersetzen werde. Italien befürworte lebhaft die Kandidatur der Türkei in Genf.

Sieben Wahlvorschläge zum mecklenburg-schwerinschen Landtag. Zum mecklenburg-schwerinschen Landtag sind sieben Wahlvorschläge eingereicht worden, und zwar von: 1. Sozialdemokratische Partei, 2. Kommunistische Partei, 3. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, 4. Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Mitte, 5. Deutschnationale Volkspartei, 6. Arbeitsgemeinschaft nationaler Mecklenburger, 7. Sozialistische Arbeiterpartei.

Gustav Winter aus der Haft entlassen. Wie verlautet, ist der ehemalige Präsidentschaftskandidat und Betriebsanwalt Gustav Winter, der in der Bautzener Strafanstalt eine längere Gefängnisstrafe verbüßte, auf Grund eines Gnadenaktes mit Bewährungsfrist vor einigen Tagen aus der Haft entlassen.

Der Alterspräsident des Preußischen Landtages.

Der 82jährige General Karl Litzmann,
nationalsozialistischer Abgeordneter, der als Alterspräsident den neuen Preußischen Landtag bei seiner ersten Sitzung eröffnete.

D. Chr. R. Leberecht Großmann zum Gedächtnis

In diesem Jahre, wo man den 300. Gedenktag an die Schlacht bei Lützen ganz besonders feierlich begeht, darf man aber auch des Mannes nicht vergessen, der mit großem Eifer und hehrer Begeisterung vor hundert Jahren den Gustav-Adolf-Verein gründete; zumal auch sein 150. Geburtstag nahegerückt ist (1933); es ist Professor und Superintendent Leberecht Großmann.

Am 9. November 1783 wurde er im Pfarrhause zu Prießnitz bei Kamburg a. d. S. geboren. Seine Ausbildung zum Pfarrer empfing er auf der Landesschule zu Pforte und auf der Universität Jena. Während der Kriegsunruhen im Jahre 1806 kehrte er in sein Heimatdörfchen zurück. Hier rettete er durch seine Unterhandlungen in französischer Sprache viele Einwohner vor dem Tode. Die Bauern sollten nämlich, da sie im Verdacht standen, marodierende Franzosen erschlagen zu haben, standrechtlich erschossen werden. Die Bauern entgingen durch den jungen Großmann dem Tode, aber das Dorf wurde von den Franzosen niedergebrannt. Dann finden wir Großmann als Pfarrer in Gröbitz bei Weißenfels, späterhin als Professor und Diakonus in Schulpforte, und zuletzt als Superintendent und Universitätsprofessor in Leipzig. Am 1. Januar 1829 hielt er hier seine Antrittspredigt über Ps. 102, 26—28. Nicht nur als Kanzelredner an St. Thomae und Professor der Theologischen Fakultät in Leipzig hat er sich zeitlich verdient gemacht, sondern auf ewige Zeiten durch die Gründung des Gustav-Adolf-Vereins, der sich besonders die Fürsorge bedürftiger protestantischer Gemeinden in der Diaspora zur Aufgabe gemacht hat. Er selbst schrieb einst in einem Briefe: „Das Beste, was etwa an mein Leben sich anknüpft, ist eine Gabe von oben, ein Gnadengeschenk der göttlichen Führung, nämlich der Gedanke zur Gründung des Gustav-Adolf-Vereins.“ Und der Prälat Dr. Zimmermann bekannte an dessen Sarge, daß Großmann „der Gründer des Gustav-Adolf-Vereins“ sei.

Als am 6. November 1832 eine große festliche Versammlung in Lützen tagte, um am Schwedenstein den 200jährigen Gedächtnistag des Heldentodes Gustav Adolfs gottesdienstlich zu begehen, war es D. Großmann, der nicht nur den Gedanken anregte, für ein würdiges Denkmal des edeln Königs zu sammeln, sondern auch den ersten Impuls dazu gab, dem Toten ein lebendiges Denkmal zu setzen. Großmann wurde der erste Vorsitzende der Stiftung; er hielt auch am 16. September 1842 die Festpredigt zur ersten Hauptversammlung, in der er ebenso warm wie weitherzig im Anschluß an Eph. 3, 13—21 über das Thema sprach: „Der christliche Gemeingeist ist und bleibt das höchste Bedürfnis unserer evangelischen Kirche.“ Am 29. Juni 1857 ist dieser bedeutende Mann aus dem Leben geschieden. Sein Werk aber lebt weiter, und es möge weiterleben bis in die fernsten Zeiten zum Segen der protestantischen Kirche in Vaterland und Fremde.

A. O. Reuschert, Merseburg.

Das große Nordpoljahr 1932

Das Nordpolprojekt des „Graf Zeppelin“. — Transpol-Luftlinien. — Amerikanische Pläne um den Nordpol.

Von Hans H. Reinsch.

Der Nordpol lockt nach wie vor! Kein Wunder, daß für die zweite Hälfte des Jahres 1932 wiederum ein großer Run auf den Nordpol vorgesehen ist. Seit 1927 hat jedes Jahr größere Fahrten gebracht, die jedoch nicht alle glücklich endeten. Das letzte Jahr brachte dann die schon lange ersehnte Nordpolfahrt des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“, und — kein Wunder, da sie ausgezeichnet glückte — für 1932 ist bereits das Luftschiff von den Russen gemietet worden, um eine neue Polexpedition vorzunehmen, die unter der Leitung von Professor Samoilowitsch stehen wird. Selbstverständlich werden, wie beim letzten Flug, günstige Witterungsverhältnisse abgewartet und hinreichend Stützpunkte im Eise vorgesehen, um die Expedition nicht zu einer zweiten Nobile-Fahrt werden zu lassen.

Doch nicht nur mit dem „L Z 127“ beabsichtigt man, zum Pol vorzustoßen und wichtige Untersuchungen vorzunehmen, sondern auch in Amerika spukt es wieder in den Köpfen wagemutiger Männer. Einer der Unentwegtesten ist der Kommander Byrd sowie auch der durch sein phantastisches U-Boot-Projekt und die mißlungene Fahrt bekanntgewordene Wilkins. Wie verlautet, rüstet Byrd eifrig für seine Arktis-Forschungsexpedition, und Wilkins sinnt, wie er seinen abgeflauten Ruf dennoch wieder aufbessern und durch eine neue Fahrt mit U-Boot zeigen kann, daß man das Nordlandeis doch zu unterqueren vermag. Er ist nach wie vor der Ansicht, daß das von der amerikanischen Marine ausrangierte und umgebaute U-Boot nicht genügte und wenigstens als Versuchsmittel zu wichtigen Anhaltspunkten für den Bau eines neuen U-Bootes für die Eisunterquerung verholfen habe. Ein großer Teil der Wissenschaftler steht auf seiner Seite. Nur wird der Bau und die Aufbringung der Kosten voraussichtlich nicht so schnell gehen, wie es sich Wilkins träumt, so daß mit seiner Fahrt frühestens erst Ende 1932 zu rechnen ist.

Auf Grund der bisher gewonnenen Erfahrungen über die Wetter-, Eis- und Luftverhältnisse in den Polarländern steht im Vordergrund aller Projekte die Einrichtung von Transpol-Luftlinien. Alle bisherigen Forschungsfahrten dienten der Verwirklichung dieser Einrichtung, denn es kommt sehr wesentlich auf die genaue Kenntnis der Land- und Wetterverhältnisse an, Karten müssen aufgenommen und auch regelmäßige Wetterstationen eingerichtet und unterhalten werden. Doch man wird fragen: Warum überhaupt Transpol-Luftlinien?

Von England nach Japan beträgt der Weg eines Flugzeuges heute etwa 16 000 Kilometer; würde man aber über den Nordpol fahren, dann wäre sie nur noch 11 000 Kilometer lang. Der Wechsel von Tag und Nacht, von Wärme und Kälte bedeutet für ein Luftschiff Füll- und Brennstoffverluste, während man aber bei der Führung der Fluglinie über die Polländer, in denen der Unterschied von Tag und Nacht nur sehr gering ist, ganz wenig Verlust zu verzeichnen hätte. Das Reiseziel kann also ein weiter entferntes sein als bisher, und die Unkosten wären bedeutend niedriger. Unter dem fast ständigen Sonnenlicht in den Polgebieten während der Frühlings- und Sommermonate ist im Falle eines Unglücks die Möglichkeit der Rettung viel größer als in der Finsternis der Nacht, die auf der bisherigen Route über den Atlantik sehr bedeutsam ist. Selbst im Winter ist die arktische Nacht nicht so pechschwarz wie bei uns. Ferner ist die Möglichkeit, festes Land oder eine größere Eisscholle zu erreichen, in diesen Gebieten viel größer als auf der Atlantikflugroute.

Diese Vorzüge sind also sehr wichtig und der Entwicklung von Luftlinien über weite Entfernungen ungeheuer dienlich. Die einzigen Hindernisse sind lang anhaltende Schneefälle, Nebel und Stürme, und um diese als Gefahrenmomente ausschalten zu können, sollen die Witterungsverhältnisse in diesem Jahre erforscht und dabei, soweit wie möglich, Wetterbeobachtungsstellen den schon bestehenden hinzugesellt werden, so daß dann Überraschungen für die Luftfahrzeuge ausgeschlossen werden können. Für die Reisenden aber werden diese Fluglinien große Anziehungskraft haben. Das „Reich der Mitternachtssonne“ lockt ja heute schon Tausende herbei, und wenn man bedenkt, daß man all die Herrlichkeiten — die weiten weißen Flächen, die leuchtenden Sterne, das Nordlicht — aus geheizter Kabine betrachten kann, dann darf man auch mit Recht annehmen, daß sich diese Linien auch rentieren werden. Der Nordpol lockt — Tragödien im Eise werden bald unmöglich sein!

„Prinz Methusalem.“

Operetten-Erstaufführung im Stadttheater Halle.

Am Freitag geht unter der musikalischen Leitung von Walter Trolldenier und der Spielleitung von Paul Herlt die Operette „Prinz Methusalem“ von Joh. Strauß als Erstaufführung in Szene. Es wirken mit: die Damen: Anni Collini-Senden und Ellen Pfitzner; ferner die Herren: Heinrich Asper, Erich Beisbarth, Emil Frickartz, Paul Herlt, Julius Lichtenberg, Otto Tiedemann und Kurt Zilliger. Bühnenbild: Heinz Behrens.

Bedienen Sie sich
bei Aufgabe von Anzeigen für alle Zeitungen u. Zeitschriften des In- u. Auslandes unserer
Sonder-Abteilung für Anzeigen-Vermittlung
Sie sparen dadurch viel Zeit und Geld. Aufträge werden zu Originalpreisen ausgeführt. Bei laufenden Aufträgen Rabatt laut Tarif.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320525-13/fragment/page=0002

Merseburg und Umgegend

25. Mai.

Der Daseinskampf der Inneren Mission im Notjahr 1932.

Unter diesem Thema veranstaltet der Sächsische Provinzialverband für Innere Mission vom 6. bis 8. Juni im Erholungsheim „Fürst Bismarck" in Bad Sachsa seine Frühjahrstagung. Im Rahmen einer Verbandsversammlung, in der auch der Jahresbericht erstattet wird, spricht Konf.-Rat Hage über „Die neue Front für den Daseinskampf der Innern Mission" und Gen.-Sup. D. Eger über „Die innere Rüstung im Daseinskampf der Innern Mission". Gen.-Sup. Lohmann behandelt „Die Mobilmachung der Wohlfahrts- und Jugenddienste in den Kreisen". Über die Lage der Gemeindediakonie und Kinderpflege referiert Konf.-Rat Hage, über die der geschlossenen Fürsorge Prov.-Pfarrer Kracht, der neue Geschäftsführer des Provinzialverbandes. Themen der Volksmission behandeln Prov.-Pfarrer Rössing, Volksmissionar Weiß, Pf. Dr. Platenius und Pf. Knüppel. Pf. Walter, Wolfen, spricht über „Der Pfarrer in der sozialen Krisis", Prov.-Jugendpfarrer Bergmann über „Zellen- und Frontbildung in den Gemeinden durch Kampfschulung evangelischer Laienhelfer".

*

Personalien.

Silberne Hochzeit.

Das Fest der silbernen Hochzeit kann das Ehepaar Paul Brückner und Frau geb. Patzschke, Reinefarthstraße 4, begehen. Das Jubelpaar ist seit seiner grünen Hochzeit treuer Leser unseres Blattes. Herzlichen Glückwunsch!

*

*** **Die Mandolinengruppe der Erwerbslosen** hat erfreulicherweise großen Anklang gefunden. Leider fehlen noch eine ganze Anzahl Mandolinen und Guitarren. Alle, die eine solche ungenützt zu Haus haben, werden herzlich gebeten, sie leihweise zur Verfügung zu stellen. Abgabe gegen Quittung auf dem Wohlfahrtsamt, Christianenstr. 23, Zimmer 9 oder 15.

*** **Schwer verletzt.** Zu unserer Meldung von dem Unfall, den der Arbeiter K. in der Königsmühle erlitt, als er einen Treibriemen bei laufender Maschine auf die Riemenscheibe auflegen wollte, erfahren wir noch, daß der Unfall doch ernster ist, als uns zuerst berichtet wurde. Der Verunglückte wurde schwer verletzt und sofort dem Krankenhaus zugeführt. Durch Bruch einer Maschinenwelle trat weiter in dem gleichen Werk eine längere Störung ein, die zur Arbeitsunterbrechung einer Schicht zwang.

*

Sturz mit der Leiter.

An der Ecke Seitenbeutel-Sixtistraße war am Dienstag, gegen 15 Uhr, ein Kellner vom Café „Roland" damit beschäftigt, die Girlande, die vom Regimentsfest der 153er noch am Hause hing, wieder abzunehmen. Plötzlich brach die Leiter und der Kellner stürzte heftig zu Boden. Er mußte, anscheinend mit einem Beinbruch, per Auto ins Krankenhaus gebracht werden.

*

Versammlung der Arbeitgebergemeinschaft Merseburg

Die Arbeitgebergemeinschaft für Industrie, Handel und Gewerbe im Stadtkreis Merseburg hielt am Dienstagabend im „Tivoli" ihre 2. ordentliche Mitgliederversammlung mit einer reichhaltigen Tagesordnung ab. Aus dem Geschäftsbericht ergab sich eine rege Tätigkeit der Tarifkommission und ein starkes Anwachsen der Mitgliederzahl. Der Tarifkommission gehören Vertreter aus Industrie, Groß- und Kleinhandel und Gewerbe an. Die Gründung der Arbeitgebergemeinschaft vor etwa einem Jahre sei notgedrungen erfolgt, weil der hallische Tarif nur auf großstädtische Verhältnisse zugeschnitten sei. Daraus hätten sich gewisse Schwierigkeiten ergeben, die im letzten Jahre zum Teil ausgeglichen seien. Zwar sei der hallische Manteltarif beibehalten, in Einzelheiten aber eine Regelung erreicht worden, die den Merseburger Verhältnissen besser entspräche. Der Anschluß an Halle in tarifrechtlichen Fragen hätte auch unter anderem eine Benachteiligung Merseburgs gegenüber anderen ähnlichen Städten wie Weißenfels, Zeitz und Naumburg zur Folge gehabt. Darunter leide die Wettbewerbsfähigkeit der Merseburger Geschäftswelt. Im ganzen sei es im letzten Geschäftsjahre gelungen, eine selbständige Behandlung der Merseburger Tariffragen in Industrie, Handel und Gewerbe durchzusetzen. Für Ende des Geschäftsjahres seien aber neue Verhandlungen zu erwarten, bei denen es gälte, die Forderungen der Arbeitgebergemeinschaft erfolgreich zu vertreten.

Darauf erfolgten Neuwahlen zum Vorstand und zu der Tarifkommission. Schließlich wurde noch beschlossen, der Arbeitgebergemeinschaft die Tarifregelung für Arbeiter und Arbeiterinnen des Transportgewerbes anzugliedern.

*

Die Reichspost senkt die Nebenstellengebühren.

Am 1. Juli treten ermäßigte Gebührensätze für Fernsprechnebenanschlüsse und Zusatzeinrichtungen in Kraft. Namentlich sind die Apparatbeiträge herabgesetzt worden, wodurch den Teilnehmern die Einrichtung und die Erweiterung von Nebenstellenanlagen erleichtert wird. So ist z. B. künftig als Apparatbeitrag zu zahlen für eine Nebenstelle mit gewöhnlichem Apparat 15 RM. statt 20 RM., für einen Reihenapparat zu einer Amtsleitung und fünf Nebenstellen 35 RM. statt 45 RM., für die Mithöreinrichtung in einer Leitung 2 RM. statt 6 RM., für ein Anschlußorgan in einer großen Nebenstellenanlage mit Selbstanschlußbetrieb 40 RM. statt 80 RM. Die Monatsgebühren für die Nebenanschlüsse in handbedienten Nebenstellenanlagen mit Klappenschränken und Glühlampenschränken sind je nach dem Umfang der Anlage um 20 und 30 Rpf., d. s. 7,4 und 11,1 v. H., ermäßigt worden.

Bei neueren Nebenstellenanlagen mit Wählerbetrieb sind die Gebühren, die erst kürzlich ermäßigt worden sind, weiter um 40 Rpf. für den Nebenanschluß gesenkt worden. Bei den größeren Anlagen dieser Art kostet ein Nebenanschluß künftig nur 3,60 RM. monatlich gegen bisher 4,30 RM.

Bei Reihenanlagen beträgt die Monatsgebühr bei Apparaten zu einer Amtsleitung und fünf Nebenstellen 2,60 RM. statt 2,80 RM.; der Zuschlag für den Reihenapparat der Hauptstelle ist von 2,00 RM. auf 1,50 RM. ermäßigt worden. Alle Teilnehmer, bei denen sich die Monatsgebühr ändert, erhalten von ihrem Vermittlungsamt Nachricht.

Ferien-Sonderzüge 1932 der Reichsbahndirektion Halle

Nach den endgültigen Vereinbarungen mit den beteiligten Verwaltungen können im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle folgende Feriensonderzüge benutzt werden:

Nach der Ostsee.

Nach Stralsund—Rügen. Von Leipzig Hbf., Halle, Köthen und Dessau Hbf. am 2. Juli (Leipzig Hbf. ab 21.15, Halle ab 21.58, Köthen ab 22.42, Dessau Hbf. ab 23.08 Uhr). Von Leipzig Hbf. am 16. Juli (Abf. 9.34 Uhr).

Nach Swinemünde—Carlshagen. Von Leipzig Hbf., Halle, Köthen und Dessau Hbf. am 2. Juli (Leipzig Hbf. ab 21.50, Halle ab 22.32, Köthen ab 23.10, Dessau Hbf. ab 23.33 Uhr). Von Leipzig Hbf. am 16. Juli (Abf. 10.00 Uhr).

Nach Stralsund—Rügen und Swinemünde—Carlshagen. Von Leipzig Hbf. und Halle am 8. Juli abends (Leipzig Hbf. ab 23.40, Halle ab 23.48 Uhr). Von Leipzig Hbf. am 15. Juli abends (Abfahrt 22.42 Uhr).

Nach Misdroy und Köslin. Von Leipzig Hbf., Halle, Bitterfeld und Wittenberg in der Nacht vom 2. zum 3. Juli (Leipzig Hbf. ab 22.42, Halle ab 22.40, Bitterfeld ab 23.34, Wittenberg ab 0.11 Uhr). Von Leipzig Hbf. am 15. Juli abends (ab 23.06 Uhr).

Nach Kiel—Travemünde. Von Leipzig Hbf., Halle und Köthen am 2. Juli abends (Leipzig Hbf. ab 22.48, Halle ab 23.34, Köthen ab 0.07 Uhr) und am 16. Juli (Leipzig Hbf. ab 9.12, Halle ab 9.59, Köthen ab 10.33 Uhr).

Nach der Nordsee.

Von Leipzig Hbf., Halle und Köthen am 2. und 15. Juli abends **nach Bremen—Norddeich** (Leipzig Hbf. ab 20.15, Halle ab 20.59, Köthen ab 21.38 Uhr).

Nach München.

Von Halle und Merseburg zwei Züge am 2. Juli (Halle ab 19.30 und 20.07, Merseburg ab 19.44 und 20.23 Uhr). Von Halle, Köthen und Merseburg am 9. Juli (Köthen ab 18.52, Halle 19.30, Merseburg 19.44 Uhr). Von Leipzig Hbf. am 8. Juli (Abfahrt 19.22 Uhr über Zeitz—Saalfeld).

Nach dem Riesengebirge.

Von Halle und Köthen in der Nacht vom 2. zum 3. Juli (Köthen ab 2.14, Halle ab 2.55 Uhr).

Nach Ostpreußen.

Von Leipzig Hbf., Halle, Torgau, Falkenberg und Kottbus am 2., 8. und 15. Juli nach Königsberg (Pr.) (Leipzig Hbf. ab 18.20, Halle ab 18.05, Torgau ab 19.26, Falkenberg ab 19.49, Kottbus ab 21.02 Uhr).

Die Sonderzüge führen nur die 3. Wagenklasse. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 20 Prozent für Hin- und Rückfahrt, nach Ostpreußen 40 Prozent. Näheres über Fahrpläne, Fahrpreise, schriftliche Vorbestellung der Fahrkarten usw. enthält das Heftchen „Übersicht der Feriensonderzüge", das vom 1. Juni an bei den Fahrkartenausgaben zum Preise von 20 Pf. käuflich zu haben ist.

Vom 6. Juni ab können die Sonderzugfahrkarten unter Benutzung der besonderen Bestellkarte, die bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich abgegeben wird, bestellt werden.

Merseburg und Leuna

Wie wird der neue Lastenausgleich ausfallen. — Neue Eingemeindungsbestrebungen?

Die Etatsberatungen in den städtischen Kommissionen sind in vollem Gange. Sie sind für die beteiligten Stadtväter nicht von freudiger Art, denn die finanzielle Decke reicht nicht aus, um die Ausgabenseite zu decken. Steigende Wohlfahrtsausgaben, sinkende Steuereinnahmen und die Kündigung des Lastenausgleichs durch die Gemeinde Leuna sind die großen Klippen, an denen jeder Ausgleich des Etats scheitern muß. Und zu diesen Sorgen tritt eine weitere: In einer der letzten Sitzungen der Leunaer Gemeindevertretung ist die

Möglichkeit auch der Kündigung des Schullastenausgleichs mit der Stadt Merseburg angedeutet

worden. Diese Kündigung würde für unser höheres Schulwesen eine große Gefahr bringen. Schon der jetzige Schullastenausgleich ist in kommunalpolitischen Kreisen nicht als befriedigend empfunden worden, da er für Merseburg eine Enttäuschung gebracht hat. Man hatte damals darauf gehofft, daß die Gemeinde Leuna ihren Zuschuß so bemessen würde, daß die Gemeinde wie die Stadt im Verhältnis zu ihrer Schülerzahl gleichmäßig belastet werden würde, d. h. daß die Gemeinden Leuna sich gemeinsam mit der Stadt Merseburg auch in die Unkosten teilt, die durch den Besuch von Kindern aus dem Landkreise mehr entstehen, als durch Schulgeld aufkommt. Das war nicht der Fall. Die Hoffnung, daß dafür der Landkreis Merseburg als dritter dem Schullastenausgleich beitreten würde, hat sich gleichfalls als trügerisch erwiesen.

Die neuerliche Bedrohung des Merseburger Haushaltsplanes und die damit verbundene Befürchtung, daß der ohnehin aufs schwerste belastete Merseburger Steuerzahler wiederum tiefer in seine Taschen greifen muß, hat dazu geführt, daß in verstärktem Maße die Frage erörtert wird, ob es überhaupt richtig gewesen ist, daß der

Magistrat die Kündigung des Lastenausgleichs durch Leuna nicht sofort mit der Wiedereinleitung des Eingemeindungsverfahrens geantwortet hat.

Die Befürworter der Wiederaufnahme der Eingemeindungsbestrebung weisen vor allem darauf hin, daß gerade zu dieser Zeit der Stadt nicht der Vorwurf gemacht werden könne, daß sie etwa aus Prestigegründen die Eingemeindung betreibe. Erhebliche Ersparungen an Verwaltungsausgaben sind der Hauptgrund für eine Zusammenlegung der beiden Gemeinwesen. Außerdem werde es auf dem Gebiete des Schulwesens viel eher möglich sein, den notwendigen Ausgleich in der Besetzung der Schulen und der Beschäftigung der Lehrer zu erzielen, wenn die Schulverwaltung für das ganze Gebiet in einer Hand liege. Vor allem aber wird darauf verwiesen, daß das Ansteigen der Wohlfahrtslasten in Merseburg in erster Linie auf die Einschränkungen im Leunawerk zurückzuführen sei. Da Merseburg selbst keine nennenswerte eigene Industrie habe, würde die Arbeitslosigkeit nie einen auch nur annähernd so hohen Grad erreicht haben, wenn die Ansiedlung des Werkes vor den Toren der Stadt nicht erfolgt wäre. Es sei aber ungerecht, der Merseburger Kleinindustrie, dem Gewerbe, Handwerk und Handel nun diese Lasten aufzuerlegen, die durch das Vorhandensein der Großindustrie außerhalb der Stadt entstanden seien und von Woche zu Woche in vermehrter Wucht sich auswirkten.

Andere Kreise in der Stadt befürchten, daß bei einer Eingemeindung die Lasten für Merseburgs Geschäftswelt noch höher werden können, wenn die Beschäftigung im Werke noch weiter zurückgeht bzw. das gesamte Werk stillgelegt wird. Dieses Argument wird jedoch als nicht stichhaltig angesehen. Schon heute könne Merseburg aus eigener Kraft die Wohlfahrtslasten nicht mehr tragen. Andererseits aber sei nicht anzunehmen, daß das moderne Werk im Herzen Deutschlands jemals stillgelegt werden würde. Der Steuerbetrag werde immer so hoch sein, daß die neuen Lasten, die der Stadt Merseburg durch die Eingemeindung entstehen könnten, vollauf gedeckt werden würde.

Wir geben diese Ansichten kommentarlos wieder. Die Stadtverordneten werden sich ja voraussichtlich binnen kurzem mit der Frage zu beschäftigen haben, ob man dem zustimmen kann, was als Ergebnis der bevorstehenden Endverhandlungen über den Lastenausgleich zwischen Merseburg und Leuna herauskommen wird. Es geht bei der Beurteilung der gesamten Frage ja nicht nur um Augenblicksdinge, es muß auch der Blick in die Zukunft gerichtet werden. Die Entscheidung darüber, ob man die Eingemeindungsfrage noch einmal ins Rollen bringen soll, ist gewiß nicht leicht. Sie wird aber erörtert werden müssen, weil es im Interesse der Bevölkerung von Merseburg und Leuna und letzten Endes auch im Interesse des Ammoniakwerkes selbst liegt.

Durchschnittliche Kleinhandelspreise in Merseburg am Mittwoch, dem 25. Mai.

Brot 1 Pfund 17, Weizenmehl (60prozentige Ausmahlung) 19—29, Graupen 22—28, Nudeln 36—70, Bohnen 15—28, Linsen 18—28, Erbsen 17—30, Reis 13—30, Zucker 34—36, Salz 6—8, Kaffee 180—400, Malzkaffee 22—30, Packung 45; Rindfleisch: Bratfleisch 90, Gehacktes 90, Kochfleisch 70; Kalbfleisch: Bratfleisch 90, Kochfleisch 80; Hammelfleisch: Bratfleisch 90—100, Kochfleisch 90; Schweinefleisch: a) Keule 90, b) Schulter 80, c) Kamm 80, d) Kotelett 80—90, e) Bauchfleisch 60, f) Gehacktes 80; Blut- und Leberwurst 70—80, Knackwurst 100, Schwartenwurst 60—80, Schinken 130, Schweineschmalz 80, Speck, geräuchert 80; Seefische: Schellfisch 35, Seelachs 25, Kabeljau 25, Rotbarsch 35; Heringe, gesalzen: a) deutsche Stück 4—8, b) Schotten 15; Kartoffeln 1 Pfund 4, Weißkohl 10, Salatkopf 10—15, Rotkohl 10, Spinat 7, Blumenkohl Stück 15—30, Sellerie Stück 10, Vollmilch frei Haus 1 Liter 20—22, Landkäse Stück 5—10, Molkereibutter 1 Pfund 128—150, Landbutter 120—130; Margarine: I. Sorte 78, II. Sorte 63, III. Sorte 30; Eier Stück 7, Marmelade 1 Pfund 40—60; Brikett ab Lager 1 Zentner 91—96, frei Haus 91—105, ab 40 Zentner 83; Brennholz, gespalten 1 Zentner 200—215, gesägt, Klötze 150—175; Petroleum 1 Liter 37—43.

*

Stenographenversammlung.

„Stolze-Schrey" E. V., Ortsgruppe Merseburg.

Am Dienstag hielt der Stenographenverein Stolze-Schrey E. V., Merseburg, seine gutbesuchte Versammlung im „Bergschlößchen" ab. Der 1. Vorsitzende Curt Gimpel erstattete einen Bericht über die im vergangenen Vierteljahr geleistete Vereinsarbeit, die im Zeichen der kommenden Bundestagung gestanden habe. Am Rundfunkwettschreiben haben sich 16 Mitglieder beteiligt. Darauf wurden die Diplome für das letzte Vereinswettschreiben verteilt. Frl. Gertrud Dänhardt erhielt erstmalig den Wandererpreis B, einen wertvollen Silberpokal, für die beste Vereinsinnenarbeit, und Herr Max Langrock den Wandererpreis A, ein Ölgemälde, für die besten schnellschriftlichen Leistungen. Die am 17. April in Halle abgehaltene Handelskammerprüfung bestand Herr Max Langrock in der Abschreibung (180 Silben). Im ganzen haben nunmehr 28 Vereinsmitglieder die Handelskammerprüfung in den Geschwindigkeiten 180 bis 240 Silben bestanden; ein schöner Erfolg der im Verein geleisteten Fortbildungsarbeit. Die Versammlung beschäftigte sich dann besonders mit der am 28. und 29. Mai in Wittenberg stattfindenden Bundestagung. Prof. Morgenstern wird den Festvortrag halten, und zwar über das Thema: „Ist Stolze-Schrey veraltet?" Über 30 Mitglieder haben sich zur Teilnahme an der Tagung und an den stenographischen Wettbewerben gemeldet. Lehrer Neuthor hielt darauf einen fesselnden Vortrag über die Lutherstadt Wittenberg, Luthers Werdegang und Wirken in Wittenberg und unserer engeren Heimat. Der interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Versammlung schloß mit einem gemütlichen Kommers.

Steuer-Eilberichte

Es wird im Telegrammstil berichtet:

Überschuldung ist Grund für Ermäßigung der Einkommensteuer. Wir weisen bei der herrschenden Wirtschaftslage wiederholt darauf hin, daß ein erzielter Gewinn, der zur Verringerung einer starken Überschuldung verwandt wurde, Anspruch auf Ermäßigung der Einkommensteuer bewirkt. Wir empfehlen Antrag an Finanzamt.

Körperschaftsteuer — Dividende auf eigene Aktien steuerfrei. Die Aktiengesellschaft, die „eigene" Aktien (Aktien der eigenen Gesellschaft) besitzt, hat die hierauf entfallenden Gewinnanteile als nicht ausgeschüttetes Vermögen zu behandeln. Wenn diese Gewinnanteile nach der Generalversammlung als Gewinn der Gesellschaft verbucht werden, und in dem Bilanzgewinn des nächstfolgenden Geschäftsjahres mit enthalten sind, so kann dieser Betrag in der Körperschaftsteuererklärung von dem Gewinn wieder abgesetzt werden.

Kapitalertragsteuer ist keine „Extra-Steuer". Die Kapitalertragsteuer ist keine Steuer, die neben der Einkommen- oder Körperschaftsteuer vom Betrag der Dividenden zu zahlen ist, sondern praktisch lediglich eine Vorauszahlung. Bei Nachprüfung der Steuerbescheide ist deshalb darauf zu achten, daß die von dem Dividendenschein einbehaltenen 10 Prozent als auf die Einkommensteuer beziehungsweise auf die Körperschaftsteuer geleistete Vorauszahlung vom Finanzamt in Anrechnung gebracht werden.

Steuerfreiheit von Jubiläumsgaben. Arbeitnehmer, die gelegentlich des 25jährigen Arbeitsjubiläums eine Zuwendung in Höhe von nicht mehr als einem Halbjahresverdienst, höchstens 4000 Mark, erhalten, haben diese weder nach dem Einkommen- noch nach dem Schenkungssteuergesetz (Erbschaftssteuer) zu versteuern.

Gemeinde Leuna.

Neuer Briefmarkenautomat!

× **Leuna.** Das Postamt Leuna bittet uns, mitzuteilen, daß nunmehr einer der drei Postwertzeichenautomaten am Industrietor-Ebertstraße umgeändert worden ist. Für 12 Pfennig Einwurf (10- und 2-Pf.-Stück) gibt der Automat zwei 6-Pf.-Marken. Die Abänderung der beiden anderen Automaten ist vorgesehen.

Rohlinge plündern Vogelnester.

× **Leuna.** Am Dienstag wurde beobachtet, wie junge Leute in den Bäumen um die Ludwig-Jahn-Schule Vogelnester plünderten und zum Ergötzen der anderen die jungen Tierchen einzeln mit Wucht zu Boden schleuderten, bis sie ihr junges Leben aushauchten. Ehe die Schuljungen, die das beobachtet hatten, Polizei oder Eltern benachrichtigt hatten, waren natürlich die Burschen verschwunden. Inzwischen sind jedoch Nachforschungen angestellt, um diese Rohlinge namhaft zu machen.

Nächtlicher Diebstahl.

× **Leuna.** In der Nacht zum Sonnabend wurden dem Kaufmann B. Zigarren, Zigaretten und eine Zigarettenreklamestickereidecke entwendet. Sachdienliche Angaben erbittet die Merseburger Kriminalpolizei.

Gemeinde Bad Dürrenberg.

Goldene Hochzeit.

‡ **Bad Dürrenberg.** Am heutigen Tage feiern das Ehepaar Edmund Biering und Frau, geb. Müller, wohnhaft Lützener Straße 39, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare erfreuen sich geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Wir gratulieren!

Reiche Diebesbeute.

‡ **Bad Dürrenberg. Im benachbarten Besta drangen Diebe, während der Lehrer R. in den Pfingstferien verreist war, in dessen Wohnung ein. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf zirka 2000 Mark geschätzt. Der Geschädigte ist versichert.**

Einbrüche.

‡ **Bad Dürrenberg.** In den Ortsteilen Keuschberg und Porbitz versuchten Diebe in die Lebensmittelgeschäfte der Firma Niedermeier einzubrechen. Da hinter den Fensterscheiben noch ein Eisengitter angebracht ist, mußten sie nach Zertrümmerung der Scheiben von ihrem Vorhaben ablassen. Im Gasthof „Zum Gradierwerk" versuchten Diebe einen Spiel-Automaten zu erbrechen. Es gelang ihnen nicht, sich des Geldes zu bemächtigen. Da die Bande nur einige Schachteln Zigaretten mitnahm, und eine Sparbüchse mit etwa 40 RM. und silberne Bestecke liegen ließ, scheinen sie gestört worden zu sein.

Elternbeiratswahlen.

‡ **Bad Dürrenberg.** Zu den am Sonntag, 26. Juni, stattfindenden Elternbeiratswahlen finden am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, Elternversammlungen statt. Die der Siedlungsschule im Musiksaal, die der Volksschule Keuschberg im 1. Klassenzimmer.

Erhaltung der jetzigen Provinzgrenzen

Ein Schritt des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland.

In einer Eingabe an die preußischen Ministerien knüpft der Wirtschaftsverband an die Vereinigung der Handelskammern Mühlhausen und Kassel an. Es heißt dann weiter:

Schon bald nach der Vereinigung der beiden Kammern Kassel und Mühlhausen wurden

Bestrebungen bekannt, die dahin zielen, die bisher zum Handelskammerbezirk Mühlhausen gehörigen Kreise aus dem Provinzialverband der Provinz Sachsen loszulösen und der Provinz Hessen-Nassau anzugliedern.

Gegen alle derartigen Versuche muß die mitteldeutsche Wirtschaft mit allem Nachdruck Einspruch erheben. Der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland hat, wie dort bekannt ist, gerade der Frage einer mitteldeutschen Verwaltungsreform stets das größte Interesse entgegengebracht und sich von vornherein gegen alle Versuche von Teillösungen ausgesprochen, weil dadurch die Verhältnisse nur noch schwieriger gestaltet und eine vernünftige Endlösung verzögert und erschwert wird.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß durch die Absplitterung mehrerer Kreise des Regierungsbezirkes Erfurt die Lebensfähigkeit dieses Bezirkes sehr stark verringert und eine erhebliche Erschwerung einer vernünftigen Neuregelung der Gebietsverhältnisse im südlichen Teil der Provinz Sachsen hervorgerufen würde.

Eine weitere Folge einer solchen Änderung der Verwaltungsbezirke würde ferner entweder eine Überschneidung der Bezirksgrenze der verschiedensten Verwaltungen sein, oder man müßte eine vollkommene Änderung auf allen Verwaltungsgebieten vornehmen und dabei auch die Bezirke der amtlichen Berufsvertretungen des Handwerks und der Landwirtschaft neu regeln. Das würde aber eine erhebliche Verkleinerung des Gebietes sowohl der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Erfurt wie der Landwirtschaftskammer Provinz Sachsen bedeuten, durch welche die Leistungsfähigkeit dieser Vertretungen erheblich in Mitleidenschaft gezogen würde. Auch der

Provinzialverband der Provinz Sachsen würde naturgemäß durch eine solche Änderung der Provinzgrenzen einen erheblichen Ausfall an seiner Steuerkraft erleiden, ohne daß eine entsprechende Entlastung der Ausgaben einträte, da ein großer Teil der Provinzialeinrichtungen und Anstalten auf den jetzigen Umfang der Provinz zugeschnitten ist, so daß die Ersparnisse durch die Absplitterung gering sein würden.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß auch von anderer Seite in den letzten Jahren Bestrebungen im Gange sind, Stücke der Provinz Sachsen abzutrennen und anderen Provinzen zuzuschlagen. Wir erinnern dabei an die Bestrebungen, **Gebiete des Ostharzes der Provinz Hannover einzuverleiben.**

In dankenswerter Weise hat bereits der Oberpräsident der Provinz Sachsen und der Provinzialausschuß gegen diese Absplitterungsbestrebungen Stellung genommen. Auch der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland als Vertretung der gesamten mitteldeutschen Wirtschaft muß alle derartigen Versuche mit allem Nachdruck ablehnen und richtet an die zuständigen Ministerien die dringende Bitte, Änderungen der Grenzen der Provinz Sachsen unten keinen Umständen zuzulassen, durch welche die allgemeine Verwaltungsreform in Mitteldeutschland erschwert wird. Wir möchten zum Schluß nochmals darauf hinweisen, daß etwaige derartige Änderungen der territorialen Grenzen Mitteldeutschlands eine grundlegende Verwaltungsreform auf das schwerste gefährden."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320525-13/fragment/page=0003
DFG

Landkreis Merseburg

Christel in Lauchstädt.

Vor einem kleinen Lauchstädter Bürgerhaus in bezaubernder Parklage habe ich an einem Abend lange gestanden.

An einem alten Lauchstädter Bürgerhause mit ausgetretenen Treppenstufen, tiefen Fensternischen, niederen Decken und kleinen Fenstern, Petroleumlampen und Wachskerzen: Man ist gleich in die äußersten Fernen des ausgehenden 18. Jahrhunderts zurückversetzt. Die Gegenwart versinkt in traulichem Dämmerschein, wenn man hier eintritt. Hier könnte Christel gelebt haben. Warum nicht?

Im Zimmer standen alte Möbel; man meinte, in einem der Weimarer Gemächer zu sein. Ein paar Kupferstiche Weimarer Zeichner, die uns lieb sind, trotz ihrer Schwäche, einzig um des historischen Zauberwillen, schmückten die Wand, auf dem Tisch standen 2 Leuchter, die einst dem Herrn Geheimrat von Goethe selbst gehörten. Man betrachtet die alten, gelben Kirschholzkommoden, die alten, bunten Biedermeiergläser, die eingelegten Tabernakelschränke.

Und mitten in all dem Vergangenen, da wohnte seine Christel, ihr Liebreiz, ihre ganze Gestalt. Die Züge ihres Gesichts waren rein, weich und voll, wie eine frische Rosenknospe im Morgentau. Durch diese Fenster hat sie hinausgeblickt in die schweigende, mondbeglänzte Zaubernacht. Die letzten Töne im Kursaal waren verhallt. Sie tanzte doch zu gern, und manches Paar Schuhe waren hier durchgetanzt, wie Eckermann erzählt.

Drüben, im Teichgarten, durchstrichen verliebte Pärchen die Gänge und über dem Wasser des Teiches, da webte das Mondlicht leichte Nebel: Träumende Mondnacht in beschaulicher Einsamkeit. Doch Christel tanzt zu gerne. Ganze Nächte widmete sie Terpsichore, bis allmählich die flimmernden Weltallslichter am Sternenhimmel verblaßten, nur ein Stern, der vor der Sonne aufging, blieb groß und mächtig.

So vergingen für Christel die schönen Lauchstädter Tage, bis der Herr Geheimrat von Karlsbad zurückkehrte, und dann ging's zusammen gen Weimar.

Quartalfeier der Handwerkerinnung und des Gesellenvereins.

§ **Schafstädt.** Wie alljährlich, beging am Montag nach Kleinpfingsten die hiesige „Vereinigte Handwerkerinnung" ihre Quartalfeier. Am Morgen fand zunächst die Aufnahme der Ostern neu eintretenden Handwerkslehrlinge statt. In der Generalversammlung der Innung erfolgte Jahresbericht, Rechnungslegung usw. Eine gemeinsame Mittagstafel bildete den offiziellen Abschluß. In althergebrachter Weise hielt auch der Gesellenverein seine Quartalfeier ab. Nach dem Umzug brachten sie den Meistern ein Ständchen, und kam hierbei wieder das gute Einvernehmen, welches zwischen Meistern und Gesellen herrscht, zum Ausdruck. Konzert, Preisschießen, Preiskegeln und Ball im „Prinz von Preußen" vereinigte Meister und Gesellen mit Angehörigen noch einige Stunden.

Reiterfest.

§ **Creypau.** Die hiesige und Wüsteneutscher Reiterschaft begingen am letzten Sonntag das diesjährige „Ringreiten". Die beiden ersten Preise errangen die Herren Heine und Schlotte aus Wüsteneutsch. Die übrigen Preise blieben im Orte. Am Abend fand noch ein großer Festball statt.

Silberhochzeit.

§ **Bündorf.** Das Staudesche Ehepaar feiert heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Fünf junge Störche.

§ **Löffen.** Die Gefahr des Aussterbens der Störche in der Aue ist beseitigt, denn in den letzten Tagen sind nicht weniger als fünf junge Störche zur Welt gekommen, so daß der Naturfreund bald die gigantischen Flüge derselben bewundern kann. Das Storchnest ist sehr deutlich vom Gasthaus Löffen zu beobachten. Es befindet sich auf der Scheune des Einwohners Kinne.

Der Eichenspinner wütet.

§ **Burgliebenau.** Im Eichenbestand des staatlichen Forstes in der Elsteraue sind die Blätter der Bäume fast restlos von dem Eichenspinner zerfressen.

Jahrmarkt.

§ **Schkeuditz.** Der diesjährige Jahrmarkt war außerordentlich stark von Händlern und Ausstellern besucht. Das geht am deutlichsten daraus hervor, daß alle verfügbaren Plätze vergeben waren und 50 bis 60 Gesuche wegen Platzmangels abgewiesen werden mußten. Dem Andrang der Aussteller entsprach zahlenmäßig auch das Publikum, was den Markt- und Vergnügungsplatz bevölkerte. Im Gegensatz zu beiden standen jedoch die Umsätze, die während der beiden Markttage erzielt wurden. Viele Händler werden kaum ihre Unkosten gedeckt haben. Der Vergnügungsplatz, früher bis spätnachts in Betrieb, war schon in den Abendstunden verhältnismäßig schwach besucht.

Guter Schütze.

§ **Schkeuditz.** Einige Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft nahmen am Schützenfest in Delitzsch teil. Herr Bringezu jun. von hier erzielte dabei so gute Resultate, daß er als einer der drei besten Schützen aus dem Wettbewerb hervorging.

Vom Vaterländischen Frauenverein.

§ **Bothfeld.** In der Jahresversammlung des Vaterländischen Frauenvereins wurde für den hiesigen Bezirk Frau Anni Jantzen als Helferin bestätigt. Da hier zahlreiche Frauen Mitglieder geworden sind, kann nun ein regelrechter Bezirksverein gebildet werden, dem ein aus mehreren Personen bestehender Vorstand zur Seite gegeben werden muß, der in der Öffentlichkeit die Verantwortung zu tragen hat. In der Vorstandssitzung der Jahresversammlung wurde daher besprochen, daß auch Röcken und Bothfeld einen Vorstand erhalten sollen, in dem das Pfarramt Sitz und Stimme erhält.

Probepredigt.

§ **Schkeitbar.** Pfarrer Thörel aus Gittelde (Harz) hielt hier seine Probepredigt. Hoffentlich erhält unsere nun schon ½ Jahr unbesetzte Stelle bald einen neuen Pfarrer.

Musikalische Feierstunde.

§ **Hohenlohe.** Nachdem die Leipziger Posaunenmission in den verschiedensten Gegenden Deutschlands ihre Tätigkeit ausgeübt hatte, kam sie am Montag, dem 23. Mai, nach hier, um in Form eines Doppelquartetts in der hiesigen Kirche ein Konzert zu geben. Die Leistungen standen auf beachtlicher Höhe. Sie spielten evangelische Choräle, meist in Tonsätzen alter Meister. Auch die Orgelvorträge des Hauptlehrers Rohkrämer wie die Vorträge des Gesangvereins „Concordia" hinterließen einen nachhaltigen Eindruck, so daß hier der Wunsch besteht, bald wieder einmal eine solche Feierstunde zu erleben.

Saatenstand

Anfang Mai im Kreis Merseburg-Land.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten usw.	Durchschnittsnot. für den Staat	Durchschnittsnot. für den Regier.-Bezirk	Anzahl der von den Vertrauensmännern des Kreises abgegebenen Noten: 1	1 bis 2	2	2 bis 3	3	3 bis 4	4	4 bis 5	5
Winterweizen	2,8	2,8			2	5	4	4	1		
Winterspelz (Dinkel) auch m. Beimisch. v. Weizen oder Roggen . . .	2,7										
Winterroggen	2,6	2,5			6	6	3	1			
Wintergerste .	2,8	2,8			4	4	7	1			
Gemenge aus Wintergetr. .	2,8	2,7			1	1					
Winterraps u. -rübsen . . .	2,9	3,0									
Junger Klee .	2,8	2,7			4	2	7	3			
Luzerne . . .	2,9	2,8			3	1	9	1	1		
Be- und Entwässerungswiesen . . .	3,0	2,9			1		2	1			
Andere Wies.	3,1	3,0			5		9	1	1		
Viehweiden .	3,1	2,9			3		7		1		

Rund um Querfurt

Ausfall der Rübenkampagne.

⊙ **Querfurt.** Die im vergangenen Jahre infolge des guten Zuckergehalts der Rüben über das freigegebene Kontingent hinaus zugelassene Verarbeitung der Zuckerrüben bedingt in diesem Jahre den Ausfall der Rübenkampagne an der hiesigen Zuckerfabrik. Der sommerliche Betrieb der Fabrik hat auch weitgehendste Einschränkungen erfahren. Die Abfuhr des Kalkschlamms von der Halde hat begonnen und dürfte, nachdem die Bestellungsarbeiten zum Abschluß gekommen sind, beendet sein.

Gemeiner Diebstahl.

⊙ **Querfurt.** Von mehreren großen Fliederbäumen, die auf Gräbern des hiesigen Friedhofs stehen, sind in der Nacht derartig große Mengen blühenden Flieders gestohlen worden, daß anzunehmen ist, daß die Beute zum Weiterverkauf dienen soll. Die Diebe sind über die Friedhofsmauer gestiegen. Der Magistrat Querfurt hat für die Aufklärung dieses gemeinen Diebstahls eine Belohnung ausgesetzt.

Konkurseröffnung.

⊙ **Querfurt.** Über das Vermögen der Firma Else Zschiegner, Querfurt, Damenkleider- und Wäschegeschäft, ist am 23. Mai das Konkursverfahren eröffnet worden.

9000 Essenportionen.

⊙ **Roßbach.** Von der Gewerkschaft „Gute Hoffnung" wurde auch im vergangenen Winter durch die Wiederaufnahme der Kinderspeisung zur Linderung der durch längere Arbeitslosigkeit in Not Geratenen in vorbildlicher Weise beigetragen. Von Anfang Dezember 1931 bis Mitte Mai 1932 gelangten in vorteilhafter Abwechslung rund 9000 vorzüglich zubereitete und reichliche Essenportionen an Kinder von Krisen- und Wohlfahrtsunterstützten zur Ausgabe. Der umfangreiche Küchendienst wurde bereitwilligst von Müttern Unterstützter unter Leitung der Frauen von Angestellten übernommen. Durch Wiederaufnahme des Betriebes hat am 13. Mai dies mustergültig aufgezogene und durchgeführte Hilfswerk seinen Abschluß gefunden.

Verkürzte Strecke der Omnibuslinie Weißenfels—Mücheln.

⊙ **Branderoda.** Seit Sonntag berührt auf der Linie Weißenfels—Roßbach—Gröst—Mücheln der große Postomnibus die Orte Branderoda und Mücheln wegen zu geringer Benutzung nicht mehr. Der Fahrpreis von 70 Pf. für eine Fahrt von Branderoda bis Mücheler Bahnhof war jedenfalls zu hoch gegriffen. Die Einstellung ist um so bedauerlicher, da bei schlechter Witterung Mücheln sehr schwer zu erreichen ist.

„Freie Fahrt."

⊙ **Branderoda.** Der Radfahrerverein „Freie Fahrt" unternahm seinen ersten diesjährigen Ausflug per Rad über Freyburg und Naumburg bis Bad Kösen. Hier wurden die Räder eingestellt und zu Fuß die Wanderung zur Rudelsburg angetreten. Nach Besichtigung erfolgte die Rückkehr nach Bad Kösen mit einem Motorboot, und voll befriedigt wurde dann die Heimfahrt angetreten.

Aus dem Geiseltal.

Impftermin.

= **Kötzschen.** In diesem Jahre findet die Impfung in der alten Schule am Donnerstag, dem 9. Juni, statt. Die Zeit der Nachschau wird am Impftage bekanntgegeben. Anmeldungen im Gemeindebüro.

Gustav-Adolf-Fest.

= **Großkayna.** Das Gustav-Adolf-Fest für den Kirchenkreis Geiseltal findet am kommenden Sonntagnachmittag am Roßbacher Schlachtdenkmal statt, mit Ansprache und Festvortrag von Superintendent Dr. Hammler aus Lissen, unter Mitwirkung des Posaunenchors Niederbeuna. Bei ungünstigem Wetter wird der Festgottesdienst, um 14.30 Uhr, in der Kirche zu Kleinkayna abgehalten. Zur Nachfeier, um 16 Uhr, versammeln sich die Teilnehmer im Gasthaus Ohme in Großkayna. Superintendent Dr. Hammler wird über die ehemalige Provinz Posen und die dortige evangelische Diaspora berichten. Der Gesangverein von Kayna wird mitwirken. Die Gemeindeglieder des Kirchenkreises Geiseltal sowie aus den benachbarten Kirchengemeinden werden zu diesem Kreis-Gustav-Adolf-Fest, das im Zeichen des Jubiläumsjahres steht, herzlichst eingeladen.

Aus dem Mansfeldischen.

200jährige Erinnerung.

:: **Schraplau.** Vor 200 Jahren kam das Oberamt Schraplau an Preußen. Friedrich Wilhelm I. kaufte es von der Herzogin Louise Christine von Sachsen-Weißenfels für seinen Sohn, den Prinzen Ferdinand August. Kurze Zeit nach dem Kauf besichtigte der König die erworbenen Güter. Im Juli des Jahres 1732 besuchte er mit dem Fürsten von Dessau die Orte Schraplau, Schaffee, Etzdorf, Unterröblingen und Seeburg.

Aus dem Unstruttal

Jubiläum.

⦶ **Freyburg.** Auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur Gesamtinnung der Schlosser- und Schmiedeinnung in Freyburg konnte der Schlossermeister Theodor Kampradt zurückblicken. Wir gratulieren!

Neubau einer Drahtseilbahn.

⦶ **Balgstädt.** Zur Schaffung einer besseren Abtransportmöglichkeit von Kalksteinen aus dem Steinbruch in den Bergen gegenüber von Balgstädt lassen jetzt die Freyburger Kalksteinwerke oberhalb von Balgstädt eine Drahtseilbahn errichten. Sie führt direkt vom Steinbruch nach dem Unstruttal, über die Unstrut hinweg bis zur Unstrutbahn, wo ein Verladeplatz mit Anschlußgleis angelegt werden soll. Die Bahn wird des starken Gefälles wegen im Betrieb recht billig sein, da die beladenen Wagen die leeren ohne besonderen Antrieb wieder zum Steinbruch ziehen können. Damit wird die Ausbeute der reichen Kalksteinlager im unteren Unstruttal von Carsdorf bis nach Freyburg sicher wieder etwas belebt werden. Viele Steinbrüche, zumal im Lauchaer Bezirk, liegen still, da keine Absatzmöglichkeit vorhanden ist. Lediglich das vor einigen Jahren errichtete Zementwerk Carsdorf ist noch in vollem Gange.

Ein Findling wandert.

⦶ **Zscheiplitz.** Vor etwa 6 Jahren wurde bei Ausschachtungsarbeiten zu einem Transformatorenhaus ein großer Granitstein, ein sog. „Findling" freigelegt, der schätzungsweise 200 Zentner wiegt. Eine Kommission aus Lützen hat jetzt den Block von dem Besitzer, Landwirt Max Dittebrandt, erworben. Er soll nach Lützen gebracht werden, um dort als Gedenkstein Aufstellung zu finden.

Ferkelmarkt.

⦶ **Laucha.** Zum Ferkelmarkt standen insgesamt 56 Ferkel zum Verkauf. Das Geschäft entwickelte sich nur langsam. Trotzdem konnte aber der größte Teil des Auftriebs verkauft werden. Die Preise schwankten zwischen 18 und 26 RM. für das Paar je nach Qualität und Größe.

Unsitte.

⦶ **Laucha.** In der letzten Zeit macht sich hier eine Unsitte bemerkbar, die strengste Bestrafung erfordert. Die zum Schmuck in den Fenstern aufgestellten Blumen werden nachts oft entfernt. Ob es sich um böswillige Wegnahme oder um Dummejungenstreiche handelt, muß erst noch festgestellt werden. Auch auf dem Friedhof sind wiederholt Blumendiebstähle vorgekommen.

Die kein Geld brauchen.

⦶ **Laucha.** Daß Leute das ihnen zustehende Geld nicht abholen, dürfte gegenwärtig nicht oft vorkommen. Der Bürgermeister als Jagdvorsteher macht hier bekannt, daß die Frist zur Abholung der Jagdpachtgelder bis zum 31. Mai verlängert werden muß. Bis dahin nicht abgehobene Gelder werden der Stadtkasse zur Bestreitung der Fürsorgekosten überwiesen.

Zur Wahl des Elternbeirats.

⦶ **Laucha.** Für die Wahl des Elternbeirats liegt die Liste der Wahlberechtigten täglich von 11 bis 12 Uhr im Rektorzimmer der Stadtschule aus. Die erste vorgeschriebene Elternversammlung findet am Donnerstag, 20.30 Uhr, im großen Rathaussaal statt.

Petri Heil!

⦶ **Dorndorf.** Dem Fischereipächter Karl Lang von hier gelang es, in der Unstrut einen Hecht im Gewicht von 17 Pfund zu fangen. Hechte in dieser Größe sind in der Unstrut selten geworden, doch scheint es, als wenn sich der Fischreichtum der Unstrut wieder etwas hebt, nachdem durch die Stillegung verschiedener Fabriken und Schächte die Zuführung von schädlichen Abwässern abgenommen hat.

Wieder Wasser.

⦶ **Calzendorf.** Freudige Erregung herrscht in unserm Dörfchen. Das Wasserwerk ist beflaggt, und die Hähne der Wasserleitung, die ach solange „trockengelegt" waren, spenden wieder in unerschöpflicher Fülle das kostbare Naß. Nach vergeblichem Bohrversuch, der nach Angabe eines Wünschelrutengängers ausgeführt wurde, entschloß sich die Gemeinde, entgegen dem Anraten von Wünschelrutengängern und Geologen, ihren alten, bereits 58 Meter tiefen Gemeindebrunnen weiter zu vertiefen. Diese Arbeit hatte Erfolg. In 63 Meter Tiefe wurde eine starke Wasserader angeschlagen, die ca. 100 Kubikmeter Wasser täglich liefert, viermal so viel, als wie gebraucht wird. Ausgeführt ist die Vertiefung von der Firma Arno Rat, Jüdendorf.

Sommerfest der Turner.

⦶ **Roßleben.** Dem Sommerfest des Turnvereins ging im Anschluß an den Zapfenstreich ein Kommers voraus, der den Mitgliedern Gelegenheit bot, den Gästen zu zeigen, wie eifrig im Winter gearbeitet worden ist. Die Sperbersche Kapelle bot gute Unterhaltungsmusik. Nach dem Umzug am Festtage wurde im „Deutschen Hause" eifrig geturnt. An den Geräten, in Freiübungen zeigte es sich, daß die Damen- sowohl wie die Männerriege um die Gunst des Publikums wetteifern konnten, und vollends die Schulriege verstand es durch Aufführung einer humoristischen Regenschirmpolonäse, sich einen Beifallssturm zu ertanzen. Bei fröhlichem Tanz wurde das Fest bis in die späten Nachtstunden fortgesetzt.

Siedlung in Konkurs.

⦶ **Roßleben.** Die Siedlungsgenossenschaft Eigenheim e. G. m. b. H. in Roßleben a. d. U. hat beim Amtsgericht Querfurt die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt. Hierdurch werden etwa 16 Siedler in Mitleidenschaft gezogen, die jeder mit 200 RM. haften müssen. Dies ist um so bedauerlicher, als es sich um nur wenig oder gar nicht bemittelte Siedler handelt.

Naumburg und Umgebung

Junger Meister.

□ **Naumburg.** Die Meisterprüfung bestand vor der Handelskammer Halle der Drechsler Fritz May, Sohn des Drechslermeisters Paul M., der kürzlich sein 30jähriges Meisterjubiläum feierte. Wir gratulieren!

Naumburger Lützenfahrt.

□ **Naumburg.** Über 500 Naumburger Kirchenfreunde fuhren am Sonntag zur Tagung des Evangelischen Bundes in Lützen. Pfarrer Stöwesand, Starsiedel, hieß am Rathaus die Erschienenen willkommen und nach dem gemeinsamen Gesang des Lutherliedes wanderte man zum Schwedenstein hinaus, wo die eigentliche Feier stattfand. Zum Schluß besichtigten die meisten die Stadtkirche und das Heimatmuseum mit dem Diorama.

Reichsführertagung des Stahlhelm-Studentenringes „Langemark".

□ **Naumburg.** Aus allen Teilen des Reiches fanden sich in Naumburg Teilnehmer zur 3. Reichsführertagung des Stahlhelm-Studentenringes „Langemark" ein, die durch den Landesverbandsführer Dr. Stadtler, Berlin, mit einem Referat „Rückblick und Ausblick" eingeleitet wurde. Die neuzubildende nationale Front müsse unter allen Umständen eine ehrlichere Gemeinschaft darstellen, als die Harzburger Front es gewesen sei. Die Harzburger Front habe den Stahlhelm bitter enttäuscht. Eine Gemeinschaft sei an der Führerschaft der Nationalsozialisten gescheitert. Das Ziel des Stahlhelm sei: Ein freies, großes Deutschland, ein neues Reich, ein freier Rhein. — Als zweiter Redner sprach Bundeskanzler Major a. D. Wagner. Die geographische Lage Deutschlands zwinge dazu, einen gewaltigen militärischen Machtblock zur Wiederbefreiung Deutschlands zu schaffen. In diesem Kampfe hätten die Stahlhelm-Studenten in vorderster Front zu kämpfen. Es folgten dann verschiedene Einzelsitzungen, die besondere Fachgebiete der Wehr- und Hochschulpolitik behandelten.

Naumburger Wochenmarkt.

Butter Stck. 60—65, Eier 10 Stck. 60—65, Matz Pfd. 20—25, Wein 80, Apfelsinen 3 Pfd. 85, Mandarinen Pfd. 30, Bananen 30—35, Tomaten 70—80, Zitronen 5 und 6, Zwiebeln 20, Äpfel 25—50, Birnen 35, Grünkohl 15, Rotkraut 20, Wirsing 20, Weißkraut 2 Pfd. 25, Spinat 2 Pfd. 15, Blumenkohl 30—50, Rosenkohl 25—30, Kohlrüben 10, Möhren 10, Sellerie Stck. 10—20, Salat 3 Köpfe 25, Schwarzwurzel 35 bis 40, Teltower Rübchen 25, rote Rüben 15, Endivien 15 bis 25, Rapünzchen 50, Radieschen 10—15, Rettiche 10, Porree Bündchen 20—25, Salatgurken 30—60, Champignons 140—160, Morcheln 110—120, Brunnenkresse 3 Bd. 20, Rhabarber 3 Pfd. 20, Kartoffeln Ztr. 325—350, Schellfisch Pfd. 35—40, Rotbarsch 35, Seeaal 30, Seelachs 28, Seeforellen 50, Rotzunge 60, Flundern 45—50, Filet 40—45, Barsch 50, Weißfische 55, Makrelen 35, Bücklinge 35—40, Seelachskotelett 30, Aal 175, Schleie 145, Karpfen 80—85, Schweinefleisch 70—90, Rindfleisch 60—100, Hammelfleisch 70—90, Kalbfleisch 70—100, Puter 80, Poularden 200—250, Tauben Stck. 60—70, Hühner Stck. 200—250, Hauskaninchen 300—350, junge Hähnchen 150—175, Bockfleisch 60—70, saure Gurken 3 Stck. 20, Gewürzgurken 10—20, Senfgurken 40, Pfeffergurken 50, Spargel 35 bis 60, Suppenspargel 20—25, neue Kartoffeln Pfd. 45, Kohlrabi 12—20, Stachelbeeren 25 Pfennig.

Stadt Halle und Saalkreis

Diamantene Hochzeit.

? **Halle.** Herr Adolf Erle, Veteran von 1866 und 1870/71, aus Halle, Harz 28, beging am 20. Mai mit seiner Frau Susanne geb. Rotnagel das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 87 Jahre, seine Gattin 83 Jahre alt. Auch unsern Glückwunsch.

Zigarren und Lebensmittel.

? **Halle.** In der Nacht wurde in ein Zigarrengeschäft in der Delitzscher Straße eingebrochen. Gestohlen wurde ein größerer Posten Zigarren und Zigaretten.

In der Richard-Wagner-Straße 47 stiegen Diebe durch ein offenstehendes Fenster in eine Speisekammer ein und entwendeten Lebensmittel im Werte von 30 M. Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet das 2. Kriminalkommissariat, Dreyhauptstraße 2, Zimmer 100.

Finanzierung der Elsterflutbrücke.

? **Ammendorf.** Bekanntlich sind der Gemeinde Ammendorf, die sich z. Z. der Sperrung der Elsterflutbrücke und auch heute noch finanziell in einer schwierigen Lage befindet, insgesamt 53 000 Mark zur Reparatur der obengenannten Brücke zur Verfügung gestellt worden, an der sich das Reich mit 25 000 Mark, die Provinz mit 20 000 Mark, die Kommunalverbände mit 5000 Mark und der Saalkreis mit 3000 Mark beteiligen. Die Provinz und der Kreis haben an die Übergabe der Beihilfe Bedingungen geknüpft, die von der Gemeinde auf Vorschlag der Finanzkommission nunmehr anerkannt worden sind. Alle über die genannte Summe von 53 000 RM. entstehenden Mehrkosten müssen von der Gemeinde getragen werden. Man neigt jetzt immer mehr der Ansicht zu, daß es besser gewesen wäre, an Stelle einer Reparatur einen vollkommen neuen Brückenbau durchzuführen, da bei dem stark anwachsenden Verkehr die Reparatur der Brücke den gestellten Anforderungen nur etwa 10 Jahre gewachsen sein wird. Doch ist bei der Sperrung der Elsterflutbrücke von den Behörden betont worden, daß nur eine Reparatur der Brücke in Frage komme, somit alle anderen Pläne verworfen werden müßten.

Feuerwehrübung.

? **Lochau.** In der kürzlich abgehaltenen Feuerwehrübung wurde die neue Exerzier- und Anmarschweise eingeübt, die von allen Wehrleuten als leichter und praktischer begrüßt wurde. Die starke Beteiligung beweist immer noch das rege Interesse der Wehrleute. So konnte auch in der anschließenden Sitzung den Wehrleuten Lamm, Schulze und Busch die Fünfjahreslitze überreicht werden. Weiter wurden interne Angelegenheiten, wie die Beschickung des Bezirks- und Kreisverbandstages, sowie die Besprechungen einiger Einladungen erledigt.

Rübenverziehen.

2 **Lochau.** Die Rüben sind jetzt überall so weit, daß mit dem Verziehen begonnen werden kann. Leider ist durch die wirtschaftliche Lage für die Kinder keine Aussicht auf Verdienst, denn die Arbeit wird gleich von den hackenden Frauen und Mädchen verrichtet.

Eine Häsin mit 4 Jungen.

? **Lochau.** Ein hiesiger Landwirt fand beim Hacken in einem Getreidefelde eine alte Häsin mit 4 Jungen. Es ist dies eine Seltenheit, da sonst immer nur 2 oder 3 geworfen werden, die alte Hasenmutter war so zutraulich, das man sich ihr ganz nähern konnte. Vielleicht ist es für die Jagd ein gutes Zeichen, daß die Ergebnisse in diesem Jahre besser sind als in den vorigen.

Raupenplage.

§ **Lochau.** Wie in den beiden vorhergehenden Jahren, müssen auch heuer die Obstgärten- und Plantagenbesitzer feststellen, daß die Blüten und Blätter ihrer Bäume von dem gefährlichen Obstblütenstecher zerstört werden. Wenn er in diesem Jahre nicht so verheerend auftritt wie vorher, so ist es nur der sorgsamen Pflege und mehrmaligen Spritzungen zuzuschreiben.

Kindesleiche geborgen.

? **Wörmlitz.** Am 24. Mai, gegen 17.30 Uhr, wurde von einer Frau eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts aus der Saale geborgen. Die Leiche des etwa 4 bis 6 Wochen alten Kindes war in ein Tuch gewickelt und mit einer starken Schnur umbunden. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei wurde die Leiche zwecks Feststellung der Todesursache dem Medizinischen Institut in Halle zugeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320525-13/fragment/page=0004

Aus Mitteldeutschland

Todessturz vom Hausdach.

† Riestedt. (Kreis Sangerhausen.) Der 60jähr. Monteur Karl Schmidt von hier kam bei Ausbesserungsarbeiten auf dem Dach seines Hauses mit der Leiter ins Rutschen und stürzte ab. Er zog sich einen Schädelbruch zu, dem er noch am selben Tage erlag.

Der Magdeburger Magistrat wartet erst die neue Notverordnung ab.

† Magdeburg. Der Magistrat verabschiedete die Beratungen über den Haushaltsplan für 1932. Die Einnahmenseite weist einen Betrag von rund 70,5 Millionen, die Ausgabenseite einen solchen von rund 76 Millionen gegen rund 84,5 Millionen Mark im Vorjahre aus, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 5,5 Millionen bestehen bleibt. Die vom Magistrat in seinen Beratungen beschlossenen Änderungen sind in vorstehend genannten Ziffern nicht enthalten. Der Magistrat beschloß des weiteren, Vorschläge zur Deckung des Fehlbetrages noch nicht zu machen, sondern vielmehr erst die Entscheidungen der Reichsregierung, die ihren Niederschlag in dem bevorstehenden Erlaß der neuen Notverordnung finden werden, abzuwarten.

In der Bodeschlucht verstiegen.

† Thale. Ein Bäckermeister- und ein Bildhauerehepaar aus Oschersleben und Berlin wollten nach dem Besuch der Roßtrappe nach Treseburg. Auf dem Wege dorthin wichen sie vom Fußsteig ab, verstiegen sich dabei aber in den steilen Felshängen, so daß sie schließlich weder vorwärts noch zurück konnten. Unter großen Schwierigkeiten wurden sie in vierstündiger Arbeit aus ihrer gefahrvollen Lage mit Stricken befreit.

Liebespaar tot aufgefunden

† Osterwieck. Morgens machten in der Nähe des Friedhofes ein bis jetzt noch unbekannter junger Mann und ein junges Mädchen ihrem Leben durch Erschießen ein Ende. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Bei den Toten handelt es sich um ortsfremde Personen.

18 Jahre lang Vermißter meldet sich.

† Pfützthal. Im Juli 1914 gab der Bäcker Kurt Dietrich aus Deutsch-Südwestafrika zum letztenmal Nachricht an seine lebende Mutter, die Witwe Dietrich. Alle Bemühungen, am Schluß des Krieges etwas über seinen Verbleib zu erfahren, waren vergebens. D. galt als Vermißter des Weltkrieges, und als solcher steht er auch auf der Heldentafel in der Kirche zu Pfützthal verzeichnet. Kürzlich ließ Dietrich nun durch den deutschen Konsul erfragen, ob seine Mutter noch lebe. Näheres über ihn konnte nicht gemeldet werden.

Historisches Museum auf dem Oybin.

† Oybin. Das historische Museum auf dem Oybin, das von dem bekannten Heimatgeschichtsschreiber Dr. Alfred Moschkau gegründet worden ist und heute noch von Moschkaus Witwe geleitet wird, ist auch in diesem Jahre wieder eröffnet worden. Das Museum ist im einstigen Saale der Burg, dem Refektorium des späteren Klosters, untergebracht. Sind schon die Räumlichkeiten an sich höchst sehenswert, so birgt das Museum andererseits eine Menge Sehenswürdigkeiten, darunter Bilder, Waffen, Geräte, klösterliche und kirchliche Altertümer, alte Urkunden, Folterwerkzeuge u. v. a. Das Oybin-Museum weist zahlreiche Beziehungen bedeutender Persönlichkeiten der Geschichte zu unserer Lausitzer Heimat nach und verdient darum eine viel stärkere Beachtung, als ihm in breiten Kreisen zuteil wird. Jeder Besucher des Oybins, der das Oybin-Museum noch nicht kennt, sollte es sich zur Pflicht machen, es wenigstens einmal zu besuchen, und alle, die es in früheren Jahren gesehen haben, sollten ihre Erinnerungen durch einen neuen Besuch wieder auffrischen.

Heimatfestspiele in Altenburg.

† Altenburg. Zur Hebung des Fremdenverkehrs und des wirtschaftlichen Lebens sollen vom 18. Juni ab Heimatfestspiele veranstaltet werden. Den Mittelpunkt dürfte die Freilichtaufführung der Sage vom „Sächsischen Prinzenraub zu Altenburg“ im Hofe des Schlosses sein. Außerdem sind Konzerte im Schloß vorgesehen. Zur Mitwirkung sind beschäftigungslose Mitglieder des Landestheaters und die Landestheaterkapelle gewonnen worden. Dank einer glänzend arbeitenden Werbeorganisation, die allein mit einem festen Besuche von über 10 000 Schulkindern aus Stadt und Land Altenburg rechnen kann, ist schon heute mit zehn ausverkauften Vorstellungen die Grundlage für einen erfolgreichen Verlauf der Festspiele gegeben. Um auch die landwirtschaftliche Bevölkerung aus der Umgebung heranzuziehen, sollen sehenswerte Reitturniere und eine Tierschau mit in die Heimatwoche einbezogen werden.

Mord aus dem Hinterhalt

Der mutmaßliche Täter gefaßt.

† Meiningen. Am Montag, zwischen 18 und 18.30 Uhr, wurde der Gutsbesitzer und ehemalige Bankdirektor Richter auf dem Wege nach seinem Besitztum Teichhof bei Meiningen aus dem Hinterhalt angeschossen und mit Schlägen auf den Kopf getötet.

Die Tat wurde auf einem einsamen Waldwege, nicht weit von dem Gute des Ermordeten, verübt. Der Tote wurde nach kurzer Zeit von einem Arbeiter zufällig gefunden. Er lag mit dem Gesicht auf dem Boden. Etwa eine Stunde vor der Tat beobachtete in der Nähe des Tatortes ein Arbeiter einen gewissen Herfurth, den früheren Besitzer des Gutes, der sich auffällig herumtrieb und auf die Frage, was er tue, antwortete:

„Ich warte auf einen.“

Der Verdacht der Täterschaft richtete sich sofort gegen ihn. Er war aber zunächst verschwunden. In den Mittagsstunden wurde er in dem Dorfe Rohr von einem Polizeibeamten festgenommen, sofort zur Vernehmung gebracht und auch dem Toten gegenübergestellt. Er leugnete hartnäckig die Tat. Auch ein anschließendes längeres Verhör reichte nicht aus, ein Geständnis von ihm zu erlangen. Der mutmaßliche Täter wurde nach dem Amtsgericht Suhl gebracht. Die weiteren Ermittelungen liegen in den Händen der zuständigen Kriminalpolizei. Über die Untat herrscht begreifliche Erregung unter der Bevölkerung.

Zuchthaus für Eisenbahnräuber.

† Eisenach. Die Bandendiebstähle in verschiedenen Orten des Werratales und die Eisenbahnräubereien in Gerstungen und Umgegend fanden vor dem Erweiterten Eisenacher Schöffengericht ihre Sühne. Angeklagt waren sechs zum Teil bereits erheblich vorbestrafte 23- bis 24jährige Arbeitslose. Sie verübten acht Einbrüche in Jagdhütten, Verkaufsstätten und im Amtsgericht Gerstungen und 13 Diebstähle in Güterwagen. Die Einbrecher führten mehrfach Stich- und Schußwaffen mit sich und haben in zwei Fällen auch auf ihre Verfolger geschossen. Die geraubten Bahngüter hatten allein einen Wert von über 3000 Mark. Es wurden verurteilt Emil Fricke und Wilhelm Weyh zu je 4 Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust, Johann Fricke und der Schmied Schulz zu je 2½ Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust, Walter Wiegand zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und F. Katzenau zu 8 Monaten Gefängnis. Gegen Emil Fricke, Weyh und Schulz schweben außerdem noch zwei Verfahren wegen Einbruchsdiebstählen im Bahnhof zu Wommen und in der Bürgermeisterei zu Oberstuhl.

Großer Brand in Göschitz.

† Schleiz. In Göschitz bei Schleiz brach in einer Scheune des Gutsbesitzers Hegner ein Brand aus, dem das Bauerngut und die benachbarten Güter der Witwe Körner und des Landwirts Seidel zum Opfer gefallen sind. Das weitere Übergreifen des Brandes wurde von den Wehren der Nachbarschaft — es waren 6 Spritzen erschienen — verhindert. Das Vieh konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Mit einem alten 20-M.-Schein bezahlt.

† Zeitz. In einem Bäckereiladen hat ein Mann einen alten wertlosen Zwanzigmarkschein in Zahlung gegeben, als er für 20 Pf. Brötchen kaufte. Auf diese betrügerische Art kam er zu einem Barbetrag von 19,80 RM. Der Betrüger ist noch nicht ermittelt.

Arbeitslose zeigen ihr Können

† Gera. Hier wurde eine Ausstellung von Arbeiten erwerbsloser Jugendlicher im Alter von 14 bis 21 Jahren eröffnet, die wegen ihrer Vielseitigkeit allgemeines Interesse erregt. Die Arbeiten der Jugendlichen sind in dreijähriger Arbeitsdauer in mehr als sechzig Kursen mit 1380 Teilnehmern entstanden und zeugen von großem Fleiß und anerkennenswerter Geschicklichkeit ihrer Hersteller. Die Kurse wurden von der Verwaltung des hiesigen Arbeitsamtes eingerichtet, und zwar mit finanzieller Unterstützung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und -versicherung. Bei der Eröffnungsfeier hielt der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Keßler einen Vortrag über „Der deutsche Arbeitsmarkt“, worin er besonders auch den ethischen Wert dieser Arbeitsversuche hervorhob und betonte, daß nur Arbeitswille und Arbeitsfreude, wie die Ausstellung zeige, einen wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands mit herbeiführen können.

Sonderbeitrag zur Deckung von Unterschlagungen.

† Greiz. Als im vergangenen Jahre nach einer Revision große Unterschlagungen des Geschäftsführers vom Landbund Greiz bekannt wurden, geriet der Landbund Greiz in Zahlungsschwierigkeiten und mußte versuchen, eine Sanierung herbeizuführen. Der Geschäftsführer, der sich damals erschoß, als er verhaftet werden sollte, hatte keinen Nachlaß, aus dem sich der Landbund hätte schadlos halten können. Der Thüringer Landbund übernahm die Sanierung und eine Garantie bis zu 100 000 RM. Damit war zunächst der Landbund Greiz erhalten und sichergestellt. Jetzt müssen die Mitglieder des Landbundes aber auf Grund eines von ihnen seinerzeit gefaßten Beschlusses zur Deckung der durch die Unterschlagungen entstandenen Verbindlichkeiten bezahlen helfen. Es ist ihnen vom Thüringer Landbund ein Schreiben zugegangen, in dem sie aufgefordert werden, einen Sonderbeitrag von 7 M. pro Hektar bewirtschafteter Fläche, der zur Deckung dieser Verbindlichkeiten dient, zu entrichten. Hiergegen macht sich bereits eine lebhafte Protestbewegung bemerkbar.

Beim kindlichen Spiel in den Tod.

† Nossen. In Obergruna ist ein Schulknabe beim Ballspielen auf der Straße tödlich verunglückt. Er rannte über die Straße, um den Ball aufzufangen. Dabei lief er in ein Roßweiner Auto, das die Straße in langsamem Tempo durchfuhr, wurde erfaßt und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Mutter erdrückt ihr Kind im Schlafe

† Leipzig. In der Nacht hat eine 19 Jahre alte Weißnäherin ihr 7 Wochen altes Kind, mit dem sie in einem Bett zusammen schlief, erdrückt. Die Mutter gibt an, sie habe das Kind gestillt und sei dabei eingeschlafen; im Schlaf müsse sie das Kind dann getötet haben.

Vorsicht beim Reinigen von Kleidern mit Benzin.

† Leipzig. In einem Hause der Ferdinand-Rhode-Straße war die Hausfrau mit ihrer Stütze mit dem Reinigen von Kleidungsstücken beschäftigt. Es wurde hierbei Benzin verwendet, und die beiden Frauen hatten nicht beachtet, daß in der Nähe ein Badeofen brannte. Plötzlich entzündeten sich die Benzindämpfe in einer Stichflamme mit einem explosionsähnlichen Knall. Die beiden Frauen wurden von den Flammen ergriffen und trugen schwere Brandwunden im Gesicht und an den Armen davon. Im Rettungskraftwagen der Feuerwehr mußten sie nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Eine zweite Explosion ereignete sich gegen 16.30 Uhr in einer Farbenfabrik in der Gießerstraße. Hier waren aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache Chemikalien zur Explosion gekommen, die mit ziemlicher Heftigkeit erfolgte. Es gingen verschiedene Fensterscheiben in Trümmer. Ein Laborant trug Verletzungen davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Brand einer Hühnerfarm

† Radeberg. In der in der Nähe des Rossendorfer Schenkhübels an der Staatsstraße Dresden—Bautzen gelegenen Hühnerfarm des Maurers Forkert brach nachts ein gefährlicher Brand aus, der in kurzer Zeit einen etwa dreißig Meter langen Holzschuppen in Asche legte. Über 350 Hühner kamen bei dem Brand um, außerdem wurde ein Lieferwagen ein Raub der Flammen. Die Löscharbeiten der herbeigeeilten Feuerwehren waren infolge Wassermangels sehr erschwert. Da die Gefahr bestand, daß das Feuer auf den Fischbacher Staatsforst übergriff, wurde die Radeberger Feuerwehr alarmiert, die tatkräftig eingriff und vom Rossendorfer Teich her eine über 2000 Meter lange Schlauchleitung legte. Nach zweistündiger angestrengter Arbeit war die Gefahr abgewendet.

Brennende Güterzugwagen.

† Großenhain. Auf der Straße zwischen Priestewitz und Niederau gerieten zwei mit Stroh beladene Wagen des Eilgüterzuges 5084, der um 13 Uhr den Bahnhof Priestewitz durchfährt, in Brand. Die Bahnhofsverwaltung von Priestewitz holte die Wagen mit einer Rangierlokomotive nach dem Bahnhof zurück und ließ durch die sofort alarmierte Bahnhofs- und Ortsfeuerwehr, sowie den Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Großenhain die Wagen ablöschen. Die Wagen wurden außerordentlich beschädigt. Es machten sich notwendigerweise Verspätungen im Zugverkehr bemerkbar, die aber um 18.30 Uhr behoben waren.

Der Chemnitzer Bezirkstag lehnt den Sonderhaushalt ab.

† Chemnitz. In der Sitzung des Bezirkstages der Amtshauptmannschaft Chemnitz unter Vorsitz von Bürgermeister Günther, Burkhardtsdorf, wurde der Haushaltsplan für 1932 beraten. Der Sonderhaushalt für Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge weist eine Sonderumlage von 2,4 Millionen Reichsmark auf. Dieser Betrag dürfte allerdings ebenso wie im Vorjahre durch die tatsächlichen Ausgaben stark überholt werden. Die bürgerliche Fraktion gab zu dem Sonderhaushalt eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Die bürgerliche Fraktion sieht sich außerstande, den Sonderhaushalt für Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslose anzunehmen. Die Ablehnung des Sonderhaushalts darf jedoch nicht bedeuten, daß den Arbeitslosen die karge Unterstützung vorenthalten wird. Wir erwarten, daß vom Bezirksverband alles geschieht, damit die Zahlung der Unterstützungen nicht ins Stocken gerät.“ Die sozialdemokratische Fraktion empfahl eine Entschließung, in der gegen die Herabsetzung der Fürsorgesätze protestiert wird. Beide Entschließungen wurden einstimmig angenommen. Der Sonderhaushalt für Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslose wurde einstimmig abgelehnt.

Geständnis des Zaulsdorfer Doppelmörders

† Oelsnitz i. V. Der grausige Doppelmord in Zaulsdorf bei Oelsnitz hat jetzt seine volle Aufklärung gefunden. Der Arbeiter Morgner hat nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt, daß er seinen Dienstherrn Wolff und dessen Ehefrau ermordet hat. Er will die Tat allein begangen haben, und zwar sei die Ursache dafür Rache gewesen, weil er sich von Wolff schlecht behandelt fühlte. Er hat schon einige Tage vor dem Mord die Idee gefaßt, hat sich vor Ausübung der Tat unter dem Bett des Wolff versteckt, ihn erschlagen, als er eingeschlafen war, und dann auch die Frau umgebracht, damit kein Tatzeuge vorhanden war. Nach der Tat hat er Feuer angelegt, um die Gegenstände, die vom Brandschutz aufgefunden sind, zu vernichten.

Vom Unheil verfolgt.

† Hohnstein (Sächs. Schweiz). Im benachbarten Ehrenberg brach ein großes Schadenfeuer aus. Im Henschelschen Gut brannte die erst voriges Jahr erbaute Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Sämtliches Inventar ist ein Opfer der Feuersbrunst geworden. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet. Erst vor etwa Jahresfrist waren das Wohngebäude und das jetzige Brandobjekt vollständig einem Feuer zum Opfer gefallen.

Dresden verzichtet auf Stadtrandsiedlungen

† Dresden. Der Rat der Stadt Dresden hat beschlossen, auf die Durchführung der sogenannten Stadtrandsiedlungen nach dem Programm des Reichsfinanzministeriums im Weichbild der Stadt Dresden zu verzichten und keine städtischen Mittel aufzuwenden. Die Gründe für diese zunächst befremdende Maßnahme liegen wohl in erster Linie auf finanziellem Gebiet. Dresden hat eine außerordentlich hohe Last an schwebenden Schulden, die zum größten Teil durch Finanzierung eines großzügigen Wohnungsbauprogramms entstanden sind und deren Verzinsung und Tilgung dem städtischen Finanzamt jetzt schwere Sorgen bereitet. Es schreckt deshalb begreiflicherweise davor zurück, jetzt neue ähnlich geartete Verpflichtungen zu übernehmen, sei es auch nur in Form von Bürgschaften. Außerdem ist der Rat der Ansicht, daß die Voraussetzungen für das Gedeihen der Stadtrandsiedlungen, die ungewöhnlich billig sein müssen, in Dresden nicht gegeben sind.

Unser beliebter

M.-K.-Taschenfahrplan ist erschienen!

Am Schalter erhältlich!

Blauer Himmel und Harriett

Von Harold Effberg.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62.

4) (Nachdruck verboten.)

„Wo sind denn ihre Zimmer?“ fragte Harland. „Hoffentlich nicht in unserer Nähe.“

„Nein, natürlich nach der See heraus und im ersten Stock. Ich habe deiner Anweisung folgend die schönsten genommen, die es gab. Sie haben ja auch nur vierzehn Koffer mit und zwei Jungfern. Dein Pullman reichte nicht, ich habe die beiden Mädchen und das Gepäck mit der Bahn fahren lassen.“

„Und wie sieht denn Dolly aus? Ich kenne sie doch nur aus der Vogue und von dem Bild, das sie dem alten Herrn geschickt hat.“

„Um Gottes willen, hast du das nicht mit? Das müßte doch hier im Salon stehen.“

„Telephoniere gleich mal nach Norwich, sie sollen es sofort per Luftpost schicken. Es steht in meinem Zimmer. Ich hatte es zum Abgewöhnen auf meinen Schreibtisch gestellt.“

Busch sah ihn nachdenklich an.

„Sag mal, Bobby, du wirst dir die Ungnade deines alten Herrn zuziehen, wenn du dich dieser jungen Dame gegenüber nicht anders einstellst! Sie ist durchaus nicht das, was du fürchtest — keineswegs geziert und aufgepruftet, wie du dir immer eingeredet hast. Sie hat das natürlichste Wesen der Welt, macht sich dauernd über die dicke Mama lustig, schämt sich gar nicht, daß der Großvater Klempnermeister oder so etwas Ähnliches war und hat außer sehr guten Manieren noch etwas für sich . . .“

„Und das wäre?“ unterbrach ihn Harland.

„Sie ist bildhübsch, blendende Figur, hat einen Teint wie ein Pfirsich . . .“

„Von Coty?“

„Nein, von Natur und goldenes Haar, tausendfach gelockt und ein reizendes Stupsnäschen.“

„Spielzeug und Puppenlager, Selfridge, dritter Stock, bitte“, höhnte Harland.

Busch seufzte.

„Bevor wir hinuntergehen, wird es wohl besser sein, du beichtest erst einmal, was du heute nachmittag erlebt hast.“

„Nach dem Dämpfer, den du mir vorhin gegeben hast, als ich dir die frohe Botschaft verkünden wollte? Dabei ist es doch eine Deutsche! Interessiert dich gar nicht, wie?“

„Lieber Bobby, der Zweck unserer Reise war, Mrs. und Miß Parker aus Chikago hier zu treffen, um die geschäftlichen Beziehungen von St. Vincent Ltd. und der Parker Motorcar Company durch eheliche Verbindung der Sprößlinge noch inniger zu gestalten.“

„Innig ist ein wunderschönes Wort, das haben wir, glaube ich, nicht im Englischen, ebenso wie ‚gemütlich‘ und ‚Sauerkraut‘. Ich könnte mir vorstellen, daß meine Beziehungen zu Harriett innig sein könnten, aber nicht zu Dolly“, setzte er träumerisch hinzu.

‚Harriett klingt nicht sehr deutsch“, versetzte Busch.

„Wenn du sie sehen würdest, du würdest sie auch nur für eine Engländerin halten, sie spricht ausgezeichnet Englisch, — aber ich weiß nicht, sie gefällt mir irgendwie besser, als alle unsere Mädchen.“

„Hör mal, wir haben nicht mehr viel Zeit, also . . . wer ist Harriett?“

Harland berichtete, etwas schamhaft und infolgedessen mit viel weniger Begeisterung, als er im Innern wirklich empfand. Seine Schilderung litt auch noch darunter, daß er als Engländer Schwärmerei weder kannte noch womöglich zeigen konnte. Man trägt seine Gefühle nicht zur Schau, oder, wie man bei ihm zu Hause sagte, nicht das Herz auf dem Ärmel. Schließlich schalt er sich einen Narren, überhaupt seinem Freunde gegenüber Harriett Erwähnung getan zu haben. Aber er brauchte seine Hilfe! Dieser Dolly wollte er sein Leben so teuer wie möglich verkaufen.

Die nächste Frage seines Freundes brachte ihn noch mehr zur rauhen Wirklichkeit zurück.

„Wer ist sie denn? Ich meine, aus welchen Kreisen stammt sie — gute Familie?“

„Ihr Deutschen assimiliert euch doch furchtbar schnell. Man möchte meinen, meine Mutter fragt mich.“

Busch mußte lächeln, was er selten tat. Harland behauptete, er habe noch immer keine Ahnung von seinem Innenleben, trotz der mehrjährigen Freundschaft, die sie seit jenem unüberlegten Streich im Gefangenenlager miteinander verband, und die ihn dazu veranlaßt hatte, ihn sieben Jahre später nach England kommen zu lassen, als er hörte, daß es ihm schlecht ginge. Aber diese Verschlossenheit war eigentlich typisch englisch, ebenso wie Harlands Diskretion, sich nie in sein Vertrauen zu drängen.

„Ich weiß nur, wo sie wohnt, aber nicht einmal, wie sie mit dem Nachnamen heißt. Würdest du die Güte haben, im ‚Edwards‘ herauszufinden, wer Fräulein Harriett ist? Übrigens ist sie die rote Badenixe, die wir gesucht haben.“

„Hättest du damit angefangen, wäre ich nicht so abweisend gewesen“, lenkte Busch ein, während er ein kleines Notizbuch aus der Tasche zog und den Auftrag notierte. „Trotzdem, lieber Bobby, — besser, und läßt sie schießen, niemand kann zween Herren dienen.“

Harland zuckte mit den Achseln. Natürlich hatte Busch recht. Er war ja auch um fünf Jahre älter. Aber schließlich, bloß damit der neue Achtzylinder einen besseren Markt in Amerika fände, sich einem ungeliebten Wesen für die Ewigkeit, oder was dem beinahe gleichkam, für mindestens drei Jahre antrauen zu lassen, dazu verspürte er nicht die geringste Lust.

Aber wozu Busch noch mehr zum Widerspruch reizen?

Immerhin, als sie den Korridor entlang nach dem Aufzug gingen, sagte er plötzlich:

„Was auch kommen mag, ich habe morgen vormittag um halb elf eine geschäftliche Verabredung. Ich weiß nicht, wie lange sie dauern wird, möglicherweise bin ich zum Lunch nicht zurück.“

„Bis zu dieser geschäftlichen Verabredung mußt du wohl auch den Namen der jungen Dame wissen? Ich werde nachher selber mal hinüber gehen. Kann mir denken, daß es dir unangenehm sein muß, den Portier nach Miß Harriett zu fragen, wenn du sie abholst.“

„Du hast mich wie immer völlig verstanden. Sag mal, wo findet denn die Fütterung der Raubtiere statt?“

„Zwangloses Zusammentreffen in der rechten Ecke der Halle, Tisch in dem kleineren Seitensaal an der rückwärtigen Wand. Kleines Diner, Cocktails und Orchideen für die Damen um acht Uhr zwanzig.“

„Ausgezeichnet, lieber Busch, ich verleihe dir den Orden der verschlungenen Hände.“

„Mir scheint, bis dahin ist der Weg noch ziemlich weit“, erwiderte Busch trocken.

„Kommt nur darauf an, wem die andere Hand gehört!“

„Ach, ehe ich es vergesse“, sagte Busch und zog einen Zettel aus der Tasche, der eine kleine Notiz in Schreibmaschinenschrift enthielt, „ist dir das recht?“

Harland las ihn durch und gab ihn dann zurück.

„Du machst es den Leuten wirklich leicht.“

„Gott, die kleine Frau dauert mich mit ihrem ewigen Stenogrammheft. Außerdem, so sind wir sicher, daß ihre Zeitung über unser Souper keinen Unsinn bringt, und dein Vater freut sich, wenn er morgen abend im ‚New York Herald‘ liest, daß du deine Pflicht getan hast.“

„Du denkst auch an alles“, sagte Harland und klopfte ihm auf die Schulter.

Sie hatten kaum zwei Minuten in der verabredeten Ecke gesessen, als die schräg gegenüberliegende Lifttür sich öffnete und erst einmal eine außerordentlich korpulente Dame mit einer dicken Perlenkette um den Hals, völlig in Schwarz gekleidet, und dahinter in einem gewissen Abstand einen blonden Lockenkopf herausließ, dessen dazugehöriger Körper durch den vor ihr gehenden völlig verdeckt wurde.

Der Gang der in Schwarz gehüllten Dame quer durch die Halle glich mehr dem Watscheln einer Ente, wurde aber gemildert durch das jetzt neben ihr schreitende junge Mädchen, das in einem ganz aus Tüll bestehenden meergrünen, vorn kurzen und hinten schleppenden Kleide ein lieblicheres Bild bot, als die neben ihr gewichtig daherschreitende Mama.

Harland krampfte sich um das Handgelenk seines Freundes.

„Um Gottes willen, was habt ihr mir da eingebrockt? Hoffentlich sehen uns keine Bekannten.“

„Soviel ich weiß, ist heute abend kein Tisch mehr im Restaurant zu haben“, rächte sich Busch und ging den Damen entgegen.

„How du you do“, sagte Dolly Parker zu Harland, ohne den geringsten Nasallaut, vor dem er schon große Angst gehabt hatte, und schüttelte ihm kräftig die Hand.

Sie war wirklich sehr hübsch. Busch hatte ganz recht, und sie hätte ihrem Auftreten nach auch aus einem Hause stammen können, das nicht erst in den letzten zehn Jahren zu Geld gekommen war.

Sie sah ihn ihrerseits prüfend an, ohne Scheu, als ob ihr bei Tiffany in Neuyork oder bei Seligmann in Paris ein besonders schöner Kunstgegenstand zum Kauf angeboten würde. Sie wußte ja ebensogut wie er, warum sie die lange Reise von Neuyork nach Genua hatte machen müssen, auf einem italienischen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320525-13/fragment/page=0005

Aus aller Welt

Mord- und Selbstmordversuch.

Der stellungslose Maschinenschlosser Behrens in Wilhelmshaven verfolgte gegen Mitternacht seine geschiedene Frau, die sich in Begleitung ihrer Schwester befand. Beide flüchteten in den Wartesaal des Bahnhofes. Als sie diesen später verließen, um sich nach ihrer in der Nähe gelegenen Wohnung zu begeben, feuerte Behrens auf seine ehemalige Frau einen Revolverschuß ab, der sie schwer verletzte. Der Täter brachte sich kurz darauf eine schwere Kopfverletzung bei.

Italienische Auszeichnung für die deutschen Ozeanflieger.

Zu Ehren der in Rom versammelten Transozeanflieger gab Ministerpräsident Mussolini ein Essen, an dem der deutsche Botschafter Dr. von Schubert und andere Mitglieder des Diplomatischen Korps, ferner hohe Staatsbeamte teilnahmen. Nach dem Essen überreichte Mussolini persönlich den Fliegern die ihnen vom König verliehenen Orden und hatte bei dieser Gelegenheit eine herzliche Unterhaltung mit den drei deutschen Fliegern, die mit dem Großoffizierskreuz des Ordens vom heiligen Mauritius und Lazarus ausgezeichnet worden sind.

Familientragödie in Spandau

Dreiköpfige Familie sucht den Gastod.

In den Morgenstunden wurden in Spandau in ihrer aus zwei Zimmern und Küche bestehenden Neubauwohnung der 33 Jahre alte Kaufmann Kurt Müller, seine 38 Jahre alte Ehefrau Gertrud und der 10 Jahre alte Sohn Joachim mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Tragödie ist auf wirtschaftliche Not und starke Verschuldung des Ehemannes zurückzuführen. Die Tat selbst ist bereits am Sonnabend in den späten Abendstunden verübt worden. Kurt M. hat seinem in Charlottenburg wohnenden Schwager in einem Briefe den Selbstmord angekündigt. Als dieser heute früh nach Spandau eilte, fand er in der Wohnung seines Schwagers die drei Leichen auf den Betten liegen. Sie waren mit Blumen bekränzt. Kurt M. war früher Angestellter bei einer Elektrizitätsfirma gewesen und vor längerer Zeit abgebaut worden.

Angestellte eines Arbeitsamtes

zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den 39jährigen Kanzlisten Robert Beck vom Arbeitsamt Süd wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe, sowie 7 weitere Angestellte des gleichen Arbeitsamtes wegen desselben Vergehens zu Gefängnisstrafen von vier bis sieben Monaten. Sämtliche Angeklagten waren beim Arbeitsamt Süd auf Zeit angestellt; sie hatten ein Durchschnittseinkommen von 200 bis 300 Mark. Da sie fast alle verschuldet waren, versuchten sie durch Vermittlung Becks, dem die Dienstsiegel des Amtes zugänglich waren, von dritten Personen Darlehen zu erhalten. Da die Darlehnsgeber bestimmte Sicherheiten verlangten, fälschten die Angeklagten Bescheinigungen, aus denen hervorging, daß sie auf Lebenszeit angestellte Reichsbeamte seien; dabei gaben sie ihr Einkommen durchweg in doppelter Höhe an und legten sich verschiedene Titel wie Obersekretäre, Inspektoren usw. zu. Schriftliche Rückfragen und telephonische Gespräche der Darlehnsgeber wurden abgefangen und durch die Angeklagten in einem für sie günstigen Sinne beantwortet. Mit den so erhaltenen Geldern, für die sie übrigens hohe Zinsen zahlen mußten, deckten sie nun ihre dringendsten Schulden und halfen sich auch gegenseitig aus. So hat einer der Angeklagten das gesamte erhaltene Darlehen an drei Mitangeklagte vergeben. Der Betrug kam schließlich dadurch an das Tageslicht, daß einer der Angeklagten erkrankte.

Der Stadtbahnbogen als Nachtquartier.

In einem der Überführungsgewölbe der Vorortbahn am Potsdamer Bahnhof in Berlin hatten sich zwei Burschen, von denen der eine aus Glogau, der andere aus Stuttgart stammt, ein Notquartier eingerichtet. Sie waren, wie so viele andere junge Leute, mit großen Hoffnungen nach Berlin gekommen. Als sie keine Arbeit fanden, trieben sie sich ohne Geldmittel auf den Bahnhöfen umher, bis sie nach einiger Zeit den Unterschlupf entdeckten, der sie wenigstens der Sorge um das Schlafquartiergeld überhob. Sie statteten den Raum notdürftig mit Säcken aus, die ihnen als Schlafgelegenheit dienten. Um mit der Reichsbahn nicht in Konflikt zu geraten, wählten sie nachts den Zugang zu diesem Quartier nicht über das Bahngelände, sondern kletterten vom angrenzenden Hafenplatz aus in das Gewölbe hinein. Als gestern Bahnbeamte einen Rundgang machten, wurden die beiden Burschen ertappt. Sie schliefen den festen Schlaf der Jugend, obwohl über ihrem „Schlafgemach" die Vorortzüge dahinpolterten. Da die beiden Schlafburschen keinen Schaden angerichtet haben, sollen sie ohne Strafverfolgung in ihre Heimat abgeschoben werden.

Do. X in Berlin gelandet

Glatter Flug von England zum Müggelsee.

Das Flugzeug „Do X" ist am Dienstag früh, 10.15 Uhr, in Calshot zur letzten Etappe seines Fluges nach Berlin gestartet. Es hat in rascher Fahrt den Kanal in Richtung Zeebrügge überquert, flog von dort aus zur Maasmündung und nahm dann nach dem Überfliegen der Stadt Hook van Holland direkten Kurs zur Elbmündung. Von Cuxhaven aus ging der weitere Weg nach Hamburg.

Um 18.15 Uhr kreuzte das Flugschiff über Berlin und landete kurz darauf glatt auf dem Müggelsee, wo es begeistert empfangen wurde.

Gegen 18.18 Uhr erschien der Riesenvogel über dem Müggelsee. Nach einer Ehrenrunde, in Begleitung eines Geschwaders von Flugzeugen der Lufthansa und der Verkehrsfliegerschule, ging „Do X" ruhig auf dem Wasser nieder. Das West- und Südufer des Sees waren schwarz von Menschen, und die Schutzpolizei hatte alle Mühe, die Ufer und Bootsstege freizuhalten.

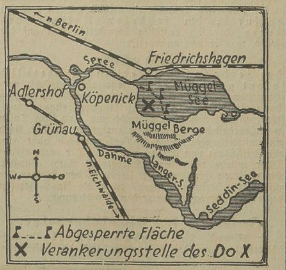
Als das Flugzeug an einer Boje festgemacht war, wurden Dr. Dornier und die Offiziere und Ingenieure der Besatzung durch ein herangefahrenes Boot eingeholt. Vertreter der Stadt, darunter Oberbürgermeister Dr. Sahm, und der Reichs- und Staatsbehörden begrüßten Dr. Dornier und sprachen ihm ihre Glückwünsche aus. Der Empfang fand statt im Restaurant „Rübezahl" am Westufer des Sees, wo die Besatzung des „Do X" ans Land gebracht worden war. Der An- und Abmarsch der Massen vollzog sich in aller Ruhe und ohne Unfälle.

Am Abend fand im Hotel „Kaiserhof" eine offizielle Begrüßungsfeier für die Flugzeugbesatzung statt.

*

Der planmäßige schnelle Rückflug des fliegenden Ozeanriesens wird Dr. Dornier, dem Konstrukteur dieses großen Flugbootes, die Enttäuschungen vergessen lassen, die er im vergangenen Jahre erlebte, als der „Do X" auf seiner Ausreise nach Amerika von mannigfaltigem Pech verfolgt wurde.

Jetzt aber hat das Flugschiff sich als vollkommen luft- und ozeantüchtig erwiesen, und sein erster Verkehrs-Versuchsflug verlief zur vollkommenen Zufriedenheit. Überraschend glatt ging die Rückreise in die Heimat vor sich, die am Sonnabend von Neufundland aus angetreten wurde und über 8500 Kilometer Flugstrecke über die Azoren, Spanien und England nun nach Berlin führte.



Lagekarte des Müggelsees bei Berlin, wo „Do X" zum ersten Male seit einem Jahr wieder innerhalb der deutschen Grenzen landete.

Kurzverhandlung im Sklarek-Prozeß

Die neueste Verhandlung im Sklarek-Prozeß dauerte wieder nur eine Viertelstunde. Es sind jetzt ganz deutlich Bemühungen des Vorsitzenden, Amtsgerichtsrats Keßner, festzustellen, die Verhandlungen solange hinzuziehen, bis Pohl, der noch im Krankenhaus ist, wieder verhandlungsfähig wird. Wenn auch das Verfahren gegen den ehemaligen Bürgermeister von Köpenick abgetrennt wurde, ist eine Wiederangliederung leicht möglich. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg fuhr in seinem Plädoyer gegen den Angeklagten Degener fort und stellte fest, daß die Aufwendungen des Angeklagten unmöglich von seinem Gehalt bestritten werden konnten. Auch hätten die Gegengeschenke, die er den Sklareks gemacht habe, in keinem Verhältnis zu dem Wert der Geschenke gestanden, die er von ihnen erhielt.

Explosion in einem Bergwerk

Acht Personen getötet.

In der Ortschaft Youlgreave (Grafschaft Derby) ereignete sich in einem Bleibergwerk eine schwere Explosion. Fünf Bergleute wurden durch einstürzende Erdmassen getötet; der sechste erreichte den Schachteingang und schlug Lärm. Von den Rettungsmannschaften wurden drei durch giftige Gase erstickt, obwohl sie Gasmasken trugen. Unter den Toten befindet sich der Betriebsdirektor, der die Rettungsmannschaften geführt hatte. Seine Frau hatte kurz vor der Katastrophe einem Kinde das Leben geschenkt.

Explosion in der Dynamitfabrik Stadeln.

In der Dynamitfabrik Stadeln der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-AG., in der es in den letzten Jahren wiederholt zu Explosionen gekommen ist, hat sich gegen Mittag wieder ein Explosionsunglück ereignet, bei dem auch ein Menschenleben zu beklagen ist. In einem abgesonderten Raum, in dem Sprengstoff getrocknet wird, entzündete sich plötzlich aus bisher unbekannter Ursache der in dem Raum lagernde Sprengstoff. Wände und Decke stürzten ein, und ein an der Unglücksstelle beschäftigter Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Ein früherer österreichischer Landeshauptmann erschossen.

Der frühere Landeshauptmann des Burgenlandes, Schreiner, gegenwärtig Obmann der christlichsozialen Parteileitung des Burgenlandes und burgenländischer Landtagsabgeordneter, ist im Verlaufe eines Wortwechsels von dem Bruder eines entlassenen Ziegeleiarbeiters in der Schreinerschen Ziegelei in Walbersdorf erschossen worden. Der Täter hat sich selbst gestellt.

Wegen Versicherungsschwindels verhaftet

Zwei bekannte Berliner Persönlichkeiten unter schwerem Verdacht.

Die Berliner Kriminalpolizei hat zwei aufsehenerregende Verhaftungen vorgenommen, deren Tragweite sich noch nicht übersehen läßt. Verhaftet ist der Generaldirektor der Vereinigten Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft (vormals Hedevag, Kosmos und Selbsthilfe), Dr. phil. et jur. Johannes Apelbaum, eines Unternehmens, das 400 000 Versicherungsnehmer hat, ferner der Mitinhaber des Berliner Bankhauses Hansmann und von Zimmermann, der Bankier Heinz Borchardt. Beide werden des fortgesetzten Verstoßes gegen das Versicherungsgesetz beschuldigt.

Die Beschuldigungen gehen dahin, daß die Gedevag den Versicherungsnehmern, die im Geschäftsjahre keinen Krankheitsfall zu verzeichnen hatten, also nach den Statuten bis zu 80 v. H. der eingezahlten Prämien zurückzuerhalten hatten, diese Rückzahlungen vorenthalten hat. Welche Verbindungen zwischen der Gedevag und dem Bankhause Hansmann und von Zimmermann in diesem Falle bestehen, läßt sich noch nicht ganz übersehen. Es wird behauptet, daß Borchardt in den letzten 3 Jahren unrechtmäßig sich vier Millionen angeeignet habe.

100000 Mark Belohnung

für die Ergreifung des Mörders des Lindbergh-Kindes.

Der Senat von New Jersey hat für die Ergreifung der Mörder des Lindbergh-Kindes eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt. Die Vorlage geht jetzt an das Repräsentantenhaus von New Jersey.

Regenfälle überfluten weite Strecken in englischen Landschaften.

Durch ausgedehnte Regenfälle sind einige Gebiete von Derbyshire und Leicestershire in einem Ausmaß überflutet, wie man es seit vielen Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat. In der Stadt Derby stand das Wasser bis 1,75 Meter hoch in den Straßen der Stadt. Der Schaden beläuft sich dort auf viele Millionen Mark. Am Sonntagnachmittag brachen die Böschungen des Derwent-Flusses, wodurch der Verkehr auf den Straßen, die Derby mit dem Norden verbinden, unterbunden wurde. Auch Ashby wurde schwer heimgesucht. In den Straßen fuhren Boote, die den Menschen Nahrung brachten. Schwerer Schaden wurde auch in der Grafschaft Werwick angerichtet, wo auf viele Meilen das Land unter Wasser gesetzt wurde. In den tiefer gelegenen Landstrichen stieg das Wasser so hoch, daß die Menschen unter den Dächern Zuflucht suchen mußten.

Kleine Tageschronik

Großfeuer in Wilna. Die größte Ölfabrik Polens ist in der Nacht zum Montag niedergebrannt. Eine benachbarte Dampfmühle brannte ebenfalls völlig aus.

Schweres Autounglück. — Fünfzehn Fußballspieler verletzt. Ein Lastkraftwagen, in dem sich eine Münchberger Fußballmannschaft auf der Heimfahrt von einem Wettkampf befand, fuhr beim Ausweichen vor Fußgängern auf einen Gartenzaun. Der Wagenführer wurde so schwer verletzt, daß ihm im Krankenhaus das linke Bein amputiert werden mußte. Außerdem wurden vier Personen schwer und elf leicht verletzt.

Kirchenschänder. Die Außenfront der im Bau begriffenen Kirche am Hohenzollerndamm in Berlin ist in der vergangenen Nacht von bisher noch unbekannten Tätern beschmiert worden. Mit Ölfarbe ist angeschrieben worden: „Raus aus der Kirche" und „Weg mit dem Freidenkerverbot". Handwerker sind sofort beauftragt worden, den Anstrich zu entfernen. Die Kriminalpolizei forscht nach den Tätern.

Reitunfall Vicky Baums. Die Schriftstellerin Vicky Baum stürzte bei einem Ritt in Long Island vom Pferde und zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu.

Holländischer Fischlogger bei Baltrum aufgelaufen. Nachts geriet der holländische Fischlogger „Sch 468" auf dem Ostlande der Insel Baltrum auf den Strand. Das Schiff hißte gestern früh die Notflagge. Die Besatzung des Loggers ist sieben Mann stark. Ein Rettungsboot lief zur Hilfeleistung aus.

Einsturz eines Schulhauses in Indien. Infolge eines heftigen Sturmes stürzte in Nedumangad (Südindien) ein Schulhaus ein. Drei Kinder wurden getötet, 17 Kinder und die Lehrerin verletzt.

Deutsches Beileid für den Verlust des „Georges Philippar". Botschafter von Hoesch hat sich ins Elysee begeben und das Beileid der Reichsregierung anläßlich des Verlustes des französischen Dampfers „Georges Philippar" zum Ausdruck gebracht.

Zwischenfälle bei der Landung des „Do X" in Calshot. Das Flugschiff „Do X" gelangte im Flughafen Calshot glatt zu Wasser, als es sich aber den zu seiner Festmachung bestimmten Bojen näherte, verlor einer der Navigationsoffiziere, der sich herausbeugte, um ein Ankertau zu ergreifen, das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Er konnte jedoch gerettet werden. Mittlerweile trieben die hochgehenden Wellen das Flugschiff gegen die Mole des Flughafens. Gerade noch rechtzeitig konnte ein Motor in Gang gesetzt werden, der das Flugschiff außer Gefahr brachte, so daß es festgemacht werden konnte.

Schweres Bergwerksunglück in Derby. — 8 Tote. In der Ortschaft Youlgreave in der Grafschaft Derby ereignete sich in einem Bergwerk eine Explosion. Dabei wurden fünf Bergleute getötet. Von den Rettungsmannschaften kamen gleichfalls drei Mann ums Leben.

Schließung des Polytechnikums in Lemberg. Der Rektor des Polytechnikums in Lemberg hat aus Anlaß der von einer Gruppe Studenten verursachten Zwischenfälle, über die wir vor einigen Tagen berichteten, das Polytechnikum geschlossen, so daß Vorlesungen bis auf weiteres nicht gehalten werden.

Motorbootunglück auf dem Rhein. Bei dem auf dem Rhein herrschenden Sturmwetter ereignete sich in der Nähe von Düsseldorf bei Stürzelberg ein Motorbootunglück. Der Düsseldorfer Kaufmann Mahlbach fuhr mit seinem Boot auf ein unter Wasser befindliches Hindernis auf, so daß das Boot kenterte. Der Besitzer ertrank.

Leitung: Franz Rößner.
Hauptschriftleiter: Dr. Hanns Thormann.
Verantwortlich: Dr. rer. pol. Hanns Thormann für Politik und Volkswirtschaft; Franz Rößner für Feuilleton und Unterhaltung; Franz Gomm für Kommunalpolitik und Verkehrsfragen; Paul Kundt für Kreisnachrichten und Gerichtssaal; Otto Georgi für Sport, Aus aller Welt und Mitteldeutschland; Paul Kehlitz für den Anzeigen- und Reklameteil; sämtlich in Merseburg.
Einsendungen nur an die Schriftleitung, nicht an Personen! Rückporto ist beizufügen; für unverlangt eingesandtes Manuskript keine Gewähr — Gerichtsstand für beide Teile Merseburg.
Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

nicht auf einem amerikanischen Boote, weil die Mama merkwürdigerweise das Seefahren, nicht aber die Bahnfahrt von Cherbourg nach Nizza vertragen hätte. Schließlich, man durfte sich doch den Mann ansehen, mit dem man zwangsweise und nur aus Geschäftsinteresse kopuliert werden sollte, eine Ausdrucksweise, deren sie sich ihren Freundinnen gegenüber bedient hätte, wenn sie denen von dem Zweck ihrer Reise gesprochen hätte.

„Poppa" hatte ihr beim Abschied sehr freundlich gesagt, es wäre ihm überaus angenehm, wenn sie es mit ihren Gefühlen einrichten könnte, den jungen Mann zu nehmen. Sie solle sich aber keinen Zwang antun. Sie hatte eingesehen, daß man dem armen alten Herrn, der sich sein ganzes Leben abrackerte, um Frau und Kind ein luxuriöses Dasein zu verschaffen, auch einmal eine Gefälligkeit erweisen möchte. Glücklicherweise hatte sie zu Hause keine Flirts zurückgelassen, die ihr Herz bei diesem Unternehmen sonderlich beschwert hätten. Ehe war ihrer Ansicht nach sowieso eine Lotterie, und die Möglichkeit, eine Niete zu ziehen, ebenso groß, wenn man selbst zog, oder wenn man das Ziehen durch den Vater besorgen ließ. Außerdem nahm man ja Eheschließungen in Amerika nicht so überaus wichtig, dafür gab es ja dann als Sicherheitsventil immer noch die Scheidung, ein Verfahren, das dem des illegitimen Männerverbrauchs vorzuziehen war.

Die Prüfung fiel nicht ungünstig aus, das Opfer, sechs Fuß hoch, blond mit großen blauen Augen und einem gut gezogenen Mund war durchaus nicht zu verachten. Man konnte sich mit ihm sehen lassen, und das war wenigstens, soweit das Äußerliche in Frage kam, allerhand wert. Was hinter dieser schönen Fassade steckte, das würden ja die nächsten vierzehn Tage ergeben.

Nur eins hatte sie ihm von vornherein übelgenommen. Wenn man zwölf Tage weit reiste, um jemanden zu treffen, dann gehörte sich's, daß dieser Jemand auch die Zeit fand, bei der Ankunft selbst anwesend zu sein und nicht einen Vertreter schickte. Obwohl — das mußte sie innerlich zugeben, sich dieser Vertreter seiner Aufgabe in sehr angenehmer Weise entledigt hatte. Und wenn man berechtigt war, von einem Freunde auf den anderen zu schließen, so kam Bobby Harland dabei nicht schlecht weg. Aber immerhin, es war und blieb eine Ungezogenheit.

Inzwischen war das Opfer an die Mama herangetreten und hatte das Vergnügen gehabt, deren kleine fleischige Hand in der seinen verschwinden zu lassen, nicht ohne plötzlich das Gefühl zu haben, auf einen Schlagring zu drücken. Neugierig besah er sich heimlich, was er soeben gedrückt hatte. Es war eine über fast zwei Finger reichende Platinbrücke gewesen, die zwei enorme Brillanten eingefaßt hielt.

„Sehr erfreut, Sie endlich kennenzulernen", sagte die Mama etwas kurzatmig, wie eine Lokomotive, die, um Atem zu holen, in einem Bahnhof haltgemacht hatte. Ihre Aussprache war unverkennbar die der breiteren Volksschichten des Staates Illinois. Erstaunlich und immerhin beruhigend, dachte Harland, daß die Tochter sowenig von der Mutter geerbt hatte. Aber er konnte sich im gleichen Augenblick nicht vorstellen, daß Harrietts Mutter jemals so hätte aussehen oder sprechen können, wenn sie auch vielleicht kein Vermögen auf dem rechten Ringfinger trug.

Auf einmal fand er die ihm ausgesuchte Braut weniger anziehend und verführerisch, er sah dauernd die großen braunen Augen unter der roten Baskenmütze vor sich.

Der Einzug in das Restaurant war auch keine reine Freude. Natürlich saßen, trotzdem die Saison noch nicht begonnen hatte, an allen Tischen Leute, die ihn mehr oder weniger kannten und sich bei dem Anblick der dicken Mama etwas zuzuflüstern schienen. Vermutlich taten sie es gar nicht, es war nur seine Einbildungskraft, die ihm derartiges eingab. Busch war vorangegangen, um den Damen den Weg zu zeigen und kümmerte sich natürlich nicht darum. Er hatte es gut, man wußte, der war nicht die Hauptperson. Zu ekelhaft vom alten Herrn, so etwas von einem zu verlangen. Der hatte es wohl mit gutem Grunde so eingerichtet, daß die Zusammenkunft an der Riviera und nicht in London stattfand. Denn Harland senior war der jüngere Sohn eines alten Geschlechtes, mit dem Adel von ganz England verwandt, und hatte wohl deswegen, trotz der nach dem Kriege freier gewordenen Anschauungen, keine Lust verspürt, sich mit der dicken Tochter eines amerikanischen Konservenfabrikanten in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Aber The Parker Motorcar Company war ein großer Konzern, von Dollys Vater, dem jetzigen Inhaber, aus dem Gelde der von seiner Frau ererbten Konservenfabrik aufgemacht. Dessen Vater wiederum, der Klempnermeister Parnitzker, der vor vielen Jahren aus Königsberg in der Neumark nach Amerika ausgewandert war, hatte ursprünglich die Blechdosen für diese Konservenfabrik angefertigt. Mit langsam ansteigendem Wohlstand hatte er die mittlere Silbe aus seinem Namen gestrichen, seine Fabrik auf die Anfertigung von Automobilwannen ausgedehnt und da war es dann nicht mehr weit gewesen bis zur Fabrikation ganzer Automobile.

Diese Geschichte kannte Bobby Harland natürlich genau. Ebenso genau waren seinem Vater wie ihm die Ziffern bekannt, die die jährlichen Einnahmen dieser Fabrik in der Bilanz veranschaulichten. Es war sogar Bobbys eigener Vorschlag gewesen, mit dieser Firma eine Interessengemeinschaft einzugehen, als er sie gelegentlich einer Studienreise durch Nordamerika im vergangenen Jahre besucht hatte. Es war ihm aufgefallen, daß diese Fabrik von den drei bisher bestehenden Riesenkonzernen noch nicht verspeist oder verschluckt worden war. Andererseits war der Strom amerikanischer Wagen in England nur dadurch zu begegnen, daß man englische Wagen unter einer amerikanischen Firma zu verkaufen suchte. Parker selbst, erst in zweiter Generation Amerikaner, wollte aber wissen, warum er sich darauf einlassen sollte. Finanzielle Gründe allein genügten ihm nicht, der gesellschaftliche Aufstieg seiner Tochter war mindestens ebenso wichtig. Denn für etwas anderes als soziale Verbesserung arbeitet ein Mann seines Landes selten.

Und während Harland den Spießrutengang bis zu dem Tisch in der hinteren Ecke des Seitensaales gehorsam durchschritt, beschloß er diesen gleichzeitigen Gedankengang mit dem fast hörbaren Seufzer: Wenn — dann mußte die Mutter wohl mit in den Kauf genommen werden.

Aber schöner wäre es gewesen, viel schöner, mit Harriett irgendwo im Freien, in einem der kleinen, mit Lampions beleuchteten Tischrestaurants an dem weniger vornehmen Ende des Kais zu soupieren. Busch mußte ihn erst aus diesen Träumereien wecken, als sie an dem Tisch Platz genommen hatten und er noch keine Anstalten machte, als erster das Cocktailglas mit der roten Kirsche gegen die Damen zu erheben. Dolly Parker hatte ihn schon fragend angesehen, zumal sie wußte, Mama nahm gern Alkohol zu sich, und liebte es nicht, lange darauf zu warten, wenn er ihr vorgesetzt war. Merkwürdigerweise war es die erste Reise dieser Frau nach Europa, während Dolly den letzten Schliff ihrer Erziehung in dem Pariser Vorort Neuilly erhalten hatte.

„Cheerio", sagte Harland, immer noch halb abwesend, so daß Busch sich versucht fühlte, ihm auf den Fuß zu treten.

Die Damen tranken ihm zu, und geschäftige Kellner brachten die Languste, während fast alle Anwesenden im Saale noch immer nach dem Tische blickten, an dem der reiche Harland seine angeblich noch reicheren amerikanischen Gäste bewirtete.

Mama Parker stellte die allgemeine Aufmerksamkeit mit Befriedigung fest, die anderen drei kümmerten sich nicht darum oder wollten sich nicht darum kümmern.

Busch sah den ihm gegenübersitzenden Bobby vorwurfsvoll an. Bobby erinnerte sich auf einmal, wo er war. Er hatte eben noch vor der alten Festung Harrietts Nackenlinie bewundert. Er besann sich auf seine Pflichten und wandte sich an die rechte neben ihm sitzende ältere Tischgenossin.

„Es hat mir unendlich leid getan, Mrs. Parker, Sie bei Ihrer Ankunft in Genua nicht haben begrüßen zu können. Ich hatte eine wichtige und leider unaufschiebbare Besprechung in Cannes mit einem Herrn aus Argentinien."

„Hach", kam es glockenhell von der linken Seite des Tisches, bevor die Angeredete hatte antworten können, „Herr Busch erzählte uns, Sie wären nach Marseille gefahren?"

Fängst du so an, dachte Bobby, das kann ja hübsch werden.

„Das war eine Verwechslung. Lieber Busch, nach Marseille muß ich morgen vormittag, aber ich hoffe bestimmt bis zum Lunch zurück zu sein. Mein Aufenthalt hier ist nicht nur dem Vergnügen gewidmet."

Diese etwas zweideutige Antwort entsetzte Busch, aber entwaffnete durchaus nicht die blondgelockte Tochter.

„Sie geben uns Rätsel auf, Herr Harland. Ist unser Besuch nun das Vergnügen, oder Ihre geschäftlichen Unterredungen?"

Busch sah sie überrascht, aber bewundernd an.

„Mein Freund wollte wohl sicher sagen . . ." fuhr er dazwischen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320525-13/fragment/page=0006

Am Süßwasser ist noch manches zu „klären"

Der Fisch als Glied im Stoffkreislauf eines Gewässers.

Seit vier Jahrzehnten widmet die Hydrobiologische Anstalt in Plön (Holstein) ihre Tätigkeit der Erforschung der Binnengewässer, insbesondere der Seen. Sie gilt der Untersuchung der Lebewelt, der Pflanzen und Tiere und dem Studium der Lebensbedingungen in den Gewässern, ihrer geographischen und geologischen Verhältnisse, der Strömungen, der Temperatur, der chemischen Zusammensetzung des Wassers usw.

Solche theoretischen Untersuchungen gewinnen eine immer größere praktische Bedeutung, insbesondere für die Binnenfischerei. Denn

der Fisch ist ein Glied im Stoffkreislauf eines Gewässers,

und jede fischereiwirtschaftliche Maßnahme, die ja einen Eingriff in den natürlichen Verlauf des Stoffumsatzes darstellt, verspricht nur dann den gewünschten Erfolg, wenn sie sich auf genaueste Kenntnis der Eigenart des Lebens des betreffenden Gewässers gründet.

Ein Viertel bis ein Fünftel des Fleischbedarfs des deutschen Volkes wird durch Fischfleisch gedeckt.

Welche Rolle dabei gerade die deutsche Binnenfischerei spielt, wird meist stark unterschätzt. Der Jahresertrag der deutschen Binnenfischerei beträgt nach neuesten Angaben 150 Mill. RM., während Hochsee- und Küstenfischerei nur 80 Mill. RM. einbringen.

Die moderne Süßwassererforschung ist nach mancherlei Gesichtspunkten praktisch wichtig geworden. Sie hat die sog. biologische Wasseranalyse geschaffen, d. h. die Beurteilung der Beschaffenheit eines Gewässers auf Grund seiner Tier- und Pflanzenwelt, die in dem Ringen um die Reinerhaltung unserer Gewässer nicht mehr zu entbehren ist. Sie hat weiter gelehrt, die Wasserorganismen selbst in den Dienst der Reinigung der Abwässer zu stellen. Sie greift auch in das veterinärmedizinische Gebiet über; denn gewisse Schädlinge unserer landwirtschaftlichen Nutztiere sind in bestimmten Entwicklungsstadien an das Süßwasser gebunden. Eine Bekämpfung der durch sie verursachten Seuchen ist nur möglich auf Grund genauer Untersuchungen, die sich nicht nur mit ihren Erregern, sondern auch mit deren Stellung im Leben der von ihnen bewohnten Gewässer befassen.

Neuerdings hat sich die Plöner Anstalt mit einer Frage von großer wirtschaftlicher Bedeutung beschäftigt. Durch die starke Hebung des Grundwasserspiegels, die in ganz Norddeutschland in den letzten Jahren zu beobachten ist, sind Riesenflächen forstlich, landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Geländes wertlos geworden. Millionenwerte sind vernichtet worden. Voraussagen über die Dauer dieses Zustandes sind unmöglich, da die theoretischen Vorarbeiten fehlen. So sind alle Abhilfs- und Vorkehrungsmaßnahmen für die Zukunft mit einem großen Unsicherheitsfaktor behaftet. Hier rächt es sich, daß wissenschaftliche Studien über die Grundwasserschwankungen und ihre Ursachen nicht schon seit Jahren in dem nötigen Ausmaß in die Wege geleitet worden sind.

Im ganzen arbeitet die Hydrobiologische Anstalt in Plön an den Grundlagen einer allgemeinen Produktionsbiologie und damit auch an den Grundlagen jedes Pflanzenbaues und aller Tierzucht. Die enge Verbindung mit den in der gleichen Richtung forschenden Gelehrten aller Länder ermöglicht es, solche Studien auf breiteste regionale Basis zu stellen.

Denkmalsgeschichten

Die größte Pyramide der Welt. — Der drei Meter hohe Sardinenkönig. — Das Monument des unbekannten Dicken. — Memento mori. — Tierdenkmäler. — Das Denkmal der Kohle.

Von Leo Barth.

Der Mensch scheute nie Arbeit und Mühe, wenn es galt, seiner Eitelkeit oder seinen eingebildeten Verdiensten ein Denkmal zu setzen. So war es schon vor 5000 Jahren, und so ist es auch noch heute. Vor 3000 Jahren v. Chr. ließ sich Cheops, der Pharao von Memphis, die größte Pyramide der Welt bauen. Dieser Koloß wurde auf einer Fläche von mehreren tausend Quadratmeter errichtet. Seine ursprüngliche Höhe betrug 146½ Meter. Heute ist er nur noch 137 Meter hoch. Nach Herodot sollen an der Cheopspyramide zwanzig Jahre lang 100 000 Menschen gearbeitet und dabei Rettiche, Zwiebeln und Knoblauch für 16 000 Talente Silber verzehrt haben. Die Pyramide ist in großen regelmäßigen Stufen aus Granitquadern aufgebaut und mit gelben Kalksteinen bekleidet. Cheops erreichte sein Ziel; denn sein Name lebt heute in seiner Schöpfung fort.

Auch heute gibt es zahlreiche Fälle, wo unsere Mitmenschen, von ihrer überragenden Bedeutung überzeugt, sich ein Denkmal setzen lassen.

Chikagos Sardinenkönig Horace Western ist ein sehr eingebildeter Herr. Seine ständige Furcht war, daß nach seinem Tode sein Name in Vergessenheit geraten könnte. Er sann daher auf Mittel und Wege, um seinen Namen unsterblich zu machen. Nach langem Grübeln hatte er endlich eine gute Idee. Im Jahre 1928 erklärte er der in finanzielle Bedrängnis geratenen Stadtverwaltung, daß er geneigt sei, der Stadt 15 Millionen Dollar zu überweisen, wenn die Stadt bereit wäre, ihn mit einer drei Meter hohen Statue zu ehren und sie auf einem öffentlichen Platz aufzustellen. Selbstverständlich würde er die Kosten für die Statue aus eigener Tasche zahlen. Nach langem Zögern willigte der Magistrat ein, und Horace Western konnte die Enthüllungsfeierlichkeiten seines eigenen Denkmals miterleben.

Auf eine originelle Weise verewigte Mrs. Catherine Nell, eine mehrfache Millionärin und Warenhausbesitzerin in Cincinnati, ihren Namen. Sie hörte einmal davon, daß es einen Mönchsorden gibt, dessen Mitglieder sich mit den Worten „Memento mori" (Denke an den Tod) begrüßen. Sie wollte dem Orden beitreten. Da dies jedoch nicht ging, kaufte sie sich ein Dutzend Papageien und studierte ihnen diese traurigen Worte ein. Nun konnte sie sich tagtäglich mehrmals an den Tod erinnern lassen. Aber sie wollte ja nur sterben, um unsterblich zu sein. Dies konnte sie natürlich mit ihren Papageien nicht erreichen. Sie ließ sich daher auf dem Friedhof ein Mausoleum bauen, zu ihren Lebzeiten darin ein Denkmal aufstellen und darauf all das Schöne und Gute einmeißeln, was sie in ihrem Leben vollbracht hatte und noch vollbringen würde. Auf dem Mausoleum stand mit riesigen Buchstaben „Memento mori". Nachdem alles fertiggestellt war, ließ sie im Friedhof ihr Denkmal feierlichst enthüllen und hörte sich ihre Grabrede an.

In einer kleinen französischen Stadt wurde vor einigen Jahren in einer Statue die Erfinderin der Camembert-Käse geehrt. Die Statue stellt eine Frau dar, die zum ersten Male Camembert-Käse bereitet. In Britisch-Honduras, im Hafen Belise, schläft ein Bürger der Stadt unter einem riesengroßen Leuchtturm, der eigens zu diesem Zwecke erbaut wurde, seinen ewigen Schlaf.

Es gibt aber auch noch andere kuriose Denkmäler. Nicht nur Menschen, auch Tiere erhalten mitunter für ihre treuen Dienste eigene Denkmäler. Vor drei Jahren kam aus Amerika die Nachricht, daß in Seattleleben einer Kuh, die zeit ihres Lebens ungeheure Mengen Milch lieferte, ein Denkmal gesetzt wurde. In einem Park von Liverpool steht das Denkmal eines gescheiten Esels. Warum der Esel gescheit war, und wie er seine Klugheit bewies, hierüber berichtet allerdings die Chronik nichts.

In der Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Utah in Salt Lake City erhielten Seemöwen ein Denkmal. Die Vorgeschichte dieses Denkmals ist folgende: Im Jahre 1848 bedrohten mächtige Heuschreckenschwärme die Ernte der Farmer. Die Farmer waren verzweifelt, als plötzlich Tausende von Seemöwen kamen und die Heuschrecken vertilgten. Die Ernte war gerettet, und die dankbaren Farmer setzten den Möwen ein Denkmal.

Das berühmteste Tierdenkmal setzte Byron seinem Lieblingshund Boatswain, einem herrlichen Neufundländer. Auf dem Sockel der Statue steht geschrieben:

„Hier ruht der Körper dessen, der schön war ohne Eitelkeit, stark ohne Trotz, mutig ohne Wildheit, und der alle Tugenden des Menschen besaß, ohne dessen Nachteile."

Mitunter erhalten auch Gegenstände ein Denkmal. In Nanaimo, auf der Insel Voncouver, auf dem Platz, wo zum ersten Male Kohle gefunden wurde, steht ein riesengroßer Granitstein, der von den Inselbewohnern das „Denkmal der Kohle" genannt wird.

Ein ganz eigenartiges Denkmal steht in London. Es heißt: „Das Denkmal eines dicken Jungen." Nach der Aufschrift gab es auf dem Platz, wo das Denkmal steht, einst ein großes Feuer, und dieses wurde durch die Gefräßigkeit des dicken Jünglings verschuldet; darum die Statue.

Denkmäler dienen oft auch als Warnungszeichen. In Alaska wurde in einen mächtigen Felsen die Gestalt des berüchtigten Goldgräbers Soapy Smith gemeißelt. Dieses Denkmal sollte kommenden Generationen zur Warnung dienen, daß sie nicht so sein sollen wie der Verewigte, der in seinem Leben zahlreiche Morde und andere Gewalttätigkeiten begangen hatte.

Das kurioseste Denkmal aber soll jetzt in Polen errichtet werden. Ein Bildhauer machte den Vorschlag, eine Bronzestatue mit einem abdrehbaren Kopf in Warschau aufzustellen. Er erklärte nämlich: „Der Ruhm ist äußerst vergänglich, und Polen verbraucht sehr viel Nationalhelden. Es wäre also richtig, dafür zu sorgen, daß alle diese Nationalhelden während der Dauer ihrer Popularität schnell und zugleich auch billig zu einem würdigen Denkmal gelangen . . ."

nG6F m Zm6chslr hmten

Fahrkarten
Fahrscheinhefte
Schlafwagen- und Platzkarten
Sonntagsrückfahrkarten
zu amtlichen Preisen im
Lloydreise- u. Verkehrsbüro
Merseburg, Kl. Ritterstr. 3, Tel. 3230
Geöffnet 8.30 bis 18.30 Uhr!

Weiße Wand in Merseburg

„Die fremde Mutter."

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Tonfilm in deutscher Sprache ist es, mit denen die Besucher des Lichtspielhauses „Sonne" gegenwärtig bekanntgemacht werden. „Die fremde Mutter", mit Marie Dreßler (Min), Wallace Beery (Bill) und Dorothy Jordan (Annie) in den Titelrollen, läßt in Handlung, Spiel und Szenerie sofort das amerikanische Erzeugnis erkennen, wobei jedoch gleichzeitig betont sei, daß die Handlung viel realistische Bilder ernster, zuweilen aber auch heiterer Art zeichnet. — Min, „Die fremde Mutter" (sagen wir kurz „Stiefmutter") hat zwei Menschen, für die sie lebt: Annie und Bill. Annie ist das Kind einer Hafendirne, das sie sehr streng aufgezogen hat, das viel und schwer arbeiten muß und auch oft deswegen stöhnt und jammert. Aber trotzdem hängen Min und Annie in Liebe wie Kletten aneinander fest, wie Mutter und Tochter es nicht besser machen können. Annie weiß, das alles gut gemeint ist, und daß unter dem rauhen Äußeren der Alten doch ein weiches und liebevolles Herz für sie schlägt. Als dann die verkommene und leichtfertige Mutter erscheint und das Glück ihres Kindes zerstören will, das dank der Aufopferung der Stiefmutter zu einem anständigen und hübschen Mädel herangereift ist und dem eine glückliche Zukunft winkt, wird Min aus Liebe zu dem Kinde zur Mörderin an der Mutter Annies. Es ist ein dramatisch wuchtiges und wirkungsvolles Werk, das durch natürliche Gestaltung der handelnden Personen seine Wirkung auf die Zuschauer nicht verfehlt. — Das Tonfilm-Lustspiel „Spuk um Mitternacht" und „Fox tönende Wochenschau" ergänzen den Spielplan.

„Die Tänzerin von Ahamar."

Dieser jetzt in den Kammerlichtspielen laufende Film zeigt den Zuschauern in bezaubernder Romantik und wundervoller Pracht die europäische Kolonie von Ahamar, die in der Gegend der Sahara liegt. Hier halten sich die Tuaregs auf, einer der barbarischsten afrikanischen Wüstenstämme. Es ist nur eine Handvoll weißer Männer und Frauen unter einer großen Schar Eingeborener, die sich von Tag zu Tag mehr auflehnen gegen das Joch der „Ungläubigen" und immer wieder versuchen, sich davon zu befreien. Die komfortabel eingerichtete Spielhölle von Chandra Bal ist der Ort, wo die Pläne für den nächsten Aufstand geschmiedet werden. Ramilka ist der Anführer dieser Bande. Seine braunen Gesellen sind ihm mit hündischer Treue ergeben. Er liebt die „schönste Rose der Welt", die Tänzerin Zuleika (Norma Talmadge). Er will sie nach Befreiung seines Landes zur Königin machen. Da tritt der Geheimagent der Weißen, Balverdi, in der Tracht ihrer Stammesgenossen auf den Plan, der die schöne Tänzerin für sich gewinnt und durch List von dem geplanten Überfall ihrer Landsleute erfährt. Durch den Zweikampf zwischen Ramilka und Balverdi, den Überfall auf die Station und Rettung aus höchster Not wird die Spannung gewaltig gesteigert. Die Liebe überbrückt auch hier die Klassen- und Rassenunterschiede und die Vereinigung der beiden Liebenden gibt dem Werk einen angenehmen Abschluß. — Der im Beiprogramm gezeigte Film „Orlocs Hände", mit Conrad Veidt in der Hauptrolle, ist dem ersteren in Handlung, Spiel und Maske bedeutend überlegen. Er schildert in ergreifender Weise die Geschicke eines Klaviervirtuosen (Conrad Veidt), der auf der Fahrt zu seiner Frau bei einem Eisenbahnzusammenstoß beide Hände verliert, sowie die Seelenpein und die aufopfernde Liebe seiner jungen Frau und die Gerissenheit eines der gewiegtesten Verbrecher.

Arbeit für den Querfurter Kreistag

12 Kleinstwohnungen in Querfurt. — Straßenbau Kleinjena—Wilsdorf.

Die Kleinsiedlung.

Auf Grund der Richtlinien für die vorstädtischen Kleinsiedlungen gewährt das Reich dem Träger des Verfahrens auf Antrag niedrig verzinsliche Tilgungsdarlehen. Die Kosten für den Aufbau und die Einrichtung der einzelnen Stelle dürfen ausschließlich Grunderwerb 3000 RM. nicht übersteigen. Ein Teil dieser Kosten soll durch die eigene Arbeit der anzusiedelnden Erwerbslosen aufgebracht werden. Die Träger des Verfahrens sollen, soweit irgend möglich, einen weiteren Anteil entweder aus eigenen Mitteln oder durch Aufnahme eines Darlehens beschaffen. Zur Deckung des Restbetrages gewährt das Reich Darlehen, die den Höchstbetrag von 2500 RM. je Stelle in keinem Falle überschreiten dürfen.

Im Kreise Querfurt haben sich für die Erwerbung derartiger Kleinsiedlungen eine große Anzahl Erwerbsloser (in der Stadt Querfurt allein weit über 100) gemeldet.

Bei der ersten Anmeldung des Bedarfs an Reichsdarlehen für die Errichtung derartiger Kleinsiedlungen sind für den Kreis Querfurt 60 000 RM. zur Errichtung von

24 Kleinsiedlerstellen in Mücheln bewilligt

worden. Für diese Stellen übernimmt die Stadt Mücheln die Trägerschaft

Für Querfurt ergibt sich die Möglichkeit auf folgendem Wege:

Dem Kreise stand für das Rechnungsjahr 1931 noch ein Betrag von 37 500 RM. aus dem Staatlichen Wohnungsfürsorgefonds der letzten Jahre zur Verfügung. Da andere Anträge auf Bauten mit Hauszinssteuer nicht vorlagen, hat der Kreisausschuß beim Regierungspräsidenten in Merseburg den Antrag gestellt, daß aus diesen Mitteln ein Betrag von 36000 RM. für 12 in Querfurt zu errichtende Siedlerstellen entnommen werden kann. Die Genehmigung hierzu ist erteilt worden

Das für die Ausführung der 12 Kleinsiedlungen erforderliche Bauland wird den Siedlern von der Stadt Querfurt gegen hypothekarische Eintragung und eine jährliche Verzinsung von 4 Prozent und eine Tilgung von 1 Prozent käuflich überlassen. Die Stadt bittet jedoch um Übernahme der Trägerschaft für diese Kameradschaftssiedlung durch den Kreis. Damit die zur Verfügung stehenden Gelder im Kreise Querfurt Verwendung finden können, hat der Kreisausschuß beschlossen, dem Kreistag vorzuschlagen, daß der Kreis die Trägerschaft für die 12 Kleinsiedlungen unter folgenden Bedingungen übernimmt;

Die 12 Wohnungen sollen als Kameradschaftssiedlung hergestellt werden. Die Bauleitung und Materialbeschaffung übernimmt das Kreisbauamt. Die Häuser erhalten folgende Räume: eine Wohnküche, ein Schlafzimmer, ein weiteres Schlafzimmer, eine Wasch- und Futterküche, außerdem einen Schweine- und Ziegenstall, kleinen Geräteraum und Abort. Im Dachgeschoß können noch zwei Schlafkammern ausgebaut werden. Im ganzen ist eine Nutzfläche von 55,14 qm vorhanden, die durch Ausbau des Dachbodens um 22,50 qm vergrößert werden kann. Erst nach Fertigstellung der Häuser sollen die einzelnen Stellen an die Siedler verlost und ihnen zu Eigentum übertragen werden.

*

Straßenbau Kleinjena—Großwilsdorf.

Der Bau der Straße Großwilsdorf—Kleinjena in Länge von 2,812 km wurde im Jahre 1931 zum größten Teil durchgeführt. Die Restarbeiten werden nach Überwinterung der hohen Dammschüttung im Frühjahr 1932 fertiggestellt.

Die Gesamtkosten des Straßenbaues betragen rund 87 800 RM. An Beihilfen konnten von Reich, Staat, Provinz und den beiden Kreisen Naumburg und Querfurt, ohne die von den Gemeinden aufgebrachten Kosten, rund 47 600 RM. beschafft werden. Fuhrleistungen ohne Bezahlung im Werte von 3900 RM. trug die Gemeinde Großwilsdorf bei. Für den Rest der Kosten wurde die Gewährung eines Reichs- und Staatsdarlehens aus der verstärkten Förderung angestrebt. Da der Straßenbau durch drei in zwei verschiedenen Kreisen gelegene Gemeinden erfolgt, gestaltete sich die Anerkennung als große Notstandsarbeit und die Erlangung der verstärkten Förderung äußerst schwierig. Die Anerkennung erfolgte erst, nachdem der Kreisausschuß Querfurt formell die Trägerschaft der Arbeit übernommen hatte.

Das Darlehen aus der verstärkten Förderung beträgt 28 800 RM., wovon 14 400 RM. auf Großwilsdorf, 10 080 RM. auf Kleinjena und 4320 RM. auf Roßbach a. d. S. entfallen.

Nach den Gemeindebeschlüssen bürgen die Gemeinden als Sicherheit für die Darlehen mit ihrem gesamten Vermögen einschließlich ihrer Steuerkraft. Die Auszahlung des Reichsanteils in Höhe von 14 400 RM. ist bereits erfolgt. Vor Auszahlung der Landesmittel in gleicher Höhe stellt jedoch der Bezirksausschuß die Bedingung, daß der Kreistag die Trägerschaft für die Maßnahme anerkennt und die Aufnahme des Darlehens in voller Höhe unter gleichzeitiger Festsetzung der Verzinsung und Tilgung beschließt.

Voraussichtliche Witterung

bis Donnerstag abend.

Das Tiefdruckgebiet, das gestern seinen Schwerpunkt noch vor dem Skagerrak hatte, weist am Dienstagabend seine tiefsten Barometerstände über Deutschland auf. Es wird nunmehr ostwärts weitergedrückt und zieht dabei auf seiner Rückseite polare Luftmassen, die über Skandinavien und die Nordsee ihren Weg nach Süden gefunden haben, in das deutsche Binnenland herein. Die Temperaturen, die schon am Dienstag in den Höchstwerten nur 18—20 Grad erreichten, werden beim Einbruch dieser Polarluft erheblich sinken. Im Westen Europas waren die Polarluftmassen am Dienstagabend nur 8 Grad warm. An der Grenze der Polarluft ist es in Westdeutschland zu zahlreichen Gewittern gekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß demnächst an besonders frostgefährdeten Stellen leichter nächtlicher Bodenfrost auftritt.

Aussichten: **Meist nördliche Winde und stark wolkiges Wetter, mehrfach Schauerniederschläge, sehr kühl, später zeitweise aufklarend.**

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Halle.

Beschimpfung der christlichen Kirche.

Der 27jährige Zimmerer Kurt B. aus Radefeld gab während der Wahlzeit für Radefeld und die benachbarten Orte eine Zeitung unter dem Namen „Der Vorstoß" heraus, die auf mechanischem Wege durch Schreibmaschinenabzug hergestellt wurde. Am 27. Februar hat er ein Exemplar vertrieben, ohne es, wie die Notverordnung vorschreibt, dem Gemeindevorsteher zur Genehmigung vorzulegen. Man hat dies als Absicht angenommen, da in der betr. Nummer der Reichspräsident beleidigt und die christliche Kirche verächtlich gemacht wurden. Die Genehmigung zur Strafverfolgung wegen Beleidigung des Reichspräsidenten war von diesem nicht erteilt worden. Die Anklage stützte sich deshalb nur auf den § 166 des StGB. (Beschimpfung der christlichen Kirchen), da in der Zeitung der Marienkult verhöhnt wurde. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er den Artikel aus der russischen Gottlosenzeitschrift „Neuland" entnommen habe. Die Nichtanmeldung der Zeitung sei ein Verschulden der Kolporteure, die beauftragt gewesen seien, vor der Verbreitung ein Exemplar beim Gemeindevorsteher vorzulegen. Weil B. wegen Übertretung des Pressegesetzes bereits vorbestraft ist, wurde er kostenpflichtig wegen Beschimpfung der christlichen Kirchen zu einem Monat Gefängnis und wegen Übertretung des Pressegesetzes zu einer Woche Haft verurteilt.

Kleine Strafkammer Naumburg.

Hausfriedensbruch.

Der Arbeiter Kurt W. aus Naumburg hatte Frau und Kinder im Stiche gelassen und verkehrte mit einem Mädchen, das schon ein Kind von ihm hatte und bei ihrer Mutter in der Obdachlosenunterkunft wohnt. Auf Betreiben anderer Insassen und infolge besonderer Umstände hatte ihm die Polizei Besuche im Pulverhause untersagt. Er hatte sich daran aber nicht gekehrt und war vom Amtsgericht wegen Hausfriedensbruches zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Berufung wurde die Strafe auf 1 Woche Gefängnis ermäßigt.

Kleine Strafkammer Weißenfels.

Wer will zur Reichswehr?

Der Kaufmann P. P. aus Weißenfels hatte im Jahre 1931 in etwa 50 Tageszeitungen eine Anzeige veröffentlicht, in der junge Leute, die in die Reichswehr eintreten wollten, ersucht wurden, sich an sein Vermittlungsbüro zu wenden. Es gingen natürlich zahlreiche Anfragen ein, die Interessenten bekamen jedoch nur einge Drucksachen unter Nachnahme zugesandt, in denen die Bedingungen über die Einstellungen in der Reichswehr näher erläutert wurden. Einige der Empfänger stellten Strafantrag wegen Betrugs. Außerdem wurde P. noch des Vergehens gegen das Arbeitsvermittlungsgesetz angeklagt und vom Amtsgericht zu insgesamt 150 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte sowohl der Angeklagte wie auch die Staatsanwaltschaft Berufung ein Auch die Strafkammer stellte sich auf den Standpunkt, daß es P. darauf abgesehen hatte, die Dummheit seiner Mitmenschen zu gewinnsüchtigen Zwecken auszunützen. Es wurde deshalb unter Aufhebung des vorinstanzlichen Urteils auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat erkannt.

Ein Mädchen stolpert über ein Bein.

Als das Hausmädchen F. W. aus Obschütz am 14. Dezember 1931 nach Schluß eines Tanzvergnügens über den Hof einer Gastwirtschaft in Storkau ging, kam sie in schnellem Laufe zu Fall, da ihr der Maurer H. E. aus Storkau ein Bein gestellt haben soll. Er wurde vom Amtsgericht wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. E. legte Berufung ein und bestritt ganz entschieden, dem Mädchen ein Bein gestellt zu haben. Auch in der Nähe stehende Personen haben nichts davon bemerkt, daß der Angeklagte den Sturz der Zeugin W. verschuldete. Diese und zwei ihrer Freundinnen behaupten aber steif und fest, daß E. das Bein absichtlich gestellt habe. Obwohl sich diese drei Zeuginnen in erhebliche Widersprüche verwickelten, schenkte die Strafkammer ihnen Glauben, so daß die Berufung des Angeklagten wider Erwarten verworfen wurde.

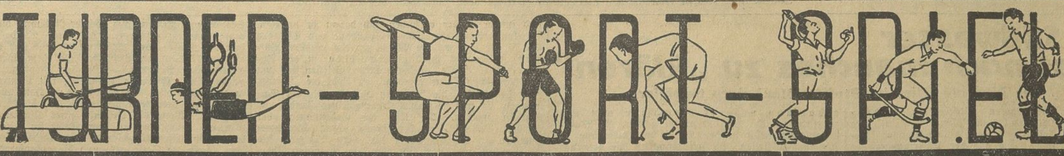
Erfolgreiche Berufung.

Der Kaufmann W. B. aus Weißenfels sollte sich gegenüber der Anstalt für Arbeitslosenversicherung des Betrugs schuldig gemacht haben und war deshalb vom Amtsgericht zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte 1931 einige Monate Arbeitslosenunterstützung bezogen und dabei verschwiegen, daß seine Mutter einen Wäschehandel betrieb, in dem er ab und zu mit tätig war. Da der Handel jedoch nichts abwarf, indem die Spesen den Verdienst auffraßen und der Angeklagte auch keinerlei Vergütung für seine Tätigkeit erhielt, so hob die Strafkammer das Urteil der Vorinstanz auf und erkannte auf kostenlose Freisprechung.

Reklameteil.

Vorsicht beim ersten Sonnenbad! Denn die liebe Sonne ist nicht immer nur eine Wohltäterin des Menschen. Sie kann auch großes Unheil anrichten, wenn man ihr sorglos vertraut, besonders im Frühjahr. Wollen Sie schon vom ersten Sonnenbad gebräunt werden oder möchten Sie lieber eine Woche lang durch Sonnenbrand entstellt und mit schrecklichen Schmerzen herumlaufen? Es liegt in Ihrer Hand! Wenn Sie vor dem ersten Sonnenbad Ihren Körper reichlich mit Pfeilring-Hautöl oder Pfeilring-Lanolin-Creme einreiben, werden Sie keinen Sonnenbrand bekommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6078769131932052513/fragment/page=0007



Heute abend in Halle:

Saale-Gau—Floridsdorfer AC.

Ein Lehrspiel auf dem Wacker-Platz in Halle.

Heute abend (siehe das gestrige Inserat) stehen sich auf dem großen Wacker-Sportplatz (Dessauer Straße) in Halle eine Mannschaft des Saalegaues und die Wiener Berufsspielerelf des Floridsdorfer Athletik-Clubs gegenüber.

Die Aufstellung der beiden Mannschaften ist folgende:

Floridsdorf:

Platzer
Runge **Wintersteiger**
(oder Bernard)
Czerwenka **Hahn** **Cay**
Weiß **Wagner** **Stroh** **Jordan** **Langer**
*
Schlag (Wa.) **Roßhirt** (98) **Meißner** (Vor.) **Böttge** (Wa.) **Raap** (98)
Wetterling (Vor.) **Schütt** (Me. 99) **Schulz** (Wa.)
Hädicke (Wa.) **Müller** (96)
Capser (Vor.)

Saalegau:

Über die Wiener Elf berichteten wir bereits gestern. Von ihr darf man von vornherein eine sehr gute Leistung erwarten. Sie ist sich bewußt, ein Lehrspielauftrag zu haben, den sie getreulich ausführen wird.

Die Gaumannschaft ist nach einem Auswahlspiel festgestellt worden. Capser im Tor, der für den verhinderten Große einspringt, hat erst kürzlich auf der Borussia-Schweizreise Proben seines hervorragenden Könnens gegeben. In Hädicke und Müller hat er zwei schlagsichere, bewegliche und energische Verteidiger. Die Läuferreihe in der Besetzung Wetterling-Schütt-Schulz dürfte nicht nur in der Betrachtung als Einzelkönner als ganz hervorragend bezeichnet werden. Auch als Ganzes sollte sie ihrer Elf den nötigen Rückhalt geben können. Schulz, der Wacker-Mittelläufer, hat lange genug als Außenläufer mit Erfolg gewirkt. Der Innensturm mit Böttge, Meißner und Roßhirt dürfte z. Z. mit das Beste sein, was der Saalegau bieten kann, wenn Meißner seine manchmal hervortretende Bequemlichkeit zu Hause läßt. Erfolgreich muß dieser Innensturm werden, wenn er die zu erwartenden guten Flanken der Außenstürmer Schlag und Raap verwertet.

Die Mannschaft besitzt das Vertrauen der Saalegau-Sportgemeinde. Sie erwartet von ihr eine wirklich gute Leistung. Wenn die Elf unbefangen in den Kampf geht, sollte sie zumindest ehrenvoll abzuschneiden in der Lage sein.

Vor diesem Großkampf stehen sich Wacker I. Jun. und 98 I. Jun. gegenüber.

*

Wacker Halle hat am Sonnabend den Mittel-Elbe-Gaumeister, **Fortuna Magdeburg,** im Freundschaftsspiel als Gegner. Meister gegen Meister! Also ein Treffen, dessen Ausgang mit allergrößtem Interesse entgegengesehen wird.

Buse verlor durch Defekte die Spitze.

Auf der 7. Etappe der italienischen Radrundfahrt, von Lanciana nach Foggia (280,5 km), fiel der bisherige Spitzenreiter, Buse, Berlin, infolge mehrerer Raddefekte weit zurück, so daß nunmehr der Italiener Pesenti mit 51:34,40 Stunden die Spitze innehat. An 3. Stelle folgt als erster Deutscher Stöpel mit 51:43,09.

Tennis

3. Davis-Pokalrunde.

Deutschland—Irland in Berlin.

Bei den Tennisspielen um den Davispokal sind in der Europazone nunmehr die letzten 8 ermittelt, die um den Eintritt in die Vorschlußrunde zu kämpfen haben.

Vor allem interessiert die Begegnung Deutschland—Irland, die in Berlin, wahrscheinlich vom 10. bis 12. Juni, stattfindet. Im Siegesfalle haben sich unsere Vertreter mit dem Gewinner des auf englischem Boden stattfindenden Treffens England—Polen für die Teilnahmeberechtigung an der Schlußrunde auseinanderzusetzen.

Beim Berufsspieler-Turnier in Longbeach (Florida) kam die deutsche Doppelkombination Najuch-Nüßlein zu einem bemerkenswerten 7:5-, 2:6-, 6:3-Erfolg über die Amerikaner Tilden-E. Pare.

Faustball

Polizei gegen Feuerwehr!

Heute abend stehen sich im Freundschaftsspiel die Mannschaften der PSV.-Alte Herren und der Berufsfeuerwehr Leuna auf dem Kasernenhof gegenüber. Das Treffen ist durchaus offen.

Kegelsport

Kegelsport im Geiseltal.

Willy Harport, Frankleben, Klubmeister.

Kegelklub „Piepe" Frankleben schob im Keglerheim Siebeck seinen Klubmeister aus. Geschoben wurden 100 Kugeln in die vollen. Das Ergebnis war nicht überwältigend. Willy Harport ging mit 566 Holz als Klubmeister hervor. Herm. Schönleiter schob 554 und Herm. Allstädt 545 Holz. „Piepe" feiert am Sonntag, 29. Mai, sein 7jähriges Bestehen mit Plaketten- und Diplomkegeln.

Drei DFB.-Mannschaften

gegen die Engländer.

Der Deutsche Fußballbund hat die Mannschaften aufgestellt, die in den nächsten Spielen dem englischen Meister Everton und dem Pokalmeister Newcastle United gegenübergestellt werden sollen. Die Mannschaften lauten:

Gegen Everton:

26. Mai in Nürnberg: Jacob (Regensburg); Huber (Karlsruhe), Munkert (Nürnberg) oder Wendl (München); Hergert (Pirmasens), Leinberger (Fürth), Schäfer (München); Fischer (Pforzheim), Koch (Stuttgart), Rutz (Stuttgart), Rühr (Schweinfurt), Merz (Pforzheim).

29. Mai in Köln: Buchloh (Speldorf); Huber (Karlsruhe), Burkhardt (Brötzingen); Janes (Düsseldorf), Bender (Düsseldorf), Appel (Berlin); Albrecht (Düsseldorf), Lachner (München), Hohmann (Benrath), Noack (Hamburg), Merz (Pforzheim).

Gegen Newcastle United:

29. Mai in Frankfurt a. M.: Kreß (Frankfurt); Emmerich (Berlin), Wendl (München); Hergert (Pirmasens), Leinberger (Fürth), Knöpfle (Frankfurt); Langenbein (Mannheim), R. Hofmann (Dresden), Rutz (Stuttgart), Rühr (Schweinfurt), Kobierski (Düsseldorf).

*

SpV. Spergau I und VSV. Merseburg I spielen 3:3 (3:1) unentschieden. Den Spergauern gelang es am Dienstag nicht, ihren Vorspielsieg auf eigenem Platz zu wiederholen. Obwohl der PSV. mit 10 Mann begann und dem Gastgeber einen 3:1-Halbzeitsieg überlassen mußte, wurde der Vorsprung in der zweiten Hälfte aufgeholt. Der Sieg für die Polizisten hing in der Luft, doch wird das Unentschieden beiden Parteien gerecht.

Turnerisches Ereignis in Großkayna

Über 200 Turner und Turnerinnen werben für die deutsche Turnsache. — Zahlreiche Zuschauer.

Die Arbeitsgemeinschaft im unteren Geiseltal traf sich am Sonntagnachmittag in Großkayna, um auf dem Turnplatz des TV. Germania Großkayna eine gemeinsame Werbeaktion für deutsches Turnen durchzuführen. Mit 206 Teilnehmern marschierten die Turnvereine Neumark, Frankleben, Kötzschen-Beuna und Großkayna auf. Gutes Wetter war die Voraussetzung für das Gelingen dieser eindrucksvollen Veranstaltung.

Gezeigt wurden die gemeinsamen Freiübungen für das Gauturnfest am 6. und 7. August in Lützen; ferner die Geräteübungen an Reck, Barren und Pferd. Die Volksturner maßen ihre Kräfte auf dem grünen Rasen und der Laufbahn. Die besten Leistungen wurden wie folgt festgestellt: 100-m-Lauf 12,9 Sek., Hochsprung 1,40 m, Weitsprung 4,95 m, Kugelstoßen 8,65 m, Schleuderball 37,80 m, Stabhochsprung 2,60 m und Speerwerfen 40,80 m. Man muß berücksichtigen, daß es sich ausschließlich um ländliche Vereine handelt, bei denen es teilweise noch an der nötigen Technik fehlt. — Die Turnerinnen ernteten viel Beifall bei ihren Keulen- und Freiübungen, wie auch bei reizenden Volkstänzen, die beim Kreis-Frauenturnen am 8. bis 10. Juli in Weißenfels gemeinsam dargeboten werden. Mädchen und Knaben fanden Betätigung beim Lauf und Sprung und mit dem Medizinball. Beim Fuchsprellen mit Fangmatte herrschte große Freude bei den Kindern wie auch bei den zahlreichen Zuschauern.

Ein überfüllter Saal im Gasthof Nöckel am Abend bewies das rege Interesse der Kaynaer Einwohnerschaft. Großen Beifall fanden die Werbevorführungen sowohl der Turner an Barren und Reck, als auch der Frei- und Keulenübungen der Turnerinnen. Ein stimmungsvolles turnerisches Beisammensein bildete den Ausklang der wohlgelungenen Veranstaltungen, die in bester Weise geeignet waren, für deutsches Turnen, deutsche Art und Sitte zu werben.

Die Tatsache, daß vor allem ein Massenaufgebot die Kraft und Stärke der Deutschen Turnerschaft, die Breitenarbeit, ausmacht, wurde erneut bekräftigt.

Für den TV. Germania Großkayna bedeutete der Tag Werbearbeit besten Grades, und es wäre nur zu wünschen, daß der Erfolg nicht ausbleibt.

Handball DSB.

Endspiel in Dessau

Handball-Meisterschafts-Endspiele von DSB. und DT.

Deutsche Sportbehörde und Deutsche Turnerschaft haben jetzt die Austragungsorte für ihre am 5. Juni stattfindenden Endspiele um die Handball-Meisterschaften festgesetzt. Die beiden Endspiele der DSB. finden nicht in Weißenfels, sondern in Dessau statt. Bei den Männern stehen sich der Titelverteidiger PSV. Berlin und VfL. Weißenfels, bei den Frauen SC. Charlottenburg und Eintracht Frankfurt a. M. gegenüber.

Die Endspiele der DT. werden beide in Worms ausgetragen. Hier sind die Gegner MTV. Herrenhausen und TSV. Herrnsheim-Worms bei den Männern, Stadtsportverein Frankfurt a. M. und Vorwärts Breslau bei den Frauen.

*

Heute abend: PSV.—ATV.

auf dem Kasernenhof.

Zum Freundschaftsspiel hat sich der PSV. für heute abend die sympathische ATV.-Mannschaft geladen.

Beide Vertretungen standen sich bisher mit wechselndem Erfolge gegenüber. Letztmalig beim ATV.-Turnier trennten sie sich 2:2. Wer wird nun diesmal den Sieger stellen?

Der ATV., der ja nun verdientermaßen in der Meisterklasse verbleibt, wird die Befähigung hierfür nachdrücklichst beweisen wollen. Trotz seines festen Mannschaftsgefüges bezweifeln wir aber, ob gerade der PSV. hierfür das passende Objekt sein wird?

Die Polizisten zeigten im letzten Spiel gegen die Männerturner ungewohnt gute Stürmerleistungen. Sollte das auch im heutigen Spiele der Fall sein, dann, aber auch nur dann, rechnen wir mit einem knappen Siege der Polizisten. Denn auch die Fünferreihe der Turner ist nicht so ohne . . .! Die beiden Hintermannschaften halten wir für gleichstark, so daß also die Entscheidung allein bei den Stürmern zu suchen sein wird.

Handball DT.

Um die Vormacht in der Reserveklasse.

PSV. Merseburg Reserve—TuSpV. Rössen Reserve.

Dieses interessante Spiel der beiden spielstarken Reserven findet heute abend auf dem Hofe der Polizeiunterkunft statt. Interessant insofern, als es die Frage nach der besten Reservemannschaft des Südbezirks beantwortet. Den Polizisten gelangen gegen sämtliche Gegner fast nur zweistellige Siege. Die Rössener Turner allein schlugen die Polizisten seinerzeit in Rössen 7:4. Die ehrgeizigen PSV.er wollen auch dieses Resultat einer Korrektur unterziehen. Die Turner, in der 1. Klasse spielend, sollten sich jedoch ihre Vormachtstellung nicht so leicht nehmen lassen.

*

ATV. Kötzschau I—1861 Markranstädt I 6:4 (3:2). Beim ATV. Kötzschau waren drei Mannschaften des TV. 1861 Markranstädt zu Gaste. Das Hauptspiel konnte Kötzschau nach zeitweilig hartem Kampfe, vor allem seitens der Gäste, die sogleich nach Beginn mit 2 Toren in Führung gingen, für sich entscheiden. Kötzschau II—Markranstädt II 6:5 (2:2); die Knaben gewannen mit 3:1.

*

Das für heute abend in **Bad Dürrenberg** vorgesehene Freundschaftsspiel zwischen **Turnerschaft** und der **Turnerischen Vereinigung Merseburg** wurde auf den Sonnabend verlegt.

*

Handball im Turnkreis Thüringen: Zella-Mehlis: Turner gegen Sportler 9:1 (2:1); TV. Wenigenjena gegen SC. Weimar 4:8; TG. Jena gegen SC. Weimar 9:8; TV. Jena gegen Polizei Gera 9:13; SC. Marathon Erfurt gegen MTV. Erfurt 2:9 (1:5); VfB. Apolda gegen TV. Jahnbund Apolda 4:3 (1:1); Tsch. Wartburg Eisenach gegen VfL. Halle 96 9:5 (8:2).

*

Zum Turner-Sportler-Spiel

am Mittwoch, 1. Juni, zugunsten der Stadtrandsiedlung

hat der zuständige Ausschuß folgende Turnerhandball-Mannschaft aufgestellt:

Pöhnitzsch (ATV.)
Harkenthal (TVg.) **Schadly** (ATV.)
Perzel (MTV.) **Keil** (1885) **Göhle** (MTV.)
Hoffmann (MTV.) **W. Becker** **Mohr** **K. Becker** (alle 1885) **Etzrodt** (ATV.)

Ersatz: Richter (1885), Kraneis (TVg.), Schlecht (1885).

Der Kampf findet auf dem VfL.-Platz statt.

Radsport

Sawall gewinnt den „Großen Preis der Halloren"

Wenig befriedigender Sport. — Sawall hatte keinen gleichwertigen Gegner.

Das anfangs unsichere Wetter hatte nicht die erwartete Zuschauermenge auf die Beine gebracht. Die meisten sind wohl unbefriedigt nach Hause gegangen. Eine Abwechslung brachten diesmal die Tandem-Rennen der Amateure. Das Hauptfahren über 2000 Meter und Punktfahren über 5000 Meter holten sich Einsiedel-Welter (Leipzig).

Horns Rekordversuch über 10 Kilometer schlug fehl. Eine sehr ruhige Sache waren die 25 Kilometer für Dauerfahrer. Sawall siegte unangefochten. Der Franzose Sausin enttäuschte etwas. Lediglich Schindler zeigte als einziger etwas Aktivität.

Über 1 Stunde siegte gleichfalls Weltmeister Sawall. Mühelos zog er am Felde vorbei. Neustedt war geradezu beschämend schwach.

Die Ergebnisse:

25 Kilometer: 1. Sawall 21:05,8, 2. Sausin (200 Meter zurück), 3. Schindler (220 Meter zurück), 4. Metze (225 Meter zurück), 5. Neustedt (290 Meter zurück). — Eine Stunde: 1. Sawall 74,333 Kilometer, 2. Schindler 74,153 Kilometer, 3. Sausin 73,886 Kilometer, 4. Metze 73,866 Kilometer. 5. Neustedt 69,333 Kilometer. — Gesamtergebnis: 1. Sawall 99,333 Kilometer, 2. Schindler 98,933 Kilometer, 3. Sausin 98,686 Kilometer, 4. Metze 98,531 Kilometer, 5. Neustedt 93,943 Kilometer.

Das große Weißenfelser Turnfest

3. Thüringer Kreisfrauenturnen, verbunden mit den Kreismeisterschaften im Volksturnen, Spielen, Fechten und Tennis.

Am 9. und 10. Juli findet in Weißenfels das 3. Frauenturnen des Kreises XIII der Deutschen Turnerschaft statt. 2—3000 Wettkämpferinnen und ca. 800 Wettkämpfer aus den Gebieten zwischen Halle, Nordhausen, Eisenach, Meiningen, Sonneberg, Greiz, Altenburg, Schkeuditz, Halle werden im städtischen Stadion und auf den angrenzenden Sportplätzen ihre Kräfte messen.

Ein eindrucksvolles Bild werden die Zuschauer genießen, wenn die Scharen der Turnerinnen die Vielgestaltigkeit des Frauenturnens in der Deutschen Turnerschaft zeigen.

Die Stadt Weißenfels, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Daehn, der den Ehrenvorsitz des Festes innehat, wird alles aufbieten, um das Fest so zu gestalten, daß es eine machtvolle Kundgebung für körperliche Ertüchtigung und deutsches Volkstum wird.

*

Jahn-Wetturnen in Freyburg a. d. U.

am 14. August.

Bei dem diesjährigen Jahn-Wetturnen sind sämtliche Läufe von dem Oberturnwart der DT. für das gesamte Reichsgebiet freigegeben. Eine weitere wesentliche Erleichterung besteht in der Einteilung in Vereinsklassen. Der große Staffellauf „Rund um die Jahn-Stätten" wird ebenfalls in 2 Klassen gelaufen und erfordert diesmal nur 5 Läufer und 5 Schwimmer. Die erstsiegende Mannschaft jeder Klasse erhält ein gerahmtes Jahn-Bild.

Leichtathletik

Die Ergebnisse

vom Olympia-Werbesportfest in Halle:

Einladung: 100 m: 1. Vent, TSC. Schöneberg, 11,0; 2. Pflug, TSV. Schöneberg, 11,1; 3. Biebach, PSV. Halle, 11,2. **200 m:** 1. Vent, TSC. Schöneberg, 23,2; 2. Pflug, TSV. Schöneberg; 3. Kreher, 23,6. **800 m:** 1. Abraham, PSV. Berlin, 1:57,4; 2. Tarnogrocki 1:59,1; 3. R. Baars, 98, 2:06. **3000 m:** 1. Molitor, PSV. Berlin, 8:56,6; 2. Dickmann, Hannover, 9:05; 3. Henning, 96, 9:24,8. **Weitsprung:** 1. Schreier, VfB. Leipzig, 7,32; 2. Biebach, PSV. Halle, 7,27; 3. Sieg, TSC. Schöneberg, 7,21. **Diskus:** 1. Stöck, VfL. Halle 96, 37,94; 2. Schreier, VfB. Leipzig, 36,07; 3. Hartmann, PSV. Halle, 32,76.

Offene K.: 200 m: 1. Rülke, PSV. Merseburg, 25,3; 2. Vorpahl, 99, 26,1. **400 m:** 1. Brausch, PSV. Halle, 54,6; 2. Löhr, 96, 56,1. **800 m:** 1. Dehne, Reichsbahn, 2:08,4; 2. Walkhoff, 96, 2:08,4. **Kugelstoßen:** 1. Stöck, 96, 12,46; 2. Wegener, 96, 11,56. **Hochsprung:** 1. Rülke, PSV. Merseburg, 1,65. **Schwedenstaffel:** 1. VfB. Leipzig 2:07,2; 2. PSV. Halle 2:11,5.

200 m Hürden: 1. Dobertau, 98, 28,5. **10 × 100 m:** 1. 96 Halle; 2. Polizei Halle.

Frauen: 50 m: 1. Handtke, 99 Merseburg, 7,3; 2. Hechtenberg, 98, 7,4; 3. Boltze, 96, 7,5. **Hochsprung:** 1. Koch, 96, 1,325; 2. Handtke, 99, 1,25. **Speerwerfen:** 1. Wick, 99 Merseburg, 30,22; 2. Klose, Wacker, 29,37. **Schwedenstaffel:** 1. Halle 96 1:12,7.

Jugend 14/15: 100 m: 1. Böker, 96, 12,1; 2. Süßenguth, 96, 12,4; 3. Sorg, 96, 12,5. **300 m:** 1. Böker, 96, 39,6; 2. Sorg, 96, 40,1. **Hochsprung:** 1. Esser, 96, 1,60.

Jugend 16/17: 100 m: 1. Wagner, 98, 12,4; 2. Schreiber, 96, 13,0. **300 m:** 1. Kajo, 98, 42,4; 2. Schreiber, 96, 42,9.

Knaben 18/19: 50 m: 1. Wieland, 96, 7,3; 2. Harnisch, 98, 7,4; 3. König, 98, 7,5.

Knaben 20/sp.: 50 m: 1. Hoffmann, 98, 7,7; 2. Budler, 98, 7,8; 3. Schule II, 98, 7,9.

Mädchen 16/17: 50 m: 1. Schnelle, 98, 7,7; 2. Ziegler, 96, 8,1. **4 × 100 m:** 98 Halle 58,4.

Mädchen 18/später: 50 m: 1. Hoppe, VfL. Merseburg, 7,9; 2. Franke, 99 Merseburg, 8,1; 3. Buschendorf, 99, 8,2. **4 × 50-Meter-Staffel:** 1. 99 Merseburg 31,8; 2. Halle 96 32,8.

Einen neuen Europa-Rekord gab es im 100-Meter-Kraul-Schwimmen der Frauen, indem die Holländerin den Ouden die bisher von der Ungarin Lenkey mit 1:9,8 gehaltene Bestzeit auf 1:8,6 **verbesserte.**

Verbindl. Nachr.

Saalegau im VMBV.

Verbindliche Mitteilung Nr. 62.

1. **Spiel Saalegau—Florisdorf am Mittwoch, dem 25. Mai.** An Stelle von Große (96) spielt Capser (Vor.).
2. **Jugendtag in Halle.** Aufstellung der Merseburger Mannschaft: Raspe (Preußen); Kugler (VfL.), Bach (9); Fischer (VfL.), Kuhnt (Preußen), Brödel (99); Rösiger (99), Bretschneider (Preußen), Roßburg (99), Fritzsche, Sander (beide VfL.). Ersatz: Meinicke (VfL.), Thon (Preußen).
3. **Änderung in der Mannschaft von Halle.** An Stelle von Gold (Wa.) spielt Wilhelm (Fav.).

Riemer. Großmann.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele im Saalegau des VMBV.

Verbindliche Mitteilung Nr. 42.

1. Die Pokalspieler werden in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Jahre nicht ausgetragen.
2. Anläßlich des Jugendtages findet am Sonntag, dem 29. Mai 1932, in Merseburg (99er Platz), ein Städtespiel Halle—Merseburg statt, hierfür werden folgende Mannschaften aufgestellt:

Merseburg: Hauck (VfL.); Strauch (PSV.), Siegling (VfL.); Meister (VfL.), Germershausen (PSV.), Immse (PSV.); Loch (VfL.), Zimmermann I (VfL.), Seiferth (PSV.), Löhning (PSV.), Kupfer (PSV.).

Halle: Kaiser (PSV.); Knobbe (PSV.), Rödel (Bl.-W.); Zwillich (Weise), Hadasch (Vor.), Müller (Vor.); Helbig (PSV.), Lösche (Vor.), Gommert (PSV.), Kästner (PSV.), Gebhardt (Vor.).

Ersatz: Kulbrich (Vor.).

Treffpunkt: 15.15 Uhr Riebeckplatz. Haltestelle der Überlandbahn.

Evtl. Absagen bis spätestens Donnerstag bei Herrn Bormann. Telephon: 277 51 (7—12 und 3—6 Uhr).

Oswald. Bormann.

Vereinsnachrichten

MTV. 1861 Mitglieder, die an der Turnfahrt ins Selketal Interesse haben, werden gebeten, morgen, Donnerstag, zur Besprechung nach dem Turnplatz am Klausentor zu kommen.

T.Vg. Heute, 20 Uhr, Turnratssitzung im Heim. — Sonnabend, 20 Uhr, im Heim Mitgliederversammlung. Sämtliche Faustballspieler müssen wegen wichtiger Besprechung anwesend sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320525-13/fragment/page=0008

Industrie-Handel-Börse

4½ Mill. Betriebsverluste bei Mansfeld

nach 6½ Mill. öffentlichen Zuschüssen. — Einziehung von 1,66 Mill. eigenen Aktien.

Bei der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben schließt im Geschäftsjahr 1931 der Kupferbergbau und Hüttenbetrieb bei 6,506 (alles Mill. RM.) Reichs- und Staatszuschüssen mit einem Verlust von 4,621 ab. Die übrigen Betriebe ergeben einen Gewinn von 0,101. Die nichtbetriebliche Vermögensverwaltung weist — und zwar in der Hauptsache infolge außerordentlicher Erträge durch Substanzveräußerungen namentlich von Grundbesitz — einen Überschuß von 2,445 aus. In diesem Ergebnis sind Abschreibungen von 3,456 (i. V. 4,211) berücksichtigt, darunter 1,305 für den Kupferbergbau und Hüttenbetrieb in Höhe der von den Fisci gewährten Investitionszuschüsse. Es verbleibt mithin ein Verlustsaldo von 2,075, der vorgetragen werden soll. (I. V. wurde bekanntlich bei 7,801 Gesamtertrag abzüglich 5,893 allgemeine Unkosten ein Verlust von 2,303 ausgewiesen, der abzüglich 0,131 Gewinnvortrag aus dem gesetzlichen Reservefonds gedeckt wurde.

In der Bilanz haben sich die Anleiheverpflichtungen in der Hauptsache durch Rückkäufe von Dollarbonds auf 7,999 (11,498) ermäßigt. Die sonstigen Verpflichtungen sind von 29,284 auf 22,504 gesenkt worden, darunter Bankschulden einschließlich Rembourse von 23,671 auf 18,6. Andererseits haben sich Anlagen von 44,463 auf 40,959 und Wertpapiere und Beteiligungen von 15,188 auf 10,332 ermäßigt. Warenvorräte betragen 7,987 (9,660), Debitoren 9,963 (14,459) und Kasse und Bankguthaben 3,300 (2,453). Die G.-V., am 27. Juni, soll u. a. über die Herabsetzung des A.-K. in erleichterter Form durch Einziehung von 1,660 eigenen Aktien auf 36,214 beschließen.

Kapitalherabsetzung bei Hapag und Nord-Lloyd

Der Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie beschloß, nominell 0,4 Mill. RM. im Besitz der Verwaltung befindliche eigene Aktien einzuziehen, den verbleibenden Teil des Stammaktienkapitals in Höhe von 159,6 Mill. RM. durch Zusammenlegung im Verhältnis von 3:1 auf 53,2 Mill. RM. herabzusetzen und die Vorzugsaktien mit 1,37 Mill. RM. unverändert zu belassen.

*

Der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd beschloß, der G.-V. vorzuschlagen, zum Zweck des Ausgleichs von Wertminderung am Vermögen der Gesellschaft 11,5 Mill. eigene Aktien einzuziehen und das verbleibende Stammkapital von 148,5 Mill. RM. im Verhältnis 3:1 auf 49,5 Mill. RM. zusammenzulegen und 3,34 Mill. RM. Vorzugsaktien im Verhältnis 1:1 in neue Stammaktien umzuwandeln.

Aus dem Standard Oil-Bericht

In dem Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß die Standard Oil Co. of New Jersey im vergangenen Jahre

mit der praktischen Verwertung des gemeinsam mit der I. G. Farbenindustrie AG. ausgearbeiteten Hydrierverfahrens begonnen und neue Motorenöle nach diesem Verfahren hergestellt hat.

Die zwecks Anwendung des Hydrierverfahrens errichteten Produktionsanlagen sind ferner auch zur Herstellung eines neuartigen Brennstoffes benutzt worden, der in der Luftfahrt und auf anderen Gebieten, auf denen die Verwendung eines nicht entzündbaren Stoffes zweckmäßig erscheint, das Benzin ersetzen soll. Dem Geschäftsbericht ist weiter zu entnehmen, daß die Royal Dutch-Shell-Gruppe eine 50prozentige Beteiligung an der International Hydrogenation Patents Co. erworben hat, die die Hydrierpatente außerhalb Deutschlands und der Vereinigten Staaten kontrolliert. Der englische Chemietrust, die Imperial Chemical Industries Ltd., hat eine Lizenz auf das Verfahren für das britische Reich erworben und hat sich zum Zwecke der technischen Fortbildung und Verwertung des Hydrierverfahrens außerhalb Amerikas mit der I. G. Farbenindustrie AG., der Standard Oil Co. of New Jersey und der Royal Dutch-Shell-Gruppe verbündet.

Eisenhütte Thale wird nicht stillgelegt.

Aus Anlaß der Nachrichten über eine geplante Stillegung des Eisenhüttenwerkes Thale gibt die Verwaltung folgende Erklärung ab: Das alte Hüttenwerk ist wie die gesamte Industrie von dem allgemeinen Konjunkturrückgang mit betroffen worden. Es ist selbstverständlich, daß die Belegschaft, die an Arbeitern und Angestellten bisher noch über 3000 Mann betrug, wenn sie den Winter hindurch beschäftigt werden sollte, je nach Bedarf in den einzelnen Abteilungen zu einer mehr oder weniger verkürzten Arbeitszeit übergehen mußte. Von der Werksleitung geschah indessen im ganzen letzten Jahr alles mögliche, um weitere Entlassungen zu vermeiden, und man hoffte, daß das Frühjahr die allgemein gewünschte Konjunktur bringen würde. Das ist jedoch nicht eingetreten, sah sich die Werksleitung gezwungen, vom 15. Mai ab Entlassungen von Arbeitskräften vorzunehmen. Wenn auch die Zahl von zirka 500 bis Mitte des nächsten Monats erreicht sein dürfte, so geschieht dies in der Hoffnung, daß diese Entlassungen nur vorübergehenden Charakters sind, um dann später auf die nunmehr zur Entlassung kommenden Kräfte zurückgreifen zu können. In den Büros der Gesellschaft ist dem Arbeitsmangel entsprechend auch eine Verringerung der Beschäftigung eingetreten. Um Entlassungen von Beamten zu vermeiden, wurde in mehreren Abteilungen von der tariflich seit über 1½ Jahren vereinbarten Kurzarbeit für Angestellte in geringem Umfang Gebrauch gemacht. Es trifft also in keiner Weise zu, daß sich die Leitung des Eisenhüttenwerkes mit dem Gedanken einer gänzlichen Stillegung des Werkes trägt.

Grube Leopold.

Generaldirektor Dr. Fertig, Berlin, hat seinen Vorstandsposten bei der Grube Leopold AG. in Bitterfeld niedergelegt. Der nächsten Generalversammlung soll seine Zuwahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Die Geschäfte des Generaldirektors sollen künftig von den bisherigen Vorstandsmitgliedern geführt werden. Eine Kapitalzusammenlegung ist bei der Gesellschaft vorläufig nicht in Aussicht genommen, obwohl das verflossene Geschäftsjahr einen Verlust von rd. 2,4 Mill. RM. ergeben hat.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Zörbiger Bankverein von Schröter, Körner & Comp., Komm.-Ges. a. A. in Zörbig. Die Gesellschaft bleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr schätzungsweise dividendenlos (3 Prozent). Aktienkapital 800 000 RM. Der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 2100 RM. erfährt eine Erhöhung.

Zörbiger Creditverein von Lederer, Kötzsch & Co., K.-G. a. A. in Zörbig. Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende verteilen (i. V. 4 Prozent). Aktienkapital 600 000 RM.

Wintershall AG. in Berlin-Kassel. Der Anfang Juni stattfindenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Gesellschaft wird laut „WTB.-Handelsdienst" für 1931 die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (i. V. 8 Prozent) vorgeschlagen werden.

Neue Wirtschaftsliteratur

25 Jahre Chlorodont.

Das 25jährige Geschäftsjubiläum der Chlorodont-Fabrik ist in vielfacher Hinsicht wert, einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Unternehmens zu halten. Als in den engen Laboratoriumsräumen der Dresdener Löwen-Apotheke im Mai 1907 die ersten Chlorodont-Zahnpaste hergestellt wurden, konnte niemand ahnen, welche Entwicklung das junge Unternehmen durchmachen würde. Es war damals schwer, gegen die herrschende Meinung, die in der chemischen Mund- und Zahnpflege durch Mundwasser die vollkommenste sah, den Gedanken der mechanischen Zahnreinigung mit Zahnbürste und Zahnpaste durchzusetzen.

In zäher Arbeit entwickelte sich das Unternehmen schnell. Schon nach zehn Jahren bestand die erste Fabrik, die trotz Kriegs-, Nachkriegs- und Inflationszeit dauernd vergrößert werden mußte. Um wichtige Bestandteile der Chlorodont-Zahnpaste stets in jeder Beziehung so günstig wie möglich beschaffen zu können, werden die wesentlichsten Rohstoffe in eigenen Unternehmen gewonnen, so zum Beispiel das Pfefferminzöl und der chemisch gefällte kohlensaure Kalk. Dadurch sind die Werke unabhängig von den Schwankungen des Weltmarktes und haben die Gewißheit, die Rohprodukte stets in gleicher, anerkannt bester Qualität zu erhalten. Hierauf ist auch die immer gleichbleibende Wirkung und der stets angenehme Pfefferminzgeschmack der Chlorodont-Zahnpaste zurückzuführen.

Heute sind rund 1000 Arbeiter und Angestellte tätig, um die Räder des großen Betriebes in Gang zu halten. Tochterfabriken und Vertretungen im Ausland sorgen für die Verbreitung der Chlorodont-Erzeugnisse in der ganzen Welt.

Berliner Börse vom 24. Mai.

Tendenz: Schwach!

Auch heute lag wieder eine Anzahl mehr oder minder neuer, wenig günstiger Momente vor, so daß die Stimmung als ziemlich gedrückt zu bezeichnen war. Es schien zunächst so, als ob weiterhin Liquidationen alter Terminengagements erfolgten, denn fast überall lag zu den ersten Notierungen etwas Angebot vor, und die Kurse gingen infolgedessen um 1 bis 2 Prozent zurück. Im allgemeinen herrschte nur sehr wenig Unternehmungslust. Die Finanzsorgen Polens, die sich erhaltenden Gerüchte über ein österreichisches Moratorium und endlich der Beginn des Landtags mahnten zur Zurückhaltung. Einen stärker verstimmenden Einfluß hatte die schwache Veranlagung des Rentenmarktes, an dem angeblich sogar größere Posten unter Kurs zu haben sein sollen. Die Abschwächung der Mark im Auslande regte auch nicht gerade an. Als besonders schwach sind Chadeaktien zu erwähnen, die 7¼ Mark einbüßten. Vereinzelt wurden einige Deckungen vorgenommen, so lagen am Elektromarkt gestern stärker rückgängige Werte, wie Siemens und Schlesische B-Gas, bis zu 2¾ Prozent erholt. Im Verlaufe war die Tendenz zunächst uneinheitlich, die anfangs abgeschwächten Werte hatten Erholungen aufzuweisen, während die zunächst festeren Werte zur Schwäche neigten. Ausgehend vom Farben- und Reichsbankmarkt, konnte sich dann aber eine Befestigung um 1 bis 1½ Prozent durchsetzen, die jedoch einer neuen Abschwächung Platz machen mußte, als es sich zeigte, daß zu den Kassakursen wieder Ware herauskam. Die Kurse gaben bis unter Anfang nach. Deutsche Anleihen waren wenig verändert, Neubesitzanleihe konnten sich etwas erholen, Pfandbriefe neigten weiter zur Schwäche, Reichsschuldbuchforderungen verloren bis zu ¾ Prozent, auch Reichsbahnvorzugsaktien lagen im gleichen Ausmaß gedrückt, lediglich Industrieobligationen waren nicht ganz einheitlich, aber auch überwiegend schwächer. Auslänber ruhig, Rumänen und Lissaboner Stadtanleihe freundlicher, Anatolier lagen weiter schwach. Berliner Geldmarkt waren die Sätze trotz einer weiteren leichten Verstefiung doch noch unverändert zu gestern. Tagesgeld stellte sich in der unteren Grenze auf 5¼ Prozent und darüber, vereinzelt auf 5½ Prozent. Monatsgeld blieb unverändert 6 bis 8 Prozent nominell.

Amtliche Devisenkurse.

Ohne Gewähr.	24. 5	23. 5.	(In Reichsmark)		Ohne Gewähr	24. 5.	23. 5.
Buenos 1 Peso	0.998	0.998	Jaçoal. 100 D.			7.423	7.423
Japan 1 Yen	1.319	1.319	Kopenh 100 K.			54.42	54.37
Konst. 1 t. Pfd.	—.—	—.—	Lissab. 100 Esc.			14.09	14.09
Lond. 1 Pfd. St.	15.46	15.46	Oslo 100 K.			77.32	77.22
Neuyork 1 Doll.	4.209	4.209	Paris 100 Frk.			16.605	16.605
Rio 1 Milr.	0.321	0.319	Schweiz 100 Frk			82.12	82.34
Amsterd. 100 G.	170.68	170.78	Sofia 100 Lewa			3.037	3.037
Ath. 100 Drchm	2.947	2.947	Span. 100 Pes.			34.57	34.57
Brüss. 100 Belg	58.99	59.00	Stockh. 100 Kr.			79.12	78.92
Danz. 100 Guld.	82.62	82.77	Budapest 100 P.			—.—	—.—
Hels. 100 F. M.	7.123	7.123	Wien 100 Schill.			51.95	51.95
Italien 100 Lire	21.83	21.88					

Berliner Produktenbericht vom 24. Mai.

Die rückläufige Preisbewegung am Produktenmarkt nahm heute ihren Fortgang. Die rein stimmungsmäßigen Momente, darunter die günstigen Witterungsverhältnisse, die Erörterungen über die Finanzierung der neuen Ernte, vor allem aber die Unsicherheit wegen der weiteren politischen Entwicklung im Zusammenhang mit Gerüchten über Rücktrittsabsichten des Reichsernährungsministers haben gegenwärtig einen viel stärkeren Einfluß auf die Preisgestaltung, als das Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Verschiedentlich wird die heutige Situation mit dem Amtsantritt des gegenwärtigen Ernährungsministers verglichen, der seinerzeit die bekannte „Schiele-Hausse" brachte. Die Angebotsverhältnisse haben sich gegen gestern kaum verändert. Am Prompt markt wurden Weizen und Roggen über den Bedarf der Mühlen hinaus angeboten, und nur durch das Eingreifen der bekannten Stellen dürften größere Preisabschläge vermieden werden. Die Gebote lauteten im allgemeinen wieder 2 Mark niedriger als gestern. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zeigte Roggen auch in den späteren Sichten die gleiche Preisbewegung, während Weizen ziemlich gehalten blieb, da die Tauschoperationen zwischen Juli- und Septemberweizen aschheinend nachgelassen haben. Weizenmehle hatten trotz weiterer Preiskonzessionen der Mühlen schleppenden Absatz, in Roggenmehlen werde auch nur der notwendigste Bedarf gedeckt. Die Konsumnachfrage nach Hafer ist merklich geringer geworden, und die Preise gaben im Prompt- und Lieferungsgeschäft nach. Gerste war auch in guten Qualitäten schwer verkäuflich.

Berliner Produktenbörse.

(Für 100 kg)	24 5	(Für 100 kg)	24. 5.
Weizen, märk.	268.0—270.0	Kl. Speisererbsen	21.00—24.00
Roggen, märk.	199—201	Futtererbsen	15.00—17.00
Raubgerste	189—193	Peluschken	16.00—18.00
Industrie- und Futtergerste	178—185	Ackerbohnen	15.00—17.00
Neue Winterg.	—	Wicken	16.00—18.00
Hafer, märk.	162.00—168.00	Blaue Lupinen	10.00—11.50
Mais lok. Berl.	—	Gelbe Lupinen	14.00—15.50
(Für 100 kg)		Serradella, alte	—
Weizenmehl	32.25—35.75	Serradella	28.00—34.00
Roggenmehl	25.75—27.70	Rapskuchen	—
Weizenkleie	11.25—11.75	Leinkuchen	19.60
Roggenkleie	9.50—10.00	Trockenschnitz.	8.20
Raps. 1000 kg	—	Soja-Schrot	20.50
Leinsaat. 1000 kg	—	Torfmelasse	—
Viktoriererbsen	17.00—23.00	Kartoffelflocken	—
		Rüben	—

Berliner Rauhfutternotierungen vom 24. Mai.

Roggenstroh drahtgepreßt 1,25—1,45, Weizenstroh drahtgepreßt 1,05—1,20, Haferstroh drahtgepreßt 1,05—1,20, Gerstenstroh drahtgepreßt 1,05 bis 1,20, gebundenes Roggenlangstroh 1,30—1,60, Roggenstroh bindfadengepreßt 1,20—1,40, Weizenstroh bindfadengepreßt 1,05—1,20, Häcksel 1,85 bis 2,10, Heu, handelsüblich, gesund und trocken 1,45 bis 1,65, 1. Schnitt (neu) 2,10—2,50, Luzerne lose 2,60—2,90, Timothee lose 2,50—2,80, Kleeheu lose 2,90—2,60, Heu drahtgepreßt 0,40 über Notiz. Alles für 50 Kilogramm.

Berliner Butternotierungen vom 24. Mai.

Bei sehr ruhiger Tendenz ermäßigten sich die seit langem unverändert gebliebenen Preise um 4 RM. pro Zentner. Die Kommission notierte für 1. Qual. 109 RM., für 2. Qual. 1,02 RM. und für abfallende Qualität 0,92 RM. für das Pfund.

Leipziger Produktenbörse.

(Für 1000 kg in Reichsmark.)

	24. 5.	21. 5.		24. 5.	21. 5.
Weizen, inl.	258—262	262—266	Hafer, neuer	—	—
Roggen inl.	212—216	214—218	Mais, amer.	173—175	173—175
Sommerg.	180—205	180—205	do. cinquan.	188—190	188—190
Winterg.	180—190	180—190	Raps, ruhig	—	—
Hafer, alter	168—168	168—170	Erbs., inl. V	170—205	180—210

Berliner Metallnotierungen.

(100 kg in RM.)	24. 5.	23. 5.
Elektrolytkupfer (180 kg)	51.25	51.50
Originalhüttenrohzink (fr. V.)	—	—
Remelted-Plattenzink	—	—
Orig.-Hüttenaluminr. 98—99 %	160.00	160.00
do. i. Walz- u. Drahtbarr. 99 %	164.00	164.00
Reinnickel 98—99 %	350.00	350.00
Antimon-Regulus	43.00—45.00	43.00—45.00
Silb. i. Barr. ca. 900 fein (f. 1 kg)	38.25—41.50	38.25—41.50

Berliner Schlachtviehmarkt vom 24. Mai.

Auftrieb: 1051 Rinder (davon 181 Ochsen, 419 Bullen, 451 Kühe und Färsen), do. zum Schlachthof direkt 44; 70 Auslandrinder; 2710 Kälber; 141 Auslandkälber, 4679 Schafe, do. zum Schlachthof direkt 341; 13 215 Schweine, do. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2614.

	Heute			Heute		Heute		Heute
Ochsen	1	—	Kühe	3	15—18	Schafe	3	24—26
do.	2	31—33	Färsen	1	10—13	do.	4	27—30
do.	3	28—30	Färsen	1		do.	5	15—22
do.	4	26—27	do.	2	27—30	do.	6	—
do.	5	—	do.	3	21—25	Schweine	1	—
do.	6	—	Fresser	1	15—22	do.	2	36—37
Bullen	1	28—27	Kälber	1	—	do.	3	35—36
do.	2	24—25	do.	2	42—53	do.	4	33—35
do.	3	22—23	do.	3	30—45	do.	5	30—32
do.	4	20—21	do.	4	15—27	do.	6	—
Kühe	1	22—25	Schafe	1	34—35	Sauen		30—32
do.	2	18—22	do.	2	31—35			

Marktverlauf: Rinder schlecht Kälber mittelmäßig, beste schwere knapp; Schafe langsam, bleibt Überstand; Schweine glatt.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Kurszettel

Berliner Börse vom 24. Mai

(Drahtbericht d. Commerz- u. Privatbank, Merseburg.)

Erste Kassakurse.

	24. 5.	23. 5.		24. 5.	23. 5.
Hamb. Paketf.	16.12	10.50	Harpener Bergbau	36.25	38.50
Nordd. Lloyd	11.75	11.12	Ilse Bergbau	—.—	—.—
Adca	—.—	—.—	do. Genuß	—.—	—.—
Berl. Handelsgesell.	—.—	—.—	Kaliwerke Aschersl.	82.—	—.—
Comm.- u. Privatb.	—.—	—.—	Klöckнerwerke	22.25	—.—
Darmstädt. u. Nat.	—.—	—.—	Mannesmannröhren	35.—	35.75
Dedi Bank	—.—	—.—	Mansf. Bergbau	13.50	—.—
Dresdner Bank	—.—	—.—	Oberschl. Koks	32.—	31.25
Reichsbank	111.25	115.75	Orenstein & Koppel	20.25	22.—
Akkumulatoren	—.—	—.—	Phönix Bergbau	17.12	—.—
AEG.	22.25	23.50	Polyphon	—.—	39.25
Jul. Berger	—.—	118.10	Rhein. Stahlwerke	37.—	40.75
Bergmann Elektr.	—.—	—.—	Riebeck Montan	—.—	—.—
Cont. Gummiwerke Hannover	85.75	86.—	Rütgerswerke	24.75	27.25
Dtsch. Conti Gas Dessau	74.—	—.—	Salzdetfurth	142.—	147.—
Dtsch. Erdöl	54.75	56.50	Schubert & Salzer	—.—	—.—
Dtsch. Linoleum	27.50	—.—	Schuckert	51.50	55.75
Elektr. Licht u. Kr.	80.—	—.—	Schultheiß	50.75	54.50
Farbenindustrie	81.75	80.—	Siemens & Halske	105.—	109.50
Feldmühle Pap.	43.50	51.—	Stöhr & Co.	—.—	36.50
Gelsenkirchen	39.25	41.50	Thür. Gas Leipzig	—.—	—.—
Ges. f. elektr. Unt.	47.75	50.—	Verein. Stahlwerke	14.12	15.33
Hacketal			Westeregeln Alkali	93.—	97.—
			Zellstoff Waldhof	28.12	29.50

Berliner Börse vom Vortage

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

	24. 5.	23. 5.
Deutsche Anleihen.		
Dtsch. Anl.-Ausl.-Rechte einschl. ⅓ Ablösungs-Anl.	38.12	38.80
Nr. 1—30 000		
Dtsch. Ablösungsschuld ohne Auslosungsschein	2.90	2.90
8 % Prov.-Sächs. Pfandbriefe	70.—	71.25
8 % Berlin. Hyp.-Bank Goldpfdbr. Em. 17	71.—	72.—
4½ % do. Liqu. Goldpf. Ser. 8	77.50	78.—
8 % Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. Em. 3	71.50	71.75
8 % Pre. Bod.-Kr. Goldpf. Em. 21	70.—	70.—
4.5 % Preuß Centr. Bod.-Kr. Liqu. Goldpf.	76.25	77.75
8 % Nordd. Gr. 24	76.75	71.75
4½ % do. Liqu. Goldpf.	76.25	76.75
8 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 19	72.—	72.50
7 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 21	72.—	72.—
Verkehrswerte.		
Halberst.-Blankbg.	—.—	—.—
Halle-Hettstedt	11.—	11.25
Hamburger Hochb.	52.50	53.25
Hamburg-Süd	38.—	38.50
Nordd. Lloyd	11.37	11.25
Bankaktien.		
Adca	21.25	22.25
Commerz-Bank	16.25	16.25
Dedi Bank	34.75	34.75
Hell. Bankverein	30.—	30.—
Industrieaktien.		
Akkumulatoren	114.—	—.—
Ammend. Papier	48.—	50.—
Anh. Kohlen	40.—	41.75
J. P. Bemberg	32.50	32.50
Beton u. Monierb.	22.12	23.75
Braunk. u. Brikett	120.75	123.—
Braunschw. Kohlen	—.—	—.—
Buderus Eisenw.	23.37	24.—
Charl. Wasser	54.25	55.—
Chem. Buckau	—.—	—.—
Chem. Gelsenkirch.	51.—	—.—
Cröllwitzer Papier	—.—	—.—
Daimler Motoren	10.—	10.—
Dtsch. Atl. Tel.	71.—	72.—
Dtsch. Conti Gas Dessau	73.75	75.75
Dtsch. Erdöl	54.75	54.50
Dtsch. Kabel	17.37	18.—
Eilenburg Kattun	—.—	—.—
Elektra Dresden	112.—	113.—
Elektr. Lieferungsg.	58.—	58.50
Engelhardt-Br.	71.75	72.—
I. G. Farbenindustr.	81.12	83.75
Frebels Zucker	46.00	46.50
Glanz. Zucker	36.—	—.—
Gruschwitz Textil	41.—	40.25
Hall. Maschinen	—.—	—.—
Hildebrand Mühlen	—.—	—.—
Hirsch-Kupfer	—.—	—.—
Hoesch-Stahlwerke	23.50	23.50
Holzmann Ph.	38.—	40.—
Ilse Bergbau	120.—	120.—
Ilse Genuß	82.—	83.25
Kyffhäuser Hütte	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	73.75	74.50
Leonhardt Braunk.	—.—	—.—
Leopold Grube	14.—	—.—
Mansfelder Bergbau	13.25	13.50
Maschinenf. Buckau	42.50	42.50
Miag Mühlen	23.25	23.25
Niederl. Kohlenw.	118.—	—.—
Nordstern Kabel	150.—	—.—
Oberschles. Eisenb.	8.87	9.75
Phönix Braunk.	17.—	—.—
Rh. Braunk.	152.50	151.50
Rh. Sprengstoff	—.—	—.—
Riebeck Montan	51.—	53.50
Rositzer Zucker	42.25	—.—
Sangerhäus. Masch.	50.—	—.—
Sarotti Schok.	52.50	53.5
Schering chem.	—.—	—.—
Siemens & Halske	104.50	104.—
Stadfurter chem.	—.—	—.—
Stettin Chamotte	13.—	13.—
Ver. Thür. Metall	—.—	—.—
Wandererserke	28.—	28.75
Wegelin & Hübner	13.—	—.—
Werschen-Weißenf.	—.—	45.25
Wrede Malzerei	—.—	—.—
Zeitzer Masch.	27.—	30.—

	24. 5.	23. 5.
Freiverkehr.		
Adler Kalt	—.—	—.—
Halle Kalt	—.—	—.—
Burbach Kaliw.	25.—	26.—
Kabel Rheydt	95.—	93.—
Hochfrequenz	—.—	—.—
Rhein. Metall	—.—	—.—
Ufa	—.—	—.—
Wintershall	97.50	98.50

Leipziger Börse vom 24. Mai

(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank Filiale Merseburg.)

	24. 5.	23. 5.		24. 5.	23. 5.
Altenbg. Landkr.	—.—	—.—	Lindner. G.	20.50	20.50
Cassel Jutesp.	100.—	100.—	Mansf. Bergbau	13.50	13.50
Chromo Najork	32.—	33.—	Mech. Web. Zittau	19.75	19.75
Contord Spinn	—.—	—.—	Naumann-Br.	40.—	40.—
Cröllwitz Pap.	18.—	18.—	Peniger Masch.	7.50	7.50
Dermatoid Wk.	—.—	—.—	Pittler Masch.	71.50	71.50
Dtsch. Eisenhd.	13.—	13.50	Polyphon	—.—	—.—
Falkenst Gard.	49.—	49.—	Prehlitz. Braunk.	80.—	82.—
Fritzsche Buchh.	7.50	7.50	Rauchw Walter	4.50	4.50
Glauzig. Zucker	41.50	41.50	Richter, J. C.	10.—	10.—
Gnüchtel	4.75	4.75	Riquet & Co.	—.—	—.—
Hohburg Quarz	39.50	39.50	Rositzer Zucker	21.—	21.—
Kirchner & Co.	11.75	13.—	Rudolsb Zement	92.—	92.—
Kraftw. Sa.-Thür.	35.—	36.—	Sachsenwerk	43.—	44.—
Landkr Leipzig	—.—	—.—	Schubert & Salzer	108.—	108.—
Leipz. Baumwolle	81.—	65.—	Siemens-Glas	27.—	27.—
Leipz. B.-Riebeck	34.25	35.25	Stöhr & Co.	36.—	36.—
Leipz. Feuer-V	21.—	21.—	Thür Gas	76.—	80.—
Leipz. Landkraft	70.25	70.25	Thür Wollg.	105.—	105.—
Leipz. Malzf. Schk	1.—	1.—	Werzel & Naumann	18.—	18.—
Leipz. Hupf.-Zimm	25.87	26.—	Zuckerraffi. Halle	—.—	—.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320525-13/fragment/page=0009

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen, dem Ammonlakwerk, Siedler-Selbsthilfe, Herrn Pastor Wuttke, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Martha Klett u. Tochter
Merseburg, d. 25. Mai 1932.

Kirchliche Nachrichten
Katholische Gemeinde

Donnerstag: Fronleichnamsfest
Merseburg. 6.15 Uhr: Erste heilige Messe; 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Feierl. Amt mit Predigt; 3 Uhr: Andacht.
Leuna. 6.30 Uhr: Hl. Messe; 9.30 Uhr: Feierl. Amt mit Predigt; 8 Uhr: Andacht.
Kayna. 9 Uhr: Feierl. Hochamt mit Predigt.

Für die so überaus zahlreichen Ehrungen und Geschenke anläßlich unserer silbernen- sowie grünen Hochzeit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank

Otto Hanke und Frau
Willy Kitzing und Frau
Merseburg, den 25. Mai 1932

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlich.

Herrmann Krüger u. Frau
Helene geb. Gauck.
Pretzsch, den 24. Mai 1932.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachermeisters Gustav Jünicke, Bad Dürrenberg, Leipziger Str. 1b, wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Merseburg, den 21. Mai 1932.
Das Amtsgericht.

Kirschenverpachtung
Der Kirschenanhang der Gemeinde **Niederbeuna** auf d. Raumburger Straße wird Freitag, den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr, im **Blochschen Lokal** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Suche sonnige
2-3-Zimmer-Wohng.
in Leuna-Rössen. Ang. m. Pr. u. L. 256 a. d. G.

Helle, heizbare Werkstatt
sofort zu verm. Zu erfr. **Roßmarkt 13**, im Laden.

1 Einspänner-Feldwg.
und 1 Fleischerwagen billig zu verkaufen.
Neumarkt 45.

Atzendorf
Futterf. Absatzferkel
zu verkaufen.
Atzendorf 14.

Lennewitz
Legehühn., Schlachthühn. jun. Gänse, m. u. ohne Küken, vk. bill. Friedr. Brechtel, Lennewitz-Bad Dürrenbg., Mersebg. Str.

Größerer Posten
Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Hallische Straße 90.

Anzeigen.
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Familien-Nachrichten
(Aus anderen Blättern entnommen.)

Verlobt:
Rittergut Gößnitz bei Naumburg:
Charlotte Tröger m. Curt Zarriß.

Sonnige Wohnung
4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, und Zubehör, z. 1. Juli zu vermieten. Ang. u. 3874 a. d. Gesch.

Wohnungen
3½ und 4 Zimmer mit Küche u. Bad vermietet an Werkstr., **Gagsch**, Blanckestr. 10, Sprechzeit 3-5 Uhr nachmittags Fernruf 3842.

3-Zimmer-Wohnung
und Küche mit Zubehör zu vermieten. Ang. unt. 3880 an die Gst. d. Bl.

Ehepaar sucht sofort
möbl. Zimmer
m. Kochgeleg. Ang. m. Pr. u. 24 an d. Geschst.

Suche!
Stube, Kammer und Küche in Leuna. Ang. u. L. 255 an die Geschst.

Geräumige
4-5-Zimmer-Wohng.
in neuzeitlichem Hause v. kinderlosen höheren Beamten zum 1. 7. ges. Ang. u. 23 an d. Gesch.

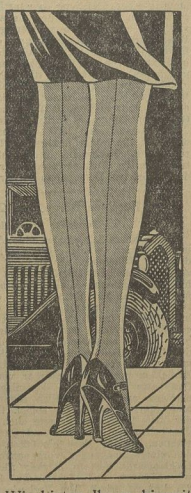
Haus Elsterperle • Bad Elster
bietet seinen Gästen behagl., familiäres Heim, anerkannt gute, reichl. Verpfleg. (auch Diät) bei niedrigsten Preisen. Bauschalkuren C und D, 2 Min. vom Bad und Kurhaus. **Alfred Buschner.**

Sächsische Bettfedern-
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 47
Provinz Sachsen, Angerstraße 4 — sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten — **Bettfedern** bedeutend billigerzu Fabrikpr. Ferner **prima BETT-INLETT**
Prüfen Sie selbst u. verl. Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei!

Haarwuchsmittel
v. Hofapoth. Schaefer **ohne teure** Verp.
Echtes Brennesselhaarwasser ½ Ltr. 0.75
Echt. Birkenhaarwass. Maiengold ½ Ltr. 1.-
gegen **Schuppen, Haarausfall, Kopfjucken.**
Fein parfümiert! Flaschen mitbringen!
Alt.-Verk.: **Adler-Drogerie**, Gotthardstr.

Seltene Gelegenheit!
Zur Errichtung einer zweigeteilte wird ein **strebsamer Herr** gesucht. Monatl. steigend. Einkommen. Absolut konkurrenzlos. Barkapital von RM. 2000.— erforderlich. Auf Wunsch wird Auto gestellt. Off. unt. L.R.142 durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Donnerstag, Freitag, Sonnabend
veranstalten wir wiederum wie allmonatlich
3 außergewöhnl. billige Tage für
Strümpfe



Sportstrumpf äußerst haltbar und angenehm im Tragen . . . **29** Pf.
Pa. echt ägypt. Macco hervorragende Qualität . . . . . **50** Pf.
Echt ägyptisch Macco Doppelsohle u. Hochferse, außerordentlich haltbar . **75** Pf.
Künstliche Waschseide sehr strapazierfäh. Qual., verstärkte Sohle, Spitze u. Ferse . . . . . **95** Pf.
Künstliche Waschseide sehr feinfäd., 4fache Sohle prima Dauerkunstseide . **1.10**
Künstliche Bemberg-Waschseide erste Wahl, eleg. Qualität, mit Spitzhochferse. . . . **1.25**

Wir bieten Ihnen hiermit eine besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit und bitten deshalb um Ihren Besuch!

Otto Dobkowitz
Merseburg — Leuna

Vertreter überall gesucht!
Scheuen Sie sich nicht, einige Mark mehr anzulegen

Für 63 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Herrenrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bereifung (Dunlop oder Continental) und Frankozusendung. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rohrmaterial und von erstklassiger Festigkeit. **An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 18 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht.** Alles Weitere ist in unserem Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer über 35 Jahre gesetzlich geschützten **Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich,** sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bisher über ½ Million Edelweißfahrräder geliefert.
Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 63
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Ueberfüllte Säle in Leipzig, Hannover, Magdeburg, Braunschweig, Naumburg a. d. S., Dresden, Chemnitz usw.

2 öffentl. Aufklärungsvorträge
Donnerstag, d. 26. Mai, nachm. 4 Uhr, abds. 8½ Uhr, im **Tivoli-Saal Merseburg.** Keine Heilapparate, Tees, Kräuter, Radiumkuren usw. Im harten Kampf ums Dasein soll jed., auch dem Minderbemittelten, der Weg zur Gesundheit gezeigt werd., ohne hohe Kosten.
Es spricht die bekannte Biologin Frau **E. Burggraf** über das Thema:
Die Sprache des Lebens
Vom Leben und vom Tode
a) Wahrheit. u. Tatsach. über Gesundsein u. Kranksein! b) Wodurch entsteht Krankheit? c) Wo liegt d. Fehler bei d. leid. Menschheit? d) Wo überhaupt ihre Ursach.? Gibt es denn ein. nat. Weg f. Kranke, gesund zu werden? Ja, alle Krankh. sind nicht etwa unabwendb. Schicksalsschläge, sond. fast ausnahmslos selbstverschuldete Folgen falsch. Lebensweise u. Ernährung. Unverbindl. Ausk. am Tage nach d. Vortrag. Sprechz. 10—3 Uhr i. Vortragslokal. Zuschriften erbet. an **Frau E. Burggraf, z. Zt. Tivoli Merseburg.** Eintritt frei!

Eilenburger Neueste Nachrichten
77. Jahrgang Fernruf 2 und 100
Eilenburg ist die bei weitem größte Stadt im Kreise.
Die gelesenste Zeitung,
das maßgebende Anzeigenblatt für Eilenburg Stadt und Land mit seiner Gesamtbevölkerung von mehr als 50 000 Einwohnern,
das Werbemittel für Handel, Gewerbe und Industrie,
seit 77 Jahren das Heimat- und Familienblatt,
das Ankündigungsmittel sämtlicher Behörden:
Eilenburger Neueste Nachrichten

Wein-Meier
nur **Schmale Str. 8**
Telefon Nr. 2853.

Wieses Festsäle
Jeden Abend **Unterhaltungs- und Tanzmusik**
1a Stimmungskapelle
im kl. Saal — **Eintritt frei!**

Man merke:
Tomatenpflanzen
müssen **jetzt** beim Auspflanzen **blühen**, wenn man **im Juli reife Früchte** ernten will. Starke Topfpflanzen mit Blüten Stck. Mk. 0.20, schwächere m. vorgerückten Knospen 0.15
bei **Trebst**
Gärtnerei Nordstr. 12.
Blumenhaus a. Gotthardteich, Blumenhaus Bismarckstr. 73, Fernr. 2185.

Geschäfts-Eröffnung
Den werten Hausfrauen von Merseburg und Umgebung gebe ich bekannt, daß ich ab morgen, Donnerstag, im Hause **Karlstraße 36** eine
Fisch-, Delikateß- u. Feinkosthandlung
unter dem Namen **„Kieler Fischhalle"** eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft aufmerksam zu bedienen und bitte mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Werner Bauer

Schellsitz
Annahme von Inseraten, Drucksachenaufträgen, Zeitungsbestellungen, Beschwerd. usw. bei
Charlotte Hauer, Schellsitz, Dorfstraße 22.

Ovator
Geflügel-Küchen- und Taubenfutter
ab Lager Merseburg b.
M. Damm
Lindenstr. 17, Tel. 2379.

Jetzt alles in einer Hand
Meine Musik-Abteilung
Markt 24
verlege ich ab **heute** in mein Grundstück
Schmale Straße 19
Max Schneider
Ruf 2479

Rundfunk-Programm
Donnerstag, 26. Mai.

Mitteldeutscher Sender.
Leipzig (Dresden). Wellenlänge 259 Meter.

6.00 Uhr: **Funkgymnastik.**
6.15 Uhr: **Frühkonzert.**
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.05 Uhr: **Wetterdienst, Verkehrsfunk, Wasserstandsmeldungen und Tagesprogramm.**
10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.00 Uhr: Werbenachrichten.
12.00 Uhr: **Melodien aus Operetten.**
13.00 Uhr: **Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und** voraussage und Zeitangabe.
Anschließ.: **Komponisten als Interpreten ihrer Werke.** (Schallplatten.)
14.00 Uhr: **Erwerbslosenfunk.** Aus der Spruchausschuß-Sitzung eines Arbeitsamtes.
14.30 Uhr: Filme der Woche.
15.00 Uhr: Für die Jugend: Münchhausen erzählt neue Abenteuer.
15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: **Unterhaltungsmusik.**
17.30—17.35 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.00 Uhr: Hygienefunk. Ursprung und Zusammensetzung der Radiumheilquellen.
18.15 Uhr: Steuerrundfunk.
18.30 Uhr: **Sprachenfunk.** Spanisch.
18.50 Uhr: **Fritz Walther Bischoff liest aus Eigenem.**
19.15 Uhr: **Unterhaltungskonzert.**
20.45—21.15 Uhr: **Muß es schlechter werden?**
21.25 Uhr: **„Girls gesucht!"**
22.25 Uhr: Nachrichtendienst.
Funkstille.

Deutsche Welle.
Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

5.45 Uhr: Aus Hamburg: Wetterdienst für Landwirte.
6.00 Uhr: Aus Berlin Funkgymnastik.
6.15 Uhr: Aus Hamburg: Wetterdienst für Landwirte.
Anschließ.: bis 8.15 Uhr (aus Leipzig): **Frühkonzert.**
10.00 Uhr: Nachrichten.
12.00 Uhr: Wetterdienst für Landwirte.
Anschließ.: **Verschiedenes zur Unterhaltung: Fünf Tage Wunschprogramm.** (Schallplatten.)
Anschließend: Wetterdienst für Landwirte.
12.55 Uhr: Zeitzeichen.
13.30 Uhr: Nachrichten.
14.00 Uhr: Aus Berlin: **Beliebte Opernsänger.** (Schallplatten.)
15.00 Uhr: **Kunterbunt.** Frohe Ferien.
15.30 Uhr: Wetterdienst, Börse.
15.45 Uhr: Frauenfunk. Wenn Frauen Briefe schreiben. (I.)
16.00 Uhr: Kunstunterricht in der Schule?
16.30 Uhr: Aus Berlin: **Volkslieder.**
17.00 Uhr: **Klaviermusik.**
17.30 Uhr: **Rückwanderer aus USA.**
18.00 Uhr: **Moderne Flötenmusik.**
18.30 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene.
18.55 Uhr: Wetterdienst für Landwirte.
19.00 Uhr: **Bilder vom heutigen Rußland.**
19.20 Uhr: Für den Landwirt: Wie können die durch tierische Schädlinge bei Schlachttieren bedingten wirtschaftlichen Schädigungen kostenlos vermieden werden?
19.35 Uhr: Aus Berlin: **Zur Unterhaltung.**
21.00 Uhr: Nachrichten, Sport.
21.10 Uhr: Programm der Aktuellen Abteilung.
21.30 Uhr: Aus der Singakademie: **Streichmusik.**
22.00 Uhr: Wetterdienst, Nachrichten, Sport.
Anschließ. bis 0.30 Uhr: Aus Berlin: **Wiener Tänze.**
Gegen **23.00** Uhr (nach Nr. 4): **Quartett in A-Dur.**

Obst-Sommerschnitt
fördert Knospen- und Fruchtansatz. Sorgfältig-fachmännische Ausführung durch
Gartengestaltung P. Hermann, Merseburg,
Friedrichstraße 16.
Best. b. **Fr. Pflugmacher.**

MATRATZEN
von 22 Mk. an
Möbel-Harnisch
Delgrube 1

Naumburg
Annahmestellen f. Inserate, Drucksachen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden usw. bei:
Krebs, Papierhandlg., Lindenring 30, Fernruf 50.
Kunze, Wiesenstraße 20
Rahn, Hallische Str. 9
Feuer, Hallische Str. 7
Schütze, Magdeburg 7
Einzelverkauf:
Krebs, Papierhandlg. Lindenring 30, Fernruf 50.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320525-13/fragment/page=0010

A 1
Universit.Bibliothek

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,10 RM. Wochenbezugspreis 50 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 0,90 RM. Postbezug 1,80 RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 15 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 120 — Mittwoch, den 25. Mai 1932 — 58. Jahrgang

Koalitionsfrage noch ungeklärt

Eine halbe Stunde Landtag

Verständigung über die Wahl des Landtags-Präsidiums

Die preußische Premiére

Im Mittelpunkt des innerpolitischen Interesses im ganzen Reichsgebiet stand am Dienstag die erste, die konstituierende Sitzung des aus den Wahlen vom 24. April hervorgegangenen Preußischen Landtags. Obwohl die Sitzung erst nachmittags mit dem akademischen Viertel nach 3 Uhr begann, hatte die Polizei bereits in den Mittagsstunden eine große Menschenmenge zu zerstreuen, die sich um das Landtagsgebäude gelagert hatte, um den Einzug der Abgeordneten zu beobachten und womöglich noch eine Tribünenkarte zu erlangen, was natürlich aussichtslos war. Zu ernsten Zwischenfällen ist es nicht gekommen, auch im Landtagsgebäude selbst ging es erfreulicherweise ohne jede polizeiliche Mitwirkung. Kein uniformierter Beamter ward gesehen.

Gemäß einem vorher gefaßten Beschluß betraten die Nationalsozialisten um 3.15 Uhr, als das letzte Glockenzeichen für den Sitzungsbeginn verklungen war, unter Führung des Abg. Kube in einer langen Reihe nacheinander den Sitzungssaal. Sofort riefen die Kommunisten: „Die Gänse kommen!" Auf den Regierungsbänken hatten höhere Ministerialbeamte als Berichterstatter Platz genommen, während man die preußischen Staatsminister auf ihren Abgeordnetensitzen sah, mit Ausnahme des Finanzministers Klepper, der nicht dem Hause angehört.

Der greise Alterspräsident General Litzmann (Nat.-Soz.) betrat das Präsidentengestühl. Er mußte sofort ausgiebig Gebrauch von der großen Handglocke des Präsidenten machen, weil die Kommunisten ihn mit wiederholten Niederrufen auf die Generale, den Faschismus usw. empfingen. Die Nationalsozialisten verhielten sich völlig ruhig. Als Litzmann das Präsidentengestühl betrat, erhoben sie sich lediglich von ihren Sitzen und grüßten ihn mit dem Faschistengruß. Als der Alterspräsident pflichtgemäß mitteilte, daß er im 83. Lebensjahr stehe, riefen die Kommunisten: „Sie haben den Krieg ganz gut überstanden!" Lachen und Oho-Rufe ertönten, als er in das provisorische Präsidium neben seinen Fraktionsgenossen Hinkler und Haake sowie der Zentrumsabg. Frau Giese auch den Sozialdemokraten Paetzel berief, der zu seiner Linken Platz nahm.

Der Alterspräsident gedachte zu Beginn seiner Ausführungen, während alle Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben, des schweren Grubenunglücks bei Dorstfeld und sprach den Betroffenen namens des ganzen Landtags herzliches Beileid aus; die Kommunisten riefen dazu: Die Bergleute sind vom Kapital gemordet! Dann teilte Abg. Litzmann mit, daß außer der Rücktrittserklärung des Staatsministeriums noch zahlreiche andere Vorlagen eingegangen seien und fügte hinzu, er werde zwar zunächst nach der Geschäftsordnung des bisherigen Landtags amtieren, was jedoch in keiner Weise die Übernahme dieser Geschäftsordnung durch den jetzigen Landtag bedeuten solle. Diese Anspielung auf eines der umstrittensten Probleme des Landtags für die nächste Zeit wurde mit Zuruf und Lachen zur Kenntnis genommen. Dann setzte das Haus den Ältestenrat ein. Als nunmehr der Alterspräsident keine weiteren Ausführungen machte, riefen die Kommunisten: Kein Wort gegen die Tributzahlungen und für die Erwerbslosen! Hitler hat das wohl nicht erlaubt!

Es entwickelte sich hierauf eine Geschäftsordnungsdebatte, die der Führer der Kommunisten, Abg. Pieck, eröffnete. Er wurde von seinen Freunden mit Rot-Front-Rufen empfangen und brachte einen Antrag ein, der dem Geschäftsministerium Braun das schärfste Mißtrauen ausspricht. Die sofortige Behandlung dieses Antrages wurde unter stürmischen Rufen der Kommunisten: „Wo bleibt Ihr Kampf gegen das System?" allein gegen die Kommunisten abgelehnt. Dann nahm Abg. Kasper (Komm.) das Wort zur Geschäftsordnung. Die Kommunisten begrüßten ihn mit Händeklatschen. Der Alterspräsident wies darauf hin, daß (im Gegensatz zum Reichstag) im Landtag das Klatschen nicht üblich sei, worauf die Kommunisten riefen: „Aber Strammstehen!" Auf Verlangen Kaspers wurden einige sozialpolitische Anträge der Kommunisten mit auf die Tagesordnung der Mittwochsitzung gestellt, auf der außerdem gemäß dem Vorschlag des Alterspräsidenten an erster Stelle steht die Wahl des Präsidiums und der Beisitzer, die Bestellung des Ständigen Ausschusses und der übrigen Ausschüsse sowie ein nationalsozialistischer Antrag auf Einstellung von Strafverfahren gegen Abgeordnete. Die Forderung des Abg. v. Winterfeldt (Dn.), auch einen deutschnationalen Antrag mit zu verhandeln, wonach jede Amtsführung durch das Kabinett Braun grundsätzlich des Vertrauens des Landtages entbehre, wurde abgelehnt. Bereits nach einer halben Stunde konnte die konstituierende Sitzung geschlossen werden.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, um 1 Uhr, statt.

Landtags-Präsidentenwahl gesichert!

Einigung im Ältestenrat

über die Besetzung des Landtagspräsidiums.

Berlin, 25. Mai. (Radiomeldg.) Nach dem Ausgang der Beratungen des Ältestenrates des Preußischen Landtags ist die Präsidentenwahl gesichert. Landtagspräsident wird Abg. Kerrl (Nat.-Soz.), 1. Vizepräsident Abg. Wittmaack (Soz.), 2. Vizepräsident Abg. Baumhoff (Zentrum), 3. Vizepräsident Abg. Dr. von Kries (Dn.).

*

Berlin 25. Mai. (Radiomeldg.) Die für 1 Uhr angesetzte Sitzung des Landtags wurde auf 2 Uhr vertagt, da die Beratungen des Ältestenrats sich länger als beabsichtigt hinzogen. — Der Ältestenrat beschloß noch, den Landtag erst für den nächsten Mittwoch, den 1. Juni, wieder einzuberufen.

Braun bleibt vorläufig

Koalitionsverhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP. am Donnerstag.

Berlin, 25. Mai. (Radiomeldung.) Bei den politischen Besprechungen über Preußen war in der letzten Zeit wiederholt erklärt worden, Minister Braun habe nicht die Absicht, als geschäftsführender Regierungschef weiter zu amtieren. Wie dem Nachrichtenbüro des VDZ. von parlamentarischen Kreisen erklärt wird, hatte der Ministerpräsident in Konsequenz seiner Auffassung beabsichtigt, bereits heute seine Amtstätigkeit einzustellen. Die übrigen sozialdemokratischen Minister in der Preußenregierung, Grimme und Severing, wären dann diesem Beispiel vermutlich gefolgt, obwohl Severing von Anfang an anderer Ansicht gewesen sein soll. Inzwischen hatten jedoch die maßgebenden Parteiinstanzen der SPD. beschlossen, jede Handlung, auch eine negative, zu unterlassen, die geeignet wäre, den Nationalsozialisten zur Macht zu verhelfen. Braun werde sich der Parteidisziplin fügen und infolge des erwähnten Beschlusses die geschäftsführende Leitung des Kabinetts weiterhin ausführen.

Weiter betont man in parlamentarischen Kreisen, daß vermutlich der plenarsitzungsfreie Donnerstag zur Besprechung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum über die Regierungsbildung benutzt werde. Man sagt, daß das Zentrum, wie in Württemberg, so auch in Preußen, nicht gewillt sein dürfte, den Nationalsozialisten die bedeutendsten staatlichen Machtmittel, vor allem die Polizei, in die Hand zu geben. Daraus ergebe sich, daß die Regierungsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum nur dann Aussicht auf Erfolg haben könnten, wenn die Nationalsozialisten dem Zentrum die Position des Ministerpräsidenten und des Innenministers zugestehen würden. Ob es zu einer solchen Vereinbarung kommt, sei abzuwarten. Komme keine Einigung zustande, dann dürfte die Entscheidung im Herbst fallen. In der Zwischenzeit hänge alles davon ab, was die Reichsregierung in zwei Punkten erreiche: Auf der Lausanner Reparationskonferenz und in bezug auf die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit. Sollten in beiden Fällen keine wesentlichen Erleichterungen fühlbar werden, dann könne man mit Neuwahlen zum Landtag und evtl. auch zum Reichstag im Herbst rechnen.

Der Ältestenrat

des Preußischen Landtags setzt sich zusammen aus 21 stimmberechtigten Mitgliedern und aus den vier Präsidenten, die aber lediglich beratende Stimme haben. Von den stimmberechtigten Mitgliedern entfallen die folgenden acht auf die Nationalsozialisten: Kube, Hinkler, Lohse, Haake, Dr. Muhe, Prinz von Preußen, Weinrich (Kassel) und Schulz (Wilmersdorf). Die SPD. stellt folgende fünf Mitglieder: Heilmann, Leinert, Winzer, Jürgensen und Frau Kähler, das Zentrum folgende drei: Steger, Dr. Graß und Altegoer, die Kommunisten gleichfalls drei: Pieck, Koenen und Kasper, und die Deutschnationalen zwei: Dr. von Winterfeld und Borck.

*

Vorsitzender des Hauptausschusses: Hinkler (Nat.-Soz.). Die nationalsozialistische Fraktion im Preußischen Landtag hat beschlossen, als Vorsitzenden für den Hauptausschuß, den sie als stärkste Fraktion zu stellen hat, den Fraktionsgeschäftsführer Abg. Hinkler zu benennen.

Private Reparationsbesprechungen in Luxemburg? Wie der Deutsche Schnell-Dienst aus Luxemburg hört, werden in der nächsten Woche dort mehrere deutsche Politiker und Großindustrielle erwartet, die sich auf neutralem Boden mit Vertrauensleuten Herriots und der französischen Finanz treffen sollen. Gegenstand der Verhandlungen sei eine Zwischenlösung in der Reparationsfrage.

Verstärkung des militärischen Schutzes in Ostpreußen

Anlage von Feldbefestigungen

Königsberg, 25. Mai. (Eigene Drahtmeldg.) Das Wehrkreiskommando I in Königsberg teilt mit:

Die dauernde Bedrohung der vom Reich abgetrennten Provinzen hat das Reichswehrministerium veranlaßt, ihre Verteidigungsfähigkeit im Rahmen des durch das Versailler Diktat Erlaubten zu verbessern. Hierbei zur Verfügung gestellte Mittel wurden zur Verstärkung des sogenannten Heilsberger Dreiecks benutzt, um der Abwehrkraft der Provinz ein weiteres Rückgrat zu geben. Die erforderlichen Geländeverstärkungen werden zum größten Teil an Baufirmen in der Provinz vergeben werden. Daneben dürfte auch der Freiwillige Arbeitsdienst eingesetzt werden; abgesehen von dem Zweck der Geländeverstärkungen seien diese Arbeiten auch im Interesse der Arbeitsbeschaffung zu begrüßen. Das Wehrkreiskommando Königsberg fügt jedoch hinzu, daß die neuen Verstärkungen keineswegs auf eine Verschärfung der Bedrohung der Provinz zurückzuführen seien und darauf etwa hindeuten, daß die vor der Heilsberger Gegend wohnenden Teile der Bevölkerung keinen Grund zu der Annahme hätten, daß sie vom militärischen Schutz aufgegeben seien. An dem Grundsatz der Behauptung der ganzen Provinz habe sich nichts geändert.

Vor einer Gesamtentscheidung?

Brüning fährt nicht nach Neudeck. — Klärung der innerpolitischen Situation Mitte nächster Woche.

Berlin, 25. Mai. Staatssekretär Meißner ist gestern abend nach Neudeck abgereist, um dem Reichspräsidenten, wie offiziell gesagt wird, einen Vorbericht über die Kabinettsberatungen und die gesamtpolitische Lage zu halten. Der Reichspräsident beabsichtigt, am Sonnabend Neudeck zu verlassen und am Sonntag in Berlin einzutreffen. Da Dr. Brüning dem Reichspräsidenten erst nach seiner Rückkehr nach Berlin Vortrag halten wird, ist die Veröffentlichung der Notverordnung und die Bekanntgabe der personellen Änderungen im Kabinett, die, wie berichtet, gleichzeitig erledigt werden soll, nicht vor Anfang der nächsten Woche zu erwarten. Es ist Grund zu der Annahme, daß dann der Versuch gemacht wird, eine politische Gesamtentscheidung herbeizuführen. Neuerdings sind nämlich bei der

Durchberatung des Siedlungsprogramms

Schwierigkeiten aufgetaucht, die mit einer skeptischen Stellungnahme des Reichspräsidenten gegenüber dem Siedlungsprogramm in der bisherigen Form zusammenhängen dürften.

Soviel verlautet, wird anläßlich dieser Gelegenheit der Reichskanzler die ganze Frage der künftigen Regierungspolitik zur Sprache bringen, d. h. er wird mit dem Reichspräsidenten die Grundlinien dieser Politik durchsprechen und die Frage der Ergänzung des Kabinetts erörtern, und erst wenn über all das eine völlige Klärung erzielt ist, über die Einzelheiten der Notverordnung sprechen. Mit anderen Worten:

Der Reichskanzler und mit ihm andere … mitglieder sind entschlossen, die neue Not… erst dann zu erlassen, wenn eine Überein… zwischen Reichspräsidenten und Kabinett… Frage der Gesamtpolitik hergestellt ist.

Man scheint es für unerträglich zu halten, da… verschiedensten Gelegenheiten immer wiede… flüsse bemerkbar werden, die dem K… die Arbeit erschweren, und wird … den Versuch machen, die Themen Reichsw… Agrarpolitik im ganzen so oder so … scheidung zu bringen. Es verdient in di… sammenhang erwähnt zu werden, daß die Ger… nunmehr auch der Reichsernährungsminister von seinem Posten zurücktreten wolle, mit einer neuen großen Aktion des Reichslandbundes gegen Schiele zusammenhängen. Der Minister Schiele ist jedoch nicht gewillt, freiwillig von seinem Posten zurückzutreten.

Sollte die jetzige Regierung auch nach den mit dem Reichspräsidenten zu führenden Verhandlungen die Möglichkeit sehen, ihr Programm durchzuführen, so ist, wie an zuständiger Stelle verlautet, damit zu rechnen, daß für alle mit der Arbeitsbeschaffung zusammenhängenden Aufgaben ein

neuer Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung

betraut wird, der einmal die Frage der Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Aufträge, sodann die Organisierung des freiwilligen Arbeitsdienstes auf breiterer Basis und überhaupt die ideelle Arbeitslosenfürsorge in die Hand nimmt.

*

In denjenigen Kreisen, die auf eine Kursänderung drängen, und die Brüning zwar als Außenminister, aber nicht als Reichskanzler zu halten wünschen, wird als Kanzlerkandidat der Name des Landrats a. D. von der Osten genannt. Landrat a. D. von der Osten gehörte dem Preußischen Landtage als stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei bis zum Jahre 1928 … meter im Vorkriegs- … von der Osten als … eumark) tätig. Im … dienst ausgeschieden. … ebracht, weil man … einen Kurswechsel … en. … haftsminister … t genannt worden. … chnet, daß Staats- … der Wahrnehmung … daß er, nach dem … r, zum Reichswirt-

Vorläufig keine Ä… ordnung

Antrag der Na…

Wie wir hören, hat die nationalsozialisti… tion im Preußischen Landtag den von ihr vo… Tagen eingebrachten Antrag auf Änderung … schäftsordnung wieder zurückgezoge… Antrag wollte die Neuerung der Geschäft… wieder beseitigen, die im alten Landtag noch b… worden war, und wonach auch die Neuwa… Ministerpräsidenten nur mit absoluter Meh… folgen könne. Die offizielle Zurückziehung … trages erfolgte ohne Begründung. In natio… listischen Kreisen wird uns erklärt, daß, wi… Alterspräsident Litzmann ausführte, die NSD… alte Geschäftsordnung für den neuen Land… anerkenne, wenn man auch provisorisch nach … fahren müsse. Eine Änderung dieser alten G… ordnung habe daher gegenwärtig keinen Si… aber nicht ausschließt, daß man zu gegebener Zeit die Frage der Neuorientierung der Geschäftsordnung abermals aufwerfe.

Über die Hintergründe der plötzlichen Zurückziehung des nationalsozialistischen Antrages im Preußischen Landtage, der die erschwerende Bestimmung über die Wahl des Ministerpräsidenten wieder beseitigen wollte, scheint sich eine bessere Klarheit aus einem soeben im … tionalen An- … weist auf Artikel 29 …, wonach sich der … g seine Geschäfts- … Landtagsbeschluß … verflossenen Land- … äftsordnung dieses … Fassung, die am … Bestimmung dieses … ordnung des alten … n werden soll, die … g der Wahl des … rgibt sich, daß die … festzustellen, daß … t wäre, sich eine … während die bisherigen Landtage regelmäßig die Geschäftsordnung ihres Vorgängers übernommen hatten. Die Deutschnationalen nehmen wohl an, daß der Landtag gezwungen sein werde, in einer Mehrheit ihrem Antrag zuzustimmen, weil er nach ihrer verfassungsrechtlichen Auffassung sonst überhaupt keine Geschäftsordnung hätte. Nun könnte allerdings auch in diesem Falle eine Mehrheit den Antrag ohne die Worte „in der Fassung, die am 11. April 1932 gültig war", gutheißen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320525-13/fragment/page=0011